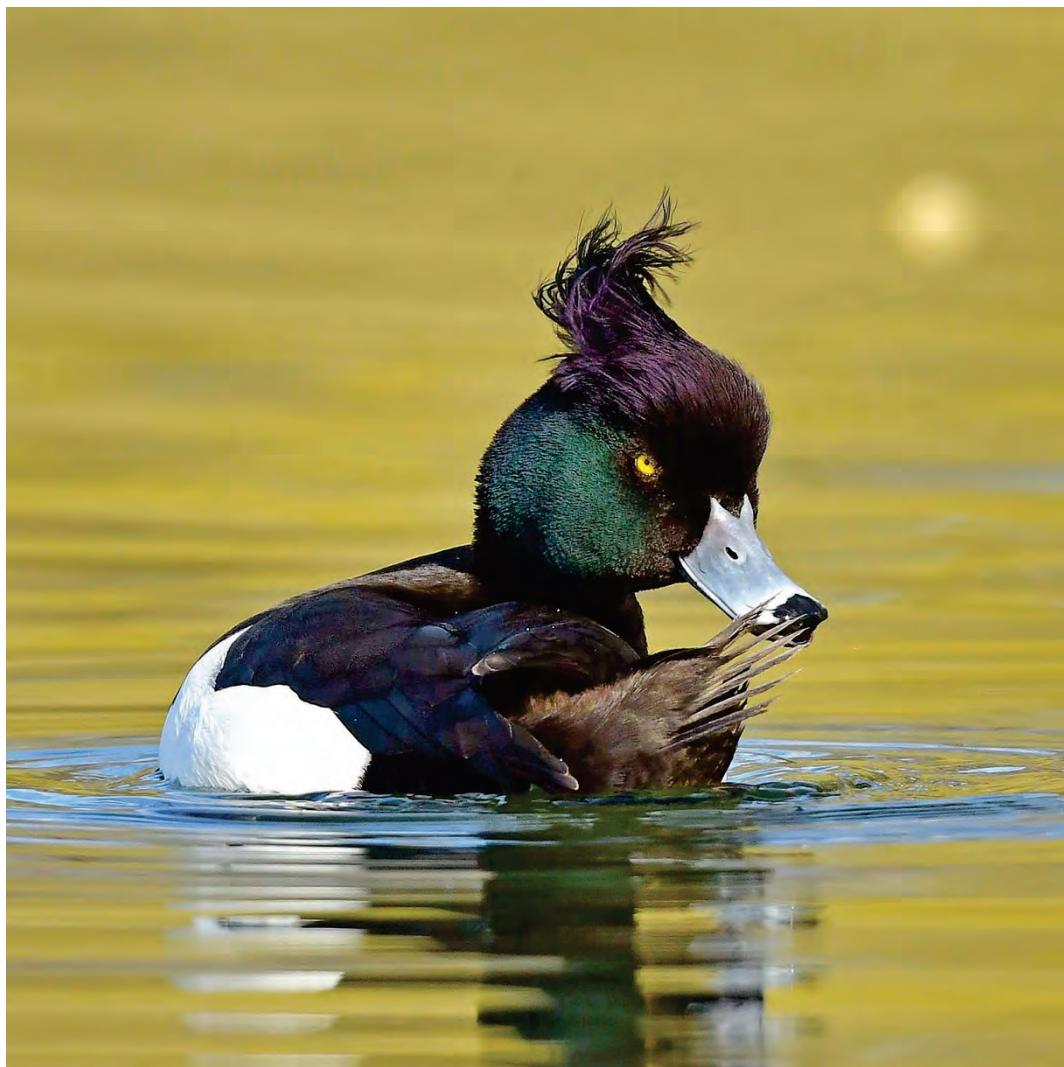


# **AVES**

## **Braunschweig**

Mitteilungen der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft  
Südostniedersachsen – AviSON  
im NABU-Landesverband Niedersachsen



13. Jahrgang (2022)

**ISSN 2190-3808**

# AVES

Braunschweig

Mitteilungen der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft  
Südostniedersachsen – AviSON  
im NABU-Landesverband Niedersachsen  
13. Jahrgang (2022)

- Herausgeber:** Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen – AviSON. c/o Prof. Dr.-Ing. Ulrich Reimers, Kollwitzstraße 28, 38159 Vechelde, ulrich.reimers@t-online.de
- Schriftleitung:** Günter Brombach, Heidelbergstraße 51, 38112 Braunschweig, guenter.brombach@t-online.de
- Redaktion:** Hans-Martin Arnoldt, Gerstäckerstraße 8, 38102 Braunschweig, hm.arnoldt@t-online.de
- Bernd Hermenau, Am Schwarzen Berge 57, 38112 Braunschweig, bernd.hermenau@t-online.de
- Ursula Rinas, Königstieg 17, 38118 Braunschweig, ursula.rinas@gmail.com
- Peter Velten, Im Mohngarten 10, 38162 Cremlingen, re.pe.velten@t-online.de
- Titelbild:** Männliche Reiherente, Braunschweig Riddagshausen  
Foto: Miguel Vences im April 2021
- Druck:** DOCUMAXX Hessler Digitaldruck GmbH  
Bebelstr. 11, 38440 Wolfsburg
- Bezug:** Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen – AviSON. c/o Günter Brombach, Heidelbergstraße 51, 38112 Braunschweig, guenter.brombach@t-online.de  
Preis: € 6,00 (zzgl. Porto)

## ISSN 2190-3808

Verantwortlich für die Aufsätze sind die jeweiligen Autoren. Die Zeitschrift und sämtliche Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes bedarf der schriftlichen Zustimmung des Herausgebers.

Gefördert durch

Stadt



**Braunschweig**  
Fachbereich Umwelt

## Andenken an Thorsten Späth 1972 - 2021

Martin Steinmann

Plötzlich und für uns unerwartet, ist Thorsten Späth im Mai 2021 im Alter von 49 Jahren verstorben.

Einige werden sich sicherlich an einen seiner zahlreichen Vorträge zu Themen um den Wald und seinen Bewohnern wie Spechte, Wölfe oder Wildkatzen erinnern. Naturschutz war seine Leidenschaft und er verstand es ausgezeichnet, sehr unterschiedliche Gruppen zu diesen Themen zusammenzuführen.

Aufgewachsen ist Thorsten in Lüneburg, wo er sein Abitur gemacht hat. Schon früh interessierte er sich für die Natur und durch seinen Vater wurde er auch an die Jagd herangeführt. Tropische Wälder hat er auf einer Jugendreise in Costa Rica kennengelernt und diese haben ihn fasziniert.

Trotzdem hat er zunächst das Studium der Chemie in Braunschweig begonnen. Nach kurzer Zeit hat er sich dann aber doch für seine Leidenschaft entschieden und das Studium der Forstwirtschaft aufgenommen, was er 2003 in Göttingen mit dem Master abschließen konnte.



Thorsten Späth bei der Beringung von Wendehälsen,  
13.04.2019. Foto: Martin Steinmann

Weitere Reisen nach Taiwan und Papua-Neuguinea folgten und man findet von ihm einen Artikel in der Zeitschrift Avian Conservation & Ecology zu Verteilung, Lebensraum und Schutz des seltenen Japanparadiesschnäppers (*Terpsiphone atrocaudata*).

Einige Jahre arbeitete er im Nationalpark Harz und 2008 hat er auf der Spechtagung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) einen Vortrag zum Vorkommen der Spechte im Nationalpark gehalten.

In seiner darauf folgenden Tätigkeit als Waldökologe am Niedersächsischen Forstplanungsamt in Wolfenbüttel und als Wolfsberater verstand er es, zwischen den Interessen der Jägerschaft, Forstwirtschaft und des Naturschutzes zu vermitteln. Er hatte immer ein offenes Ohr und war jederzeit bereit, einen wertvollen Habitatbaum vor der Nutzung zu schützen. Auf seine Initiative geht die Gründung der ersten Speckkartierungsgruppe in der Region Braunschweig zurück. Der Schutz des Mittelspechts und des Wendehalses verband sich hervorragend mit seiner Arbeit bei den Landesforsten.

Aber auch die Jugend lag ihm sehr am Herzen. So nahm er oft Kinder und Interessierte zur Vogelberingung mit, um sie für das Thema zu begeistern. Unermüdlich begleitete er Projekte zu Nistkästen oder zum Schutz von Rebhühnern und Wildkatzen. In der Kreisgruppe Wolfenbüttel des Nabu war er stellvertretender Vorsitzender. Er war sehr kommunikativ und hat sich nicht gescheut, Vorträge zu halten, um andere über seine Arbeit zu informieren. Wir werden ihn vermissen und in guter Erinnerung behalten.

### Anschrift des Verfassers:

Martin Steinmann, Am Spieltore 24, 38126 Braunschweig, [stembs@aol.com](mailto:stembs@aol.com)

## Avifaunistischer Jahresrückblick auf 2021 für die Umgebung Braunschweigs

Günter Brombach, Christof Bobzin, Martin Hommes, Holger Teichmann und Peter Velten

Nach Beobachtungsmeldungen von Friedemann Arndt, Hans-Martin Arnoldt, Heidi Bartels, Béla Bartsch, Christof Bobzin, Gerhard Braemer, Günter Brombach, Dennis Burchardt, Peter Derpmann-Hagenström, Heiner Dierken, Nicole Feige (ÖNSA), Wilfried Fiebig, Reinhard Gerken, Bernd Hermenau, Jürgen Heuer, Martin Hommes, Ralf Isensee, Vera Jortzick, Jörn Lehmhus, Michael Müller, Tobias Münchenberg, Werner Oldekop, Fabian Paßlick, Wilfried Paszkowski, Helga Pomrenke, Florian Preusse, Ulrich Reimers, Ursula Rinas, Norbert Röder, Uwe Schröder, Martin Steinmann, Reinhard Thamm, Peter Velten, Johannes Wahl.

### 1. Einleitung

Hiermit veröffentlichen wir wieder einen avifaunistischen Jahresrückblick, der wie in den Vorjahren [1-4] die Umgebung Braunschweigs, also das gesamte südöstliche Niedersachsen zwischen Gifhorn und Goslar sowie Peine und Helmstedt einschließlich dazugehöriger Randgebiete betrachtet. Die Grenzen des Beobachtungsgebiets wurden nach Beschluss einer Versammlung zuletzt in AVES 2 beschrieben [5]. Als Grundlage diente das Gebiet der früheren Braunschweiger Hügelland-Kartei. Es wurde betont, dass diese Begrenzung lediglich als Anhalt dient und wichtige Beobachtungen aus dem nahen Grenzbereich auch jenseits der definierten Linien bearbeitet und aufgenommen werden. So stammen auch in diesem Bericht einige Daten aus Sachsen-Anhalt sowie den Lk Celle und Hildesheim.

Der vorliegende Jahresrückblick für 2021 beruht auf 33 Excel-Tagebüchern der oben genannten Beobachterinnen und Beobachter, die bis Ende Januar 2022 beim Erstautor eingereicht wurden. In den Excel-Dateien sind noch weitere Beobachterinnen und Beobachter genannt, sodass deutlich mehr Avifaunistinnen und Avifaunisten zu der Datensamm-

lung beigetragen haben. Hinzu kommen noch einige Daten wichtiger Arten aus ornitho.de, die in den eingereichten Listen keinen Niederschlag fanden. Dennoch erhebt auch der hier vorgelegte Jahresbericht keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er beruht aber auf über 36.000 Beobachtungsmeldungen und dürfte einen ausreichenden Überblick über die Vogelwelt unserer Region vermitteln. Es konnte eine stetige Zunahme der kontrollierten Teilgebiete verzeichnet werden. Hingegen war die Beobachtungsdichte in den verschiedenen Gebieten wie bereits in den Vorjahren recht unterschiedlich.

Wie in allen bisherigen Ausgaben werden auch in diesem Bericht die Arten nicht einzeln besprochen, sondern nach Ordnungen bzw. Familien zusammengefasst, wobei wir uns an das System der EURING-Nummern halten [6]. Dabei werden wichtige Beobachtungen stärker hervorgehoben und häufige Arten ohne Auffälligkeiten übergangen. Dadurch wurde es möglich, den Text durch Abbildungen und Diagramme zu ergänzen. Das gesamte Datenmaterial steht dem Beobachterkreis in Form einer Excel-Datei zur Verfügung.

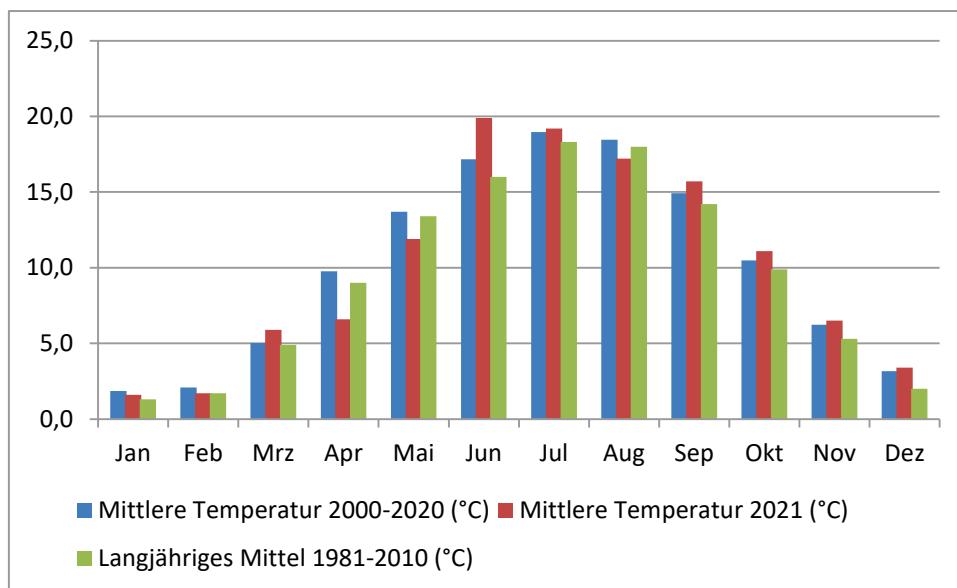


Abb. 1: Mittlere Temperaturen im Jahr 2021 in Braunschweig. Zum Vergleich die Mittelwerte der Jahre 2000 bis 2020 und das langjährige Mittel von 1981 bis 2010 (alle Daten nach <http://www.wetterkontor.de>).

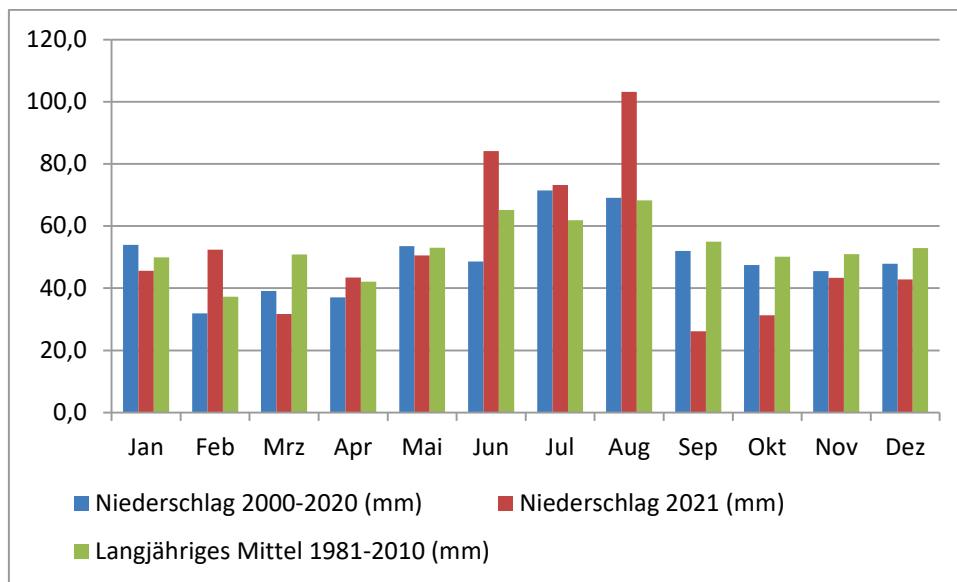


Abb. 2: Mittlere Niederschlagssummen im Jahr 2021 in Braunschweig. Zum Vergleich die Mittelwerte der Jahre 2000 bis 2020 und das langjährige Mittel von 1981 bis 2010 (alle Daten nach <http://www.wetterkontor.de>).

Im Vergleich zu den Vorjahren, insbesondere 2018 und 2019, kann 2021 fast als normales Jahr einge-stuft werden. Zumindest in unserer Region gab es bis auf einen starken Kälteeinbruch Mitte Februar keine außergewöhnlichen Wetterereignisse. Wie in den letzten Jahren häufig beobachtet, fielen Unwetter und Niederschlagsmengen lokal unterschiedlich aus. Allerdings dürfen die regenreichen Tage mit einer Jahresmenge von 628 l/qm – in den letzten 10 Jahren gab es lediglich in 2013 und 2017 höhere Werte – nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die klimatischen Bedingungen in unserer Region ändern. So fiel überdurchschnittlicher Niederschlag in den Sommermonaten Juni bis August, während er im Winter – außer Februar-, Frühjahr und Herbst unter dem Durchschnitt blieb. Der regenreichste Tag mit 29 l/qm wurde am 20. Juni (Vorjahr 24,7 l/qm am 13. Juni) aufgezeichnet. Die höchste monatliche Niederschlagssumme wurde im August erreicht. Die mittleren Temperaturen lagen von Juni bis Dezember wieder über dem langjährigen Mittel, während weitere Parameter wie Sonnenscheindauer mit 1571 Stunden, Sommer- und heiße Tage<sup>1)</sup> mit 43 bzw. 3 Tagen im normalen Bereich lagen. Wieder waren April und Mai zu kalt und der Herbst zu warm – ein Trend, der schon seit einigen Jahren zu beobachten

ist. Der Juni war erheblich zu warm und zeigte in Braunschweig bereits am 18. Juni den Jahreshöchstwert von 34,3°C (Vorjahr 34,4°C am 08. August). Im Gegensatz zum Vorjahr stellte sich auch wieder der Winter ein, der ab Ende Januar bis Mitte Februar besonders streng war und sich bis in den April zog. Es wurden 57 Frost- und 14 Eistage<sup>2)</sup> verzeichnet. Im Vorjahr waren es 37 Frost- und 0 Eistage. Die tiefste Temperatur betrug in Braunschweig -18,7°C am 13. Februar. Von Ende Januar bis weit in den Februar gab es Schnee bis zu 15 cm Höhe, gebietsweise auch Schneeverwehungen. Viele Teiche und Seen waren vereist, der Mittellandkanal war einige Tage nicht schiffbar. Bei den Standvögeln dürfte der relativ späte und strenge Wintereinbruch zu mehr oder weniger erheblichen Verlusten geführt haben. Besonders bei Eisvögeln war ein starker Rückgang zu bemerken. In den Abbildungen 1 und 2 sind die mittleren Monatstemperaturen und die monatlichen Niederschlagssummen des Jahres 2021 den Durchschnittswerten von 2000 bis 2020 und dem langjährigen Mittel 1981 bis 2010 gegenübergestellt.

1) Sommertag = Höchste Lufttemperatur  $\geq 25^{\circ}\text{C}$   
Heißer Tag = Höchste Lufttemperatur  $\geq 30^{\circ}\text{C}$

2) Frosttag = Tiefste Lufttemperatur  $< 0^{\circ}\text{C}$   
Eistag = Höchste Lufttemperatur  $< 0^{\circ}\text{C}$

## 2. Systematischer Teil

Alle Daten beziehen sich (wenn nicht anders erwähnt) auf das Jahr 2021.

**Häufige Abkürzungen:** ad. = adult, BN = Brutnachweis, BP = Brutpaar, BS = Braunschweig, BV = Brutverdacht, BZF = Brutzeitfeststellung, diesj. = diesjährig, durchschn. = durchschnittlich, Ex. = Exemplar, GF = Gifhorn, Ilkerbruch = Naturschutzgebiet Ilkerbruch, Ise-Niederung = Gebiet beiderseits der Ise nordöstlich Gifhorn-Gamsen/Kästorf, Juv. = Jungvogel, juv. = juvenil, Klärt.

Schladen = Klärteiche der Zuckerfabrik Schladen, Lk = Landkreis, max. = maximal, M = Männchen, mind. = mindestens, NSG = Naturschutzgebiet, NocMig = nocturnal migration (akustisches Aufzeichnen des nächtlichen Vogelzugs) Okeraue = Naturschutzgebiet „Braunschweiger Okeraue“ zwischen Gut Steinhof und Hülperode, Riesel-felder = Braunschweiger Rieselfelder, Schöppenstedter WVR = Schöppenstedter Wasservogelreservat bei Bansleben, SZ = Salzgitter, W = Weibchen, WF = Wolfenbüttel, WOB = Wolfsburg.

## 2.1 Seetaucher bis Flamingos

Am Isingeroder Kiesteich hielt sich zwischen dem 10.01. (Heuer) und dem 03.02. (Braemer) ein vorjähriger **Sterntaucher** (*Gavia stellata*) auf. Zwischen 05.11. (Arndt) und 14.12. war dann ein diesj. Vogel dort zu beobachten. Den Hasselkampsee besuchte zwischen 16.01. (Reimers) und 21.01. sowie zwischen 10.12. (Braemer) und 11.12. jeweils ein adulter **Prachtaucher** (*Gavia arctica*). Weitere Beobachtungen lt. ornitho.de: 22.06. Ringelheim (Andrzej Rybczynski), Ilkerbruchsee 17.12. (Gerd Wende).



Abb. 3: Prachtaucher Hasselkampsee, 16.01.2021.

Foto: U. Reimers

Der **Zwergtaucher** (*Tachybaptus ruficollis*) tritt ganzjährig im Gebiet auf. Erfolgreiche Bruten wurden aus den Rieselfeldern, dem Weddeler Teich und den Klärteichen Neuhaus gemeldet. BZF liegen aus weiteren 12 Gebieten vor. Größere nachbrutzeitliche Ansammlungen über 20 Individuen gab es in den Rieselfeldern (30 Ex. 14.08., Wahl), auf dem Weddeler Teich (30 Ex. 15.09., Hommes) und den Üfnger Klärteichen (33 Ex. 16.08., Wahl). Auch vom **Haubentaucher** (*Podiceps cristatus*) liegen für das ganze Jahr Beobachtungen vor. An 23 Gewässern gab es Brutbeobachtungen. An mind. 10 davon waren die Bruten erfolgreich. Besonders große Zahlen an Überwinterern fanden sich am Isingeroder Kiesteich (73 Ex. 03.02., Arndt) und an den CEMEX-Teichen Steinfelderzoll (33 Ex. 03.01., Arndt). Im Herbst fand sich auch auf dem Heerter See eine größere Anzahl ein (39 Ex. 23.9., Arndt). Vom **Rot-halstaucher** (*Podiceps grisegena*) gibt es Winterbeobachtungen nur am Isingeroder Kiesteich (max. 2 Ex. 18.01., Bobzin). Die ansonsten früheste Feststellung erfolgte am 03.01. an den Teichen bei Baddeckenstedt. Weitere Einzelbeobachtungen gibt es aus den Rieselfeldern (April, Jortzick, Arndt) und vom Heidbergsee (10.07. Wahl). Lediglich eine Beobachtung am Weddeler Teich (08./10.05. Burchardt, Wahl) ist als BZF zu werten. Weitere Brutzeitbeobachtungen liegen nicht vor. Der **Schwarz-halstaucher** (*Podiceps nigricollis*) trat zwischen 29.03. (Braemer) und 23.09. (Bobzin) mit 18 Beobachtungen (Üfnger Klärteiche, Heerter See, BS-Rieselfelder, Riddagshausen, Kiesabgrabung Rin-

gelheim) im Gebiet auf. Größere Zahlen fanden sich nur in Üfingen (13 Ex. 10.07., Wahl). Hier hielten sich die Vögel auch in der Brutzeit auf; BN wurden aber nicht gemeldet.

Der **Kormoran** (*Phalacrocorax carbo*) kann ganzjährig im Gebiet beobachtet werden. Größere Ansammlungen oder Schlafplätze gab es mit 200 Ex. im Okersteinfeld bei Vienenburg (21.11., Arndt) sowie mit weiteren Maxima zwischen 50 und 110 Ex. am Hasselkamp-, Ellernbruch-, Ilkerbruch- und Ölpersee, am Wiedelaher See sowie in der Okeraue. Brutbeobachtungen liegen nur aus einem Gebiet im Raum GF vor (Paszkowski).

Im Schöppenstedter WVR gab es eine BZF der **Zwergdommel** (*Ixobrychus minutus*) (22.05. Arndt, Braemer). Ebenfalls dort hielt sich zwischen 03.05. und 22.05. ein **Seidenreiher** (*Egretta garzetta*) auf (Arndt, Arnoldt, Braemer, Velten u. a.). Weitere Beobachtungen lt. ornitho.de: 19.05. bei Lehre (Dirk Fuhrmeister), 11.06. bei SZ-Gebhardshagen (Andrzej Rybczynski), 21.-24.06. Ilkerbruchsee (Gerd Wende, Helge Schmidt). Größere Anzahlen des **Silberreiher** (*Ardea alba*) wurden an den Üfnger Klärteichen (51 Ex. 02.02., Burchardt), am Ilkerbruchsee (47 Ex. 15.11., Hermenau), bei Abbenrode (46 Ex. 26.12., Münchenberg) und am Heerter See (45 Ex. 15.10., Bobzin) festgestellt. Die Art tritt ganzjährig auf, jedoch sinkt zwischen April und Juli die Anzahl der Beobachtungen stark ab und beläuft sich nur noch auf wenige Individuen (max. 5 Ex. am Ilkerbruchsee, 17.05., Braemer). 2021 wurden keine großen Ansammlungen des **Graureihers** (*Ardea cinerea*) notiert. Zahlen von über 20 Vögeln liegen aus Börßum, Riddagshausen und von den Rieselfeldern vor (max. 24 Ex. am 30.04. und 23.05. in Börßum, Heuer). Im Gebiet fanden sich mind. 7 Brutkolonien mit BN (Arnoldt, Burchardt, Derpmann-Hagenström, Heuer, Preusse, Rinas, Gerd Wende).

Beobachtungen des **Schwarzstorchs** (*Ciconia nigra*) fielen zwischen dem 11.03. (dz. Ind. bei WF, Arndt) und dem 06.09. (Arnoldt, Zuckerfabrik Salzdahlum) an. Nachbrutzeitliche Beobachtungen von Nahrungsgästen liegen mit bis zu drei Ex. nur aus den Rieselfeldern, der Okeraue und vom Ilkerbruch vor. Beim **Weißstorch** (*Ciconia ciconia*) haben die Winterbeobachtungen stark zugenommen. Diese entfallen zum großen Teil auf die Mülldeponien bei den Rieselfeldern und am Diebesstieg bei SZ-Heerte. Große Ansammlungen gab es vor dem Zug im August, vor allem in den Rieselfeldern und der Okeraue (max. 124 Ex. 11.08., Arndt), aber auch in Börßum (72 Ex. 20.08., Isensee) und an den Klärt. Schläden (54 Ex. 31.08., Heuer). Bemerkenswert ist eine erfolgreiche Brut an der Piepenwiese in BS-Riddagshausen (2 Juv. 13.06., Hommes). Damit ist das NSG Riddagshausen nun mit 2 Paaren besetzt.

Ab dem 14.06. wurden zwei **Scharlachsichler** (*Eu-*

*docimus ruber*) am Ilkerbruchsee beobachtet (Erstbeobachtung Oldekop). Die erkennbaren Züchterringe deuten auf entkommene Vögel hin. Vermutlich fanden beide Vögel am 16.06. aus unbekannter Ursache den Tod.

## 2.2 Entenvögel I: Schwäne und Gänse

Mit 603 Daten wurden im Vergleich zu den Vorjahren deutlich weniger Beobachtungen von **Höckerschwänen** (*Cygnus olor*) gemeldet. Ein Maximum von 189 Ex. stellte J. Wahl am 16.08. auf den Üfänger Klärteichen fest. Im Winter gab es größere Ansammlungen in der Feldmark. So zählte G. Brombach am 31.12. bei Brunsbüttel/Allenbüttel 89 Ex. Auf mind. 14 Gewässern wurde gebrütet. Die Angaben über **Zwergschwäne** (*Cygnus columbianus*) beschränken sich auf 2 Beobachtungen an der Ise-Niederung östlich des Waldgebietes Bösebruch (2 Ex. 22.02., Braemer, 2 Ex. 24.02., Arnoldt). Außerhalb des Meldegebietes lag eine Meldung aus dem Lk Celle nördlich Hohne (6 Ex. 23.02., Velten) vor. Wie so oft waren die Vögel mit Singschwänen vergesellschaftet. Daneben gab es 2 Zugbeobachtungen. Über **Singschwäne** (*Cygnus cygnus*) liegen 28 Meldungen vor, die in die Winter- und Herbstmonate fallen. Diese stammen vor allem aus den traditionellen Rastplätzen wie der Ise-Niederung östl. des Waldgebietes Bösebruch sowie bei Kästorf, dem Ilkerbruchsee, dem Heerter See und dem NSG Okertal. Wie schon im Vorjahr wurden die meisten Singschwäne im Lk Celle gezählt (60 Ex. 23.01., Hohne, Oldekop).

Die 99 Meldungen über durchziehende oder rastende **Saatgänse** (*Anser fabalis/serriostris*) und **Tundrasaatgänse** (*Anser serriostris*) entsprechen etwa der Anzahl des Vorjahres. Mehrfach wurde ein Maximum von etwa 3.000 Ex. geschätzt (04.02. Arndt, Üfingen, 19.02. Braemer, bei Wendezelle). Ein besonders großes Wintervorkommen von bis zu 6.000 Ex. ermittelten C. Bobzin und weitere Beobachter am 17.12. auf dem Heerter See. Entdeckt von V. Jortzick, bereicherten 4 **Kurzschnabelgänse** (*Anser brachyrhynchus*) vom 17.03. bis 25.03. die Vogelwelt der Rieselfelder. Des Weiteren sahen U. Reimers 1 Ex. am 12.05. in der Fuhseniederung bei Klein Ilsede sowie Gerd Wende (Entdecker), F. Arndt und G. Braemer 2 Ex. am 24.12. in der Nähe des Salzgittersees. **Blässgänse** (*Anser albifrons*) hielten sich in unserer Region im Winter bis Ende März und im Herbst ab der zweiten Septemberhälfte auf. Zwischenzeitlich wurden einzelne Ex. vor allem in den Rieselfeldern festgestellt. Dabei ist die Zahl der Beobachtungen etwa gleich geblieben. Mit ca. 2.300 Ex. konnte W. Paszkowski am 06.12. bei Meine ein Maximum notieren. **Graugänse** (*Anser anser*) brüten im gesamten Gebiet an fast sämtlichen stehenden Gewässern. Auch außerhalb der Brutzeit bietet die Region ganzjährig zahlreiche Rast- und Nahrungsflächen. Die meisten Graugänse

meldeten J. Wahl am 14.02. mit ca. 1.500 Ex. von den Üfinger Klärteichen und W. Paszkowski am 06.12. mit ca. 1.400 Ex. aus dem Bereich Meine.



Abb. 4: Kurzschnabelgans Rieselfelder, 23.03.2021.  
Foto: G. Braemer

Je eine einzelne **Streifengans** (*Anser indicus*) wurde am 22.07. und 29.08. auf dem Heerter See sowie vom 08.12. bis 29.12. auf dem Salzgittersee von div. Beobachtern notiert. **Kanadagänse** (*Branta canadensis*) wurden fast ganzjährig angetroffen. Der Schwerpunkt lag im Winter in den Rieselfeldern mit der Okeraue, wo sich im Februar bis zu 26 Ex. aufhielten (div. Melder). Außerdem gab es Meldungen aus den Bereichen von Wülperode, Wendezelle, Ilkerbruch, GF, Waller See, Börßum, Wendeburg, Riddagshausen, Meine und Üfingen. Brutn wurden nicht festgestellt. **Hybriden zwischen Grau- und Kanadagans** notierten D. Burchardt am 15.07. an den Riddagshäuser Teichen und G. Braemer am 24.11. am Ilkerbruchsee.

**Weißwangengänse** (*Branta leucopsis*) wurden nur an den folgenden 5 Orten angetroffen: 1 Ex. am 03.03. auf dem Isingeroder Kiesteich (Wahl), 1 Ex. vom 10. bis 21.03. in den Rieselfeldern (div. Melder), 1 Ex. 15.04. auf den Meiner Teichen (Dermann-Hagenström), 4 Ex. am 18.12. auf dem Heerter See (Arndt) und 1 Ex. am 20.12. auf dem Salzgittersee (Burchardt).

**Nilgänse** (*Alopochen aegyptiacus*) sind weit verbreitet. BN gab es von mind. 20 Gewässern. Erwähnenswert sind größere Ansammlungen außerhalb der Brutzeit. So kam C. Bobzin am 23.09. an der Kiesabgrabung Ringelheim auf eine Zahl von ca. 270 Ex. Eine **Rostgans** (*Tadorna ferruginea*) konnte G. Braemer am 27.03. auf dem Ilkerbruchsee notieren. Eine weitere Rostgans hielt sich vom 09.05. bis 12.05. in den Rieselfeldern und der Okeraue auf (div. Beobachter). **Brandgänse** (*Tadorna tadorna*) sind 400-mal notiert worden. Ein Maximum von 134

Ex. zählte F. Arndt am 25.02. in den Rieselfeldern. Von dort, als dem Hauptbrutgebiet, stammt auch die Mehrzahl der Meldungen. Daneben gibt es Brutzeitmeldungen von Einzelpaaren aus weiteren Orten. Nach dem Flüggewerden der Juv. etwa Mitte Juli verlassen die Gänse unsere Region, vermutlich zum Mausern an der Küste, und kehren im Dezember beginnend zurück.

### 2.3 Entenvögel II: Enten und Säger

Eine männliche **Brautente** (*Aix sponsa*) hielt sich am 18.05. in den Rieselfeldern auf (Jortzick, Braemer). Je eine **Mandarinente** (*Aix galericulata*) sahen V. Jortzick am 02.04. in der Okeraue und J. Wahl am 03.04. auf dem Weddeler Teich.

Mit 248-mal wurden **Pfeifenten** (*Anas penelope*) häufiger als im Vorjahr gemeldet. In unserer Region sind Pfeifenten ab Anfang September bis Mitte April anzutreffen. Die wichtigsten Rastgebiete waren die Rieselfelder und die Riddagshäuser Teiche. Auf dem Schapenbruchteich zählte R. Thamm am 08.12. mit 90 Ex. die Höchstzahl. **Schnatterenten** (*Anas strepera*) überwintern im hiesigen Bereich vor allem an größeren Gewässern. So hielten sich bei der Wasservogelzählung am 12.02. in den Rieselfeldern als Maximum ca. 470 Ex. auf (Fiebig, Vellen). Von den Rieselfeldern mit der Okeraue, den Üfinger Klärteichen sowie dem Lengder Fischteichen bei Schladen stammten Meldungen über erfolgreiche Bruten. Der bereits in AVES 12 (32-39) beschriebene **Hybrid** zwischen **Pfeif- und Schnatterente** hielt sich fast ganzjährig in den Rieselfeldern auf. **Krickenten** (*Anas crecca*) bleiben die zweithäufigste Entenart und wurden mit 473 Daten vermehrt notiert. Die größten Rastbestände fallen in den Herbst. So beobachtete G. Braemer am 18.10. in den Rieselfeldern ca. 900 Ex. Auch in diesem Jahr gab es keine BN. Die **Stockente** (*Anas platyrhynchos*) war wie immer die häufigste Ente (537 Meldungen). Sie wurde auch an fast allen Gewässern als Brutvogel nachgewiesen. Ca. 750 Ex. wurden als Maximum am 12.02. bei der Wasservogelzählung in den Rieselfeldern notiert. Außerdem wurden auch einige Hausenten und fehlfarbene Enten festgestellt. In diesem Berichtsjahr lagen mit 223 Meldungen über **Spießenten** (*Anas acuta*) vergleichsweise viele Beobachtungen vor. Dabei stammten ca. 85 % der Daten aus den Rieselfeldern und der Okeraue. Von dort wurden als Maximum 46 Ex. notiert (24.03., Arndt). Der Aufenthalt fällt vor allem in die Zeit von Januar bis Ende April und von September bis Dezember. Einzelne Ex. wurden auch im Mai, Juni und August angetroffen. Über 2/3 der Meldungen von **Knäkenten** (*Anas querquedula*) kommen aus den Rieselfeldern einschließlich der Okeraue. Dorther stammt auch die erste und letzte Beobachtung (2 Ex. 07.03. Reimers, 1 Ex. 06.10. Jortzick). Das Maximum von 22 Ex. zählte G. Braemer am 23.08. auf dem Ilkerbruchsee. Am 08.06.

gelang P. Dermann-Hagenström der Nachweis einer erfolgreichen Brut an den Meiner Teichen. **Löffelenten** (*Anas clypeata*) wurden häufiger als im Vorjahr notiert und sind vor allem im Frühjahr, Spätsommer und Herbst anzutreffen. Maximal 90 Ex. beobachteten F. Arndt und G. Braemer am 12.09. in den Rieselfeldern. Bruten wurden nicht festgestellt.

Mit 11 Daten sind Beobachtungen von **Kolbenenten** (*Netta rufina*) wieder weniger geworden (Vorjahr 22-mal). 5 Meldungen stammten vom Heerter See. Bruten wurden nicht gemeldet.

**Tafelenten** (*Aythya ferina*) wurden häufiger als im Vorjahr gemeldet. Einen Höchstwert von 123 Ex. beobachtete M. Müller am 14.03. im NSG Okertal. Erfolgreiche Bruten wurden in den Rieselfeldern (Jortzick) und auf dem Weddeler Teich (div. Melder) bestätigt. Nur 6 Beobachtungen von **Moorenrenten** (*Aythya nyroca*) fielen in den Berichtszeitraum. Am 27.04.und 06.05. hielten sich 2 Ex. auf den Meiner Teichen auf (Braemer, Dermann-Hagenström, Paszkowski). 3 weitere Meldungen über 1 bzw. 2 Ex. stammten von den Riddagshäuser Teichen (div. Melder). **Reiherenten** (*Aythya fuligula*) wurden als häufigste Tauchentenart über 300-mal notiert. Ein Maximum von ca. 800 Ex. meldete J. Wahl am 14.02. von den Üfinger Klärteichen. Erfolgreiche Bruten gab es in mind. 8 Gebieten. Je eine einzelne **Bergente** (*Aythya marila*) hielt sich vom 02.01. bis 07.04. am Wiedelaher See, am Salzgittersee, im NSG Okertal und am Ilkerbruchsee auf. Vom 08. bis zum 20.12. war eine männliche Bergente auf den Üfinger Klärteichen zu sehen (div. Beobachter).



Abb. 5: Weibliche Eisente Hasselkampsee, 19.01.2021.  
Foto: F. Arndt

Entdeckt durch F. Arndt, rastete vom 19.01. bis zum 21.01. eine weibliche **Eisente** (*Clangula hyemalis*) auf dem Hasselkampsee.

22-mal wurden **Trauerenten** (*Melanitta nigra*) gemeldet: 1 Ex. am 27.02. Schapenbruchteich (Entdecker Burchardt, Arndt), 1 bzw. 2 Ex. vom 05.03. bis 07.03. auf dem Isingeroder Kiesteich, den CEMEX-Teichen, dem NSG Okertal, 1 bzw. 2 Ex. am 05.,

21., 22., 23.11. auf dem Heerter See und dem Isingeroder Kiesteich (div. Melder). Vom 01.01. bis zum 06.02. hielten sich 3 bis 6 **Samtenten** (*Melanitta fusca*) auf dem Isingeroder Kiesteich auf, ebenso im Dezember bis zu 4 Ex. auf dem Salzgittersee (div. Beobachter).

**Schellenten** (*Bucephala clangula*) kommen regelmäßig als Rastvögel im Herbst und Winter vor. Daneben hielten sich Einzelvögel und Paare bis zur zweiten Maihälfte in der Region auf. BZF gab es im Lk GF. Ein Maximum von ca. 40 Ex. zählte G. Braemer am 03.02. auf dem Isingeroder Kiesteich.

**Zwergsäger** (*Mergus albellus*) kamen in den Herbst- und Wintermonaten an etwa 10 Gewässern vor. Mit 6 Ex. zählte G. Braemer am 24.11. die meisten auf dem Ilkerbruchsee. Fünf Beobachtungen von **Mittelsägern** (*Mergus serrator*) stammten im April und Mai aus dem südwestlichen Teil des Meldebereichs (Arndt, Braemer, Bobzin). **Gänsesäger** (*Mergus merganser*) wurden vor allem auf größeren Gewässern wie bisher von Januar bis März und von Oktober bis Dezember angetroffen. Ein Maximum von 56 Ex. notierte M. Müller am 16.01. im NSG Okertal bei Vienenburg. Auch auf dem Heerter See übernachteten zahlreiche Gänsesäger (17.12. ca. 60 Ex., Bobzin).

Eine weibliche **Rotschulterente** (*Callonetta leucophrys*) hielt sich vom 04.03. bis zum 11.12. in den Rieselfeldern auf (div. Melder).

## 2.4 Greifvögel

**Wespenbussarde** (*Pernis apivorus*) kehren Anfang Mai in unsere Region zurück (07.05. Bad Harzburg überfliegend, Müller). Der Wegzug beginnt Ende August und dauert bis Anfang September. Ein BN wurde im Lk GF erbracht (Derpmann-Hagenström).



Abb. 6: Wespenbussard Lk Gifhorn, 25.06.2021.  
Foto: S. Baumunk

Im Berichtszeitraum liegen die 202 Meldungen vom **Schwarzmilan** (*Milvus migrans*) deutlich unter

denen des Vorjahres mit 254. Die Erstbeobachtung fällt auf den 03.03. im Großen Bruch (1 Ex. Wahl), die Letztbeobachtung auf den 25.09. in den Rieselfeldern (1 Ex. Thamm). Wieder zählte G. Braemer ein Maximum von 15 Ex. auf der Mülldeponie Diebesstieg bei Heerte. BN gab es an mind. 9 Orten. **Rotmilane** (*Milvus milvus*) werden in der Region ganzjährig beobachtet (866 Meldungen). Dabei handelt es sich sowohl um Zug- als auch um Standvögel. Ein Maximum von ca. 40 Ex. sah T. Münchenberg am 03.09. in der Nähe eines Schlafplatzes am Heiligenholz in der Feldmark Gardessen. Über mind. 40 BN wurde berichtet.

Nur 111-mal wurden Beobachtungen von **Seeadlern** (*Haliaeetus albicilla*) notiert. Dabei handelte es sich meistens um Einzelvögel oder Paare mit und ohne Jungen. Die mehrfache Feststellung von diesj. Juv. weist auf erfolgreiche Bruten hin.

Einen überfliegenden **Gänsegeier** (*Gyps fulvus*) sahen F. Arndt und G. Braemer am 23.06. bei Ostharingen.

**Rohrweihen** (*Circus aeruginosus*) wurden mit 251 Beobachtungsdaten notiert. Das entspricht dem Durchschnitt aus früheren Jahren. Die erste Feststellung fällt auf den 08.03. (1 Ex. Rieselfelder, Paßlick), die letzte auf den 17.10. (1 Ex. Üfinger Klärteiche, Wahl). Maximal 6 Ex. sah G. Braemer am 07.04. in der Okeraue. BZF gab es in mind. 10 Gebieten. Beobachtungen von Juv. wiesen auf erfolgreiche Bruten hin. **Kornweihen** (*Circus cyaneus*) wurden von Jahresbeginn an bis Anfang Mai und ab Oktober bis Jahresende gesehen. 48 Beobachtungen stammen vor allem aus offenen Landschaften wie den Rieselfeldern, dem Großen Bruch sowie den Niederungen von Ise, Oker und Wabe. Von **Wiesenweihen** (*Circus pygargus*), die noch vor einiger Zeit zwar seltene aber regelmäßige Brutvögel waren, liegen nur noch 13 Meldungen vor. (Erstbeobachtung: 1 Ex. 28.04. bei Lengede, Burchardt; Letztbeobachtung: 2 Ex.: 1 ad. und 1 vorjähriges W. 23.07. Feldmark Essenrode, Brombach). Bruten wurden nicht gemeldet.

99 Beobachtungen des **Habichts** (*Accipiter gentilis*) ähneln in der Anzahl denen des Vorjahrs. Es gab je einen BV (Bartels) und einen BN (Derpmann-Hagenström). **Sperber** (*Accipiter nisus*) wurden ganzjährig 191-mal gemeldet. Neben einigen BZF wurde ein BN gemeldet.

872 Meldungen vom **Mäusebussard** (*Buteo buteo*) liegen etwa im Durchschnitt der Zahlen aus den Vorjahren. Eine Höchstzahl von 30 Ex. sah M. Müller am 01.05. bei Vienenburg auf einer frisch gebrübbten Wiese. Aus mind. 14 Bereichen gab es BN. Am 26.02. sah F. Arndt im Gr. Bruch einen weiblichen **Raufußbussard** (*Buteo lagopus*). Dies ist die einzige Meldung in diesem Jahr. Vermutlich

wegen des zu warmen Herbstes ist der Zug bis in unsere Region nicht erfolgt. Zum Vergleich seien Zahlen vor 10 Jahren angeführt. So lagen beispielsweise im Jahr 2011 noch 25 Beobachtungen vom Raufußbussard vor, s. SCHMIDT 2011 [2].



Abb. 7: Raufußbussard Lk Gifhorn, 22.02.2022.

Foto: P. Derpmann-Hagenström

Im Berichtsjahr wurden nur 26 Beobachtungen zu meist von einzelnen, rastenden oder ziehenden **Fischadlern** (*Pandion haliaetus*) notiert. Die erste Beobachtung fällt auf den 27.03. (Schapenbruchteich, Burchardt), die letzte sehr spät auf den 29.11. (Okertal bei Vienenburg, Arndt).

**Turmfalken** (*Falco tinnunculus*) wurden 579-mal gemeldet. Die Daten stammten sowohl von Reviervögeln als auch im Winterhalbjahr von Nahrungsgästen. Dazu kamen Beringungsnachweise, vor allem aus dem Vorharz (Müller). Mit 12 Ex. sah P. Velten am 23.08. im Großen Bruch südöstl. Hedeper die Höchstzahl. Nur 3-mal wurden **Rotfußfalken** (*Falco vespertinus*) gesehen: 10.09. und 23.09. jeweils Heerter See (Bobzin), 30.09. bei Hedeper (Isensee). Es lagen nur 6 Beobachtungen von je einem **Merlin** (*Falco columbarius*) vor: Isingeroder Kiesteich (17.01. Arnoldt), Dummbrechungsgraben (21.01. Paßlick), Schöppenstedter WVR (25.02., Fiebig), Feldmark bei Cramme (26.04., Arndt), Sassenburg (28.04., Wahl), Herzogsberge bei Cremlingen (14.11., Burchardt). Mit 68 Meldungen lagen Nachweise von **Baumfalken** (*Falco subbuteo*) auf dem gleichen Niveau wie im letzten Jahr. Die erste Meldung fiel wieder auf den 21.04. (Feldflur Haverlah West, Bobzin), die letzte auf den 23.09. (Heerter See, Braemer). Sieben erfolgreiche Bruten wurden nachgewiesen, davon fünf im Lk GF (Derpmann-Hagenström). Beobachtungen von **Wanderfalken** (*Falco peregrinus*) wurden 131-mal notiert. Diese stammten vor allem aus BS aber auch aus benachbarten Regionen. Die Erfassung durch das Monitoring Wanderfalken ergab im AviSON-Gebiet einen Bestand von 11 Revierpaaren. Davon hatten 9 erfolgreiche BP insgesamt 20 flügge Junge (31.07., Brombach).

## 2.5 Hühner, Rallen und Kranichvögel

**Rebhühner** (*Perdix perdix*) sind in der Agrarlandschaft anzutreffen, soweit diese noch Deckung bietet. So z. B. in den Feldfluren von Köchingen, Lamme, Meinersen und Weddel, dem Großen Bruch, dem Steinfelder Zoll oder der Wabeniederung. Die Familienverbände bleiben nach der Brut bis Ende Februar zusammen. Ein Maximum von 18 Vögeln sah P. Velten am 05.02. in der Wabeniederung.

Von **Wachteln** (*Coturnix coturnix*) liegen 18 Meldungen aus 11 verschiedenen Gebieten vor. Die Beobachtungen mit den meisten Rufern stammen aus der Ise-Niederung. Maximum: 6 Ex. 22.06. (Thamm), Erstbeobachtung: 27.04. (Braemer), Letztabachtung: 05.08. (Thamm).

**Fasanen** (*Phasianus colchicus*) wurden häufig beobachtet. Die meisten Meldungen kommen aus der Okeraue und den Rieselfeldern. Von dort notierte G. Brombach am 24.04. mit 23 Ex. die Höchstzahl.

**Wasserrallen** (*Rallus aquaticus*) wurden ganzjährig vor allem in den Rieselfeldern sowie der Okeraue gesehen und gehört. Dort wurden auch erfolgreiche Bruten mit Juv. festgestellt (Jortzick, Arndt). Die meisten Wasserrallen meldete C. Bobzin mit 8 Ex. am 29.10. vom Heerter See.

Ein **Tüpfelsumpfhuhn** (*Porzana porzana*) sah V. Jortzick am 04.08. und 30.08. in den Rieselfeldern. Bis zum 01.09. erfolgten weitere Beobachtungen. Vom 18.05. bis zum 21.05. hielt sich ein männliches **Kleines Sumpfhuhn** (*Porzana parva*) in den Rieselfeldern auf und wurde von div. Beobachtern gesehen und gehört (Entdeckerin V. Jortzick).

**Wachtelkönige** (*Crex crex*) wurden zwischen dem 10.05. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) und dem 25.06. (1 Ex. Wiesen nördlich Steinfelder Mühle, Heuer, 3 Ex. mit BV, NSG BS Okeraue, Brombach) 41-mal meist rufend festgestellt. Weitere Beobachtungen stammen aus dem Drömling, dem Gebiet zwischen Hülperode und Rothemühle, der Weddeler Grabenniederung und dem Schöppenstedter WVR. Eine Höchstzahl von 4 Ex. meldete F. Arndt am 19.05. aus den Rieselfeldern.

**Teichhühner** (*Gallinula chloropus*) wurden ganzjährig 183-mal gemeldet. Beobachtungen mit den höchsten Anzahlen kamen von der Oker im Stadtbereich von BS (19 Ex. 22.01., Bobzin). Dies wurde auch bei den Wasservogelzählungen im Winter festgestellt. Die Angaben über **Blässhühner** (*Fulica atra*) setzen sich zusammen aus den Zahlen der Brutreviere und aus den Zahlen von den Sammelplätzen nach der Brutperiode. Hier sind vor allem zu nennen Wiedelaher See, Hasselkampsee, Üfinger Teiche, Riddagshäuser Teiche und Heerter See. Die Meldung eines Maximums von ca. 1.000 Ex. auf

dem Salzgittersee (13.01. Braemer) unterstreicht diese Feststellung.

**Kraniche** (*Grus grus*) wurden ganzjährig gemeldet. Die Beobachtungen stammen vom Heim- und Wegzug, von überwinternden und übersommernden Trupps unterschiedlicher Größe sowie den BP des Gebietes. Die am Stadtrand von BS brütenden Paare verblieben das ganze Jahr über in ihrem Revier. BN wurden u. a. vom Ilkerbruch, dem NSG Großes Moor und dem Drömling gemeldet.

## 2.6 Watvögel I: Austernfischer bis Schnepfen

Den ersten **Austernfischer** (*Haemotopus ostralegus*) entdeckte V. Jortzick am 22.02. im Rückhaltebecken BS-Lamme. Vom 10.03. bis 22.07. wurden Austernfischer dann fast durchgängig aus diversen Beobachtungsgebieten gemeldet. Die letzten Meldungen stammen von B. Hermenau; jeweils 1 BP aus Peine (04.08., neuer Brutplatz Südschule) bzw. Wedtlenstedt (06.08., Fa. Mundstock). Hier die Ausführungen von B. Hermenau zu Brutdaten des Austernfischers für 2021: „*In unserer Region, also in den definierten Grenzen unseres Beobachtungsgebietes, wurden 27 Paare festgestellt. Davon haben mind. 22 Paare auch gebrütet. Im Stadtgebiet von BS waren es 9 bis eventuell 10 BP, davon sind nur 2 bis 3 BP erfolgreich gewesen (erfolgreich ist, wenn mind. 1 Jungvogel je Brutplatz auch flügge geworden ist), in Peine mind. 6 BP, davon 2 BP erfolgreich, in WOB-Fallersleben 2 BP, davon 1 BP erfolgreich (der Brut-Erfolg des 2. BP ist unbekannt). In Klein Ilsede, Vechelde, Wedtlenstedt und SZ-Lebenstedt war jeweils 1 BP erfolgreich, in WF 1 BP, vermutlich erfolglos, sowie in Edemissen 2 BP erfolgreich. Zusätzlich wurden außerhalb des definierten Beobachtungsgebietes noch die folgenden 5 BP erfasst: An den Klärteichen in Clauen war 1 BP erfolglos, in Rethmar waren 3 BP erfolgreich und am Immenser Teich bei Lehrte war das eine BP erfolglos. Insgesamt wurden 24 bis 30 Juv. der registrierten BP auch flügge, so mit 7-10 mehr als im Vorjahr. In unserer Region konnten in diesem Jahr nur 7 Juv. beringt werden. Dazu wurden 6 verschiedene Ringvögel abgelesen, welche alle als Juv. in den vergangenen Jahren beringt worden waren und nun zumeist auch hier brüten. Außerhalb unserer Region wurden aus den Niederlanden weitere 16 Ringablesungen von Altvögeln gemeldet, die in unserem Gebiet beringt wurden.““*

Vom 28.04. bis 28.05. konnten bis zu 3 **Stelzenläufer** (*Himantopus himantopus*) bei Börßum, im Schöppenstedter WVR sowie in der Okeraue mit angrenzenden Rieselfeldern beobachtet werden.

Den ersten **Flussregenpfeifer** (*Charadrius dubius*) meldete F. Arndt am 03.03. aus den Rieselfeldern. Die letzte Beobachtung des Jahres machte V. Jortzick mit 1 Ex. am 07.10., ebenfalls in den Rieselfel-

dern. Ebendorf konnte V. Jortzick am 08.07. mit 14 Ex. die Maximalzahl vermelden. 12 Ex. sichtete W. Paszkowski am 15.06. in den Meiner Teichen, darunter auch zwei pulli. Diesjährige Flussregenpfeifer wurden auch aus der Okeraue, Riddagshausen und dem Weddeler Teich gemeldet. **Sandregenpfeifer** (*Charadrius hiaticula*) konnten in den Rieselfeldern und Okeraue, dem Reihersee (SZ), den Meiner Teichen, bei WF und am Ilkerbruchsee beobachtet werden, wobei es sich meist um 1-3 Ex. handelte. Mit 5 Ex. wurde das Maximum am 12.05. aus den Rieselfeldern bzw. der Okeraue gemeldet (Arndt, Jortzick).

**Goldregenpfeifer** (*Pluvialis apricaria*) wurden auf dem Frühjahrszug in größeren Trupps an verschiedenen Stellen im Großen Bruch beobachtet (max. 350 Ex., 25.02., Braemer). Nur zwei Meldungen mit je 1 Ex. gibt es aus dem Herbst (05.11., Heerter See, Bobzin; 05.11., Isingeroder Kiesteich, Arndt). Ein am Heerter See durchziehender **Kiebitzregenpfeifer** (*Pluvialis squatarola*) wurde von C. Bobzin am 07.10. gemeldet.

**Kiebitze** (*Vanellus vanellus*) sind in unserem Beobachtungsgebiet ganzjährig zu finden. Zu Zugzeiten, besonders während des Frühjahrszuges, lassen sich große Trupps im Großen Bruch beobachten (ca. 6.000 Ex., 25.02., Braemer; 3.000 Ex., 01.03., Velten). Demgegenüber waren die Trupps im Herbst kleiner. Bis zu 250 Ex. wurden am Ilkerbruchsee gezählt (23.08., Braemer) und C. Bobzin meldete 300 Ex. am 05.11. vom Heerter See. Meldungen zu Bruten bzw. pulli liegen aus diversen Gebieten vor, insbesondere der Okeraue (bis zu 12 pulli, 04.05., Braemer), aber auch Riddagshausen (brütend, 02.05., Wahl) und den Meiner Teichen (3 pulli, 29.05., Paszkowski).

Ein **Knutt** (*Calidris canutus*) hielt sich vom 28.09. bis 30.09. in den Rieselfeldern auf. Am 01.05. konnte G. Braemer einen **Sanderling** (*Calidris alba*) in den Rieselfeldern beobachten. Ein **Zwergstrandläufer** (*Calidris minuta*) wurde am 12.05. und 13.05. aus den Rieselfeldern sowie der Okeraue gemeldet (Arndt, Braemer Paßlick, Jortzick). Spätere Sichtungen gab es in den Rieselfeldern (02.08. und 03.08., Jortzick; 02.09., Arndt, Braemer). **Temminckstrandläufer** (*Calidris temminckii*) hielten sich mit bis zu 4 Ex. vom 04.05. bis 09.05. in den Rieselfeldern und der Okeraue auf (Arndt, Braemer, Jortzick). Auch am 19.05. (Brombach) und 24.05. (Arndt) konnte hier 1 Ex. beobachtet werden. Daneben liegen Meldungen vom Schöppenstedter WVR (2 Ex. 08.05., Velten) und den Meiner Teichen (1 Ex. 19.05., Derpmann-Hagenström) vor. **Sichelstrandläufer** (*Calidris ferruginea*) wurden nur aus zwei verschiedenen Gebieten gemeldet: Zwei diesj. Ex. beobachtete G. Brombach am 24.08. am Ilkerbruchsee. Ein Ex. hielt sich vom 17.09. bis 19.09. in den Rieselfeldern auf (div. Beobachter). **Alpenstrandläufer** (*Ca-*

*lidris alpina*) wurden zwischen dem 12.03. (2 Ex. Rieselfelder, Jortzick) und dem 19.11. (1 Ex. Riddagshausen, Braemer) hauptsächlich aus den Rieselfeldern und der Okeraue gemeldet, aber auch von den Meiner Teichen, den Schöppenstedter WVR, dem Ilkerbruchsee, aus Riddagshausen und vom Heerter See. Mit jeweils 12 Ex. wurden die größten Ansammlungen am Heerter See (23.09. Bobzin, Braemer) sowie am Ilkerbruchsee (02.10. Burchardt) beobachtet. Am 08.03. wurden die ersten **Kampfläufer** (*Calidris pugnax*) gemeldet (4 Ex., Okeraue, Braemer, Paßlick; 4 Ex. Rieselfelder, Hermenau). Die meisten Meldungen beziehen sich auf die Rieselfelder und Okeraue. Aber auch nördlich Ilkerbruch Ort (u. a. 12 Ex. 31.03., Hermenau), an den Meiner Teichen (4 Ex. 26.04. und 27.04.), den Klärt. Schladen (u. a. 6 Ex. 09.08. Heuer) und am Heerter See (1 Ex. 23.09., Bobzin) wurden Kampfläufer gesichtet. Die letzte Meldung lieferte D. Burchardt (1 Ex. 19.10., Riddagshausen).

Wie im vergangenen Jahr lässt sich die hohe Anzahl von 84 Meldungen zur **Zwergschneipe** (*Lymnocryptes minimus*) auf das auf diese Art bezogene Beringungsprojekt der Vogelwarte Helgoland zurückführen, das in unserer Region von B. Hermenau durchgeführt wird. 2021 erfolgten 21 Beringungen (5 mehr als im vergangenen Jahr). Zwergschneipen wurden in unserer Region von Januar (3 Ex. 08.01., Rieselfelder, Hermenau) bis Mai (1 Ex. 03.05., Schöppenstedter WVR, div. Beobachter) sowie zwischen Oktober (2 Ex. 02.10., Okeraue, Hermenau) und Dezember (2 Ex. 28.12., Rieselfelder, Hermenau) beobachtet. Die meisten Meldungen stammen aus den Rieselfeldern bzw. der Okeraue, aber auch bei Wendeburg, Riddagshausen, Ilkerbruch sowie der Wabeniederung wurden Zwergschneipen gesehen. Max. wurden 4 Ex. gemeldet. **Bekassinen** (*Gallinago gallinago*) wurden ganzjährig gemeldet, wobei die größten Anzahlen im Februar in den Rieselfeldern (100 Ex. 09.02., Braemer) sowie im März in der Okeraue (100 Ex. 25.03., Arndt, Paßlick) gezählt wurden. BV bestand im NSG Großes Moor, im NSG Weißes Moor und im Drömling. Das Beringungsprojekt der Vogelwarte Helgoland beinhaltet auch die Beringung von anderen Limikolenarten. So gab es bei der Bekassine insgesamt 3 Beringungen. **Waldschnecken** (*Scolopax rusticola*) wurden aus 10 verschiedenen Gebieten gemeldet, jeweils einzelne Exemplare. BV bestand im Gebiet um Warmbüttel sowie im Barnbruch. **Uferschneepfen** (*Limosa limosa*) wurden nur in den Rieselfeldern und der Okeraue gesehen. Meist wurden 2 Ex. gemeldet. Die ersten 5 Ex. entdeckte F. Arndt am 02.04. in den Rieselfeldern. Die letzte Beobachtung einer Uferschneepfe machte B. Hermenau am 20.04. in der Okeraue.

Zwei **Regenbrachvögel** (*Numenius phaeopus*) konnte G. Braemer am 07.05. am Ilkerbruchsee beobachten. Der erste **Große Brachvogel** (*Numenius arquata*) wurde am 02.03. von R. Thamm in der Ise-Niederung notiert. Bis zu 4 Ex. wurden in der Okeraue (23.03., Jortzick) sowie im Drömling (14.05., Hermenau) gezählt. Die Meldungen kamen aus insgesamt 11 Gebieten. BV bestand im Drömling sowie in der Ise-Niederung. Die letzten 2 Ex. sichtete G. Brombach am 19.09. am Heerter See.

**Dunkle Wasserläufer** (*Tringa erythropus*) wurden zwischen dem 09.04. (2 Ex. Okeraue, Braemer) und dem 05.11. (1 Ex. Riddagshausen, Bobzin) aus 9 verschiedenen Gebieten gemeldet. Mit 18 Ex. wurde die größte Anzahl am 29.04. von V. Jortzick in der Okeraue ermittelt. Die Erstbeobachtung vom **Rotschenkel** (*Tringa totanus*) fällt auf den 03.04. (1 Ex. Schöppenstedter WVR, Velten). Das Maximum von 7 Ex. wurde am 05.04. in den Rieselfeldern erreicht. Die letzte Meldung stammt vom 27.08. (1 Ex. Ilkerbruchsee, Braemer, Gerken). Aus 15 verschiedenen Gebieten wurden **Grünschenkel** (*Tringa nebularia*) gemeldet, wobei sich der Großteil der Meldungen auf die Rieselfelder und die Okeraue bezieht. Hier wurde auch mit 34 Ex. von V. Jortzick die Maximalzahl beobachtet. Die ersten Grünschenkel, je 2 Ex., wurden von G. Braemer am 04.04. an den Meiner Teichen sowie der Okeraue vermerkt, den letzten sah C. Bobzin am 06.11. in Riddagshausen. **Waldwasserläufer** (*Tringa ochropus*) waren ganzjährig im Beobachtungsgebiet zu sehen und wurden in ca. 20 Gebieten beobachtet. Die größten Trupps konnten in den Rieselfeldern bzw. der Okeraue erfasst werden: 31 bis 37 Ex. am 02.04., 25 Ex. am 11.04. und 30 Ex. am 16.04. BV bestand im NSG Weißes Moor und nördlich Ilkerbruch. **Bruchwasserläufer** (*Tringa glareola*) wurden von April bis Ende November gemeldet. Ende April und Anfang Mai konnten in den Rieselfeldern und der Okeraue die größten Ansammlungen vorgefunden werden, wobei die Anzahlen gegenüber dem Vorjahr – 2020 waren es teilweise über 100 Ex. – deutlich niedriger lagen. So wurde das Maximum mit 55 Ex. am 29.04. erreicht (Okeraue, Braemer). Gut drei Wochen später als im vorherigen Jahr konnte der erste **Flussuferläufer** (*Actitis hypoleucos*) in den Rieselfeldern notiert werden (23.04., Arndt, Braemer, Jortzick). Die Beobachtungen verteilen sich auf 17 verschiedene Gebiete. Mit 14 Ex. zählte G. Braemer am 23.06. am Ilkerbruchsee den größten Trupp. Der letzte Flussuferläufer wurde am 29.09. aus den Rieselfeldern gemeldet (Braemer, Brombach, Hermenau).

## 2.7 Watvögel II: Raubmöwen bis Alken

**Schwarzkopfmöwen** (*Ichthyaetus melanocephalus*) hielten sich vom 16.03. (1 Ex. Heerter Klärteich, Braemer) bis zum 17.08. (1 diesj. Ex. Rieselfelder, Jortzick) in unserer Region auf. Insgesamt gab es 13 Meldungen mit max. 2 Individuen. Weitere Beobachtungen gab es an den CEMEX-Teichen (1 Ex. 28.04., Arndt), dem NSG Riddagshausen (1 Ex. 01.05., Röder), und den Schöppenstedter WVR

(1 Ex. 11.05., Arndt). In Sachsen beringte Vögel wurden aus den Rieselfeldern und der Okeraue gemeldet (Arndt, Braemer, Fiebig, Jortzick).



Abb. 8: Polarmöwe Mülldeponie SZ-Diebestieg,  
31.12.2021. Foto: C. Bobzin

Eine adulte **Zwergmöwe** (*Hydrocoloeus minutus*), entdeckt von V. Jortzick, hielt sich am 01.04. in den Rieselfeldern auf. Eine vorjährige Zwergmöwe konnte am 08.05. und 09.05. ebenfalls in den Rieselfeldern und der angrenzenden Okeraue beobachtet werden (Arndt, Braemer, Burchardt, Jortzick). Nester der **Lachmöwe** (*Croicocephalus ridibundus*) konnten im Schöppenstedter WVR (6 BP, Velten) sowie den Klärt. Schläden (5 BP Heuer) festgestellt werden. Im Frühjahr fanden sich größere Ansammlungen in den Rieselfeldern (bis zu 1.000 Ex, 13.03., Braemer) und der Okeraue (1.500 Ex. 21.03., Braemer). **Sturmmöwen** (*Larus canus*) wurden hauptsächlich in den Zeiträumen von Januar bis Mai sowie November bis Dezember gemeldet. Den größten Trupp von gut 200 Ex. konnten F. Arndt und G. Braemer am 19.12. am Salzgittersee beobachten. **Heringsmöwen** (*Larus fuscus*), darunter auch vereinzelte Beobachtungen von Vögeln mit Merkmalen der Unterarten *L. f. fuscus* und *L. f. graellsii* (Braemer, Münchenberg, Wahl), wurden hauptsächlich, und hier fast durchgängig, in den Monaten November bis März beobachtet und nur vereinzelt in den übrigen Monaten gemeldet. Wie in den vergangenen Jahren bewegt sich die Anzahl im einstelligen unteren Bereich mit einer Ausnahme von 22 Ex., die G. Braemer am 09.11. auf dem Isingeroder Kiesteich zählte. Auch bei den **Silbermöwen** (*Larus argentatus*) zeigt sich ein ähnliches Muster: fast durchgängig Meldungen von Ende Oktober bis Ende März und nur vereinzelte Beobachtungen in den übrigen Monaten. Wie in den Vorjahren wurden **Mittelmeermöwen** (*Larus michahellis*), über das Jahr verteilt, meist mit ein oder zwei Ex. gemeldet. Das Maximum waren 6 Ex., die G. Braemer am 17.02. in den Rieselfeldern zählte. **Steppenmöwen** (*Larus cachinnans*) konnten das gesamte Jahr über beobachtet werden. Die größten Ansammlungen waren im Winter zu verzeichnen: G. Braemer meldete am

22.11. ca. 700 Ex. vom Heerter See und ca. 400 Ex. am 04.12. aus den Rieselfeldern. Hier konnten auch einige Ringe abgelesen und der Beringungsort (Lausitz, Polen, Tschechien, Ukraine, Weißrussland) ermittelt werden. Entdeckt von R. Thamm wurde eine diesj. **Polarmöwe** (*Larus glaucopterus*) vom 18.12. bis 31.12. auf der Mülldeponie Diebesstieg und am nahegelegenen Heerter See beobachtet. Maximal 2 **Mantelmöwen** (*Larus marinus*) wurden in den Monaten von Januar bis März sowie November und Dezember beobachtet. Ein Ex. aus Finnland (Ring C778P) wurde in den Rieselfeldern sowohl im Januar als auch im Dezember festgestellt.

Eine adulte **Raubseeschwalbe** (*Hydroprogne caspia*) wurde am 21.06. von Mika Hecker in der Okeraue entdeckt. Diverse Beobachter konnten den Vogel dort noch am 22.06. und 23.06. sehen. Ein nachts durchziehendes Ex. identifizierte F. Arndt am 07.10. in WF anhand einer Tonaufnahme (NocMig).



Abb. 9: Raubseeschwalbe Okeraue, 23.06.2021.  
Foto: H. Teichmann

Von **Weißbart-Seeschwalben** (*Chlidonias hybrida*) gibt es lediglich 2 Daten: Jeweils 1 Ex. wurde am 14.06. vom Ilkerbruchsee (Braemer) sowie den Üfänger Klärteichen (Wahl) gemeldet. Jeweils eine **Trauerseeschwalbe** (*Chlidonias niger*) wurde am 07.05. und 08.05. am Schöppenstedter WVR sowie am 09.05. in der Okeraue, am 14.05. am Ilkerbruchsee, am 15.07. am Heerter See und dem Isingeroder Kiesteich vermerkt.

## 2.8 Tauben bis Spechtvögel (inklusive Eulen)

**Hohlauben** (*Columba oenas*) konnten fast das ganze Jahr über beobachtet werden. Den größten Trupp mit 64 Ex. zählte J. Wahl am 03.03. im Großen Bruch aus. Ganzjährig wurden auch **Ringeltauben** (*Columba palumbus*) gemeldet, teilweise in großen Ansammlungen von mehreren Hundert Individuen. Hier die beiden größten Trupps: P. Velten zählte am 19.11. ca. 1.000 Ex. auf abgeernteten Maisfeldern in den Rieselfeldern und J. Wahl berichtete von ca. 800 Ex. am 20.11. in der Feldflur am Ellernbruchsee. Erneut hat sich die Anzahl der Beobachtungen von **Türkentauben** (*Streptopelia de-*

caocto) im Vergleich zum Vorjahr von 96 Meldungen in 2020 auf nun 131 erhöht. **Turteltauben** (*Streptopelia turtur*) wurden zwischen dem 09.05. (je 1 Ex. Öselberg bzw. südlich Vienenburg, Arnoldt) und dem 22.08. (1 Ex. Wiedelah, Heuer) mit meist ein bis zwei Ex. gemeldet. J. Heuer konnte am 05.06. beim Isingeroder Kiesteich 4 Vögel zählen. Die landesweite Erfassung des Brutbestandes in Niedersachsen und Bremen ergab in unserem Beobachtungsgebiet 9 BZF und 6 BN.



**Abb. 10: Turteltaube Paläongelände bei Schöningen, 01.05.2022. Foto: G. Brombach**

Den ersten **Kuckuck** (*Cuculus canorus*) des Jahres hörte U. Reimers am 26.04. in der Fuhseniederung bei Klein Ilsede. Die letzte Beobachtung eines Kuckucks machte V. Jortzick am 15.09. in den Rieselfeldern.

Zur **Schleiereule** (*Tyto alba*) liegen nur 17 Meldungen vor. Der größte Teil davon bezieht sich auf zufällige Beobachtungen. Erfolgreiche Bruten gab es in Hedeper und Seinstedt (Isensee). Auch unter den 26 Meldungen zum **Uhu** (*Bubo bubo*) finden sich 4 Berichte zu erfolgreichen Bruten mit meist einem pullus; eine Meldung beinhaltete 3 pulli (07.05., Müller). Beim **Steinkauz** (*Athene noctua*) bestand im Süden unseres Beobachtungsgebietes BV. Ein Paar konnte bei der Kopula beobachtet werden (17.02., Müller; 13.04. Braemer). **Waldkäuze** (*Strix aluco*) wurden ganzjährig gemeldet. Von Juv. liegen nur vereinzelte Beobachtungen aus dem Mai vor. Nur wenige Meldungen betrafen **Waldoahreulen** (*Asio otus*). Bei Hordorf und im Wabetal hörte M. Hommes Bettelrufe und V. Jortzick sah in Meine 3 Juv. Winterschlafplätze wurden in Hornburg (7 Ex., Braemer) und BS-Veltenhof (max. 8 Ex., Brombach) festgestellt. Eine **Sumpfohreule** (*Asio flammeus*) konnte R. Isensee am 20.03. im Großen Bruch bei Hedeper rufen hören.

Am 10.06. notierte D. Burchardt einen **Ziegenmelker** (*Caprimulgus europaeus*) im Heiligen Hain und G. Braemer meldete am 14.06. von dort 4 Ex.

Die ersten beiden **Mauersegler** (*Apus apus*) konnte G. Brombach am 23.04. bei Adenbüttel sehen. We-

nige Tage später wurde dann eine Gruppe von ca. 60 Ex. aus den Rieselfeldern gemeldet (26.04., Arndt, Jortzick). Die letzte Beobachtung machte T. Münchenberg am 02.09. in Abbenrode.

**Eisvögel** (*Alcedo atthis*) sind in unserem Beobachtungsgebiet weit verbreitet. Mit 139 Meldungen wurden in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr (300 Meldungen) wesentlich weniger Vögel gesehen. Auffällig ist das Fehlen von Beobachtungen zwischen Mitte Februar und Anfang April; wohl auf ein Kältereignis im Februar zurückzuführen. Die ersten durchziehenden **Bienenfresser** (*Merops apiaster*) meldete F. Arndt (2 Ex. 09.05., WF). Bruten konnten in sieben Gebieten festgestellt werden. Die größten Trupps vermerkten M. Müller am 15.05. (20 Ex. überfliegend) und G. Braemer am 20.05. (15 Ex.). Die letzten Beobachtungen von mind. 15 Ex. machte M. Hommes am 03.09. am Weddeler Teich.

Vereinzelt wurden **Wiedehopfe** (*Upupa epops*) beobachtet, so am 12.04. im Großen Bruch bei Hedeper (1 Ex. Isensee), am 25.04. bei Gamsen (1 Ex. Derpmann-Hagenström), am 27.04. in Leiferde (1 Ex. Preusse), am 11.07. im NSG Viehmoor (3 Ex. Preusse) und am 21.08. bei Bahrdorf (1 Ex. Wahl).

Den ersten **Wendehals** (*Jynx torquilla*) des Jahres meldete J. Heuer am 30.03. bei Börßum. Bruten gab es in diversen Gebieten, s. dazu auch Bericht ab Seite 39. Die letzte Beobachtung eines Wendehalses machte B. Bartsch am 16.07. bei Bahrdorf. Die 13 Meldungen zu **Grauspechten** (*Picus canus*) beziehen sich auf 11 Gebiete. Die erste Beobachtung des Jahres machte D. Burchardt (1 Ex. 03.02., SZ), die letzte V. Jortzick (1 Ex. 12.07., Thünen Institut). **Grünspechte** (*Picus viridis*) wurden ganzjährig mit meist ein bis drei Ex. gemeldet. Fünf Ex. konnte R. Thamm am 25.09. sowie am 09.10. in den Rieselfeldern beobachten. **Schwarzspechte** (*Dryocopus martius*), **Buntspechte** (*Dendrocopos major*) und **Mittelspechte** (*Dendrocopos medius*) sind im Beobachtungsgebiet weit verbreitet und brüten an diversen Stellen. **Kleinspechte** (*Dendrocopos minor*) wurden ebenso häufig gemeldet wie im Vorjahr, meist mit ein bis zwei Ex. Im Dibbesdorfer Holz konnte M. Hommes zwischen Mitte Februar und Ende März bis zu 7 Vögel beobachten.

## 2.9 Sperlingsvögel I: Lerchen bis Braunellen

Wie in 2020 konnte auch in 2021 trotz Suche keine **Haubenlerche** (*Galerida cristata*) nachgewiesen werden. Die **Heidelerche** (*Lullula arborea*) wurde zwischen dem 11.01. (6 Ex. nördlich Watenbüttel, Jortzick) und 07.10. (ziehende Ex.: 2 Haverlah, 3 Heerter See, 1 Rühme, Bobzin) insgesamt 58-mal mit meist 1 Ex. beobachtet. Die höchste Zahl mit 15 Ex. stellte R. Thamm am 06.03. im Wabetal auf einer Brachfläche rastend fest. **Feldlerchen** (*Alauda arvensis*) wurden ab dem 11.01. bis zum 31.12.

nahezu ganzjährig aus zahlreichen Gebieten gemeldet, die ersten singenden Ex. am 24.02. an der Dibbesdorfer Straße (Bartels). Die Maximalzahl (insgesamt 140 Ex.) wurden in mehreren Ansammlungen im Großen Bruch zwischen Osterode und Veltheim notiert (20.02., Arndt).

Erstbeobachtungen des Jahres: **Uferschwalbe** (*Riparia riparia*) 30.03. (1 Ex. Okeraue, Arndt), **Rauchschwalbe** (*Hirundo rustica*) 27.03. (5 Ex. Ilkerbruch, Viola Bachmann, 3 Ex. NSG Riddagshausen, Burchardt) und **Mehlschwalbe** (*Delichon urbicum*) 01.04. (1 Ex. Rieselfelder, Arndt). Letzte Beobachtungen: Uferschwalbe 22.09. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick), Rauchschwalbe 30.09. (2 Ex. Rieselfelder, Arndt) und Mehlschwalbe 28.09. (1 Ex. Rieselfelder, Fiebig). Als größte Ansammlungen wurden notiert: ca. 300 Uferschwalben (17.05. Sandgrube Uhry, Bartsch), ca. 200 Rauchschwalben (26.04. Meiner Teiche, Wahl) und ca. 100 Mehlschwalben (21.08. Mariental, Wahl). Bruten der Uferschwalbe wurden nur noch aus 16 Gebieten (in 2020 noch aus 20 Gebieten) gemeldet. Zahlreiche Bruten der Rauchschwalbe wurden von J. Heuer in Pferdeställen in Hornburg registriert. Bruten der Mehlschwalbe wurden nur einmal von F. Preusse mitgeteilt. Jedoch ist davon auszugehen, dass es diese in den meisten Ortschaften noch gibt, obwohl die Zahlen in den letzten Jahren rückläufig sind.

Der erste **Baumpieper** (*Anthus trivialis*) wurde am 10.04. in den Rieselfeldern (Jortzick) und die letzten nächtlich ziehenden am 05.10. in WF (2 Ex., Arndt, NocMic) notiert. Mit Ausnahme nächtlich durchziehender Baumpieper in WF (44 bzw. 34 Rufe am 12. und 14.09., Arndt, NocMic) konnte die Art vorwiegend als singende Einzelvögel festgestellt werden. **Wiesenpieper** (*Anthus pratensis*) wurden ganzjährig beobachtet (173 Meldungen mit 2 Ex. als Median). Drei fütternde Paare konnten am 25.07. in der Ise-Niederung beobachtet werden (Thamm). Größere Ansammlungen von ca. 70 Ex. wurden im Wohld sowie in der Ise-Niederung (Thamm) gemeldet. **Bergpieper** (*Anthus spinoleta*) wurden als überwinternde Gäste bis zum 16.04. (1 Ex. Okeraue, Arndt) und ab dem 06.10. (2 Ex. NSG Riddagshausen, Bobzin) beobachtet. Von den 321 Meldungen entfielen die meisten auf die Rieselfelder und die Okeraue (dort mehrfach 40-70 Ex. Arndt, Braemer, Brombach). Weitere Meldungen mit meist wenigen Ex. stammen aus 8 anderen Gebieten (Heerter See, Ilkerbruch, NSG Lengeder Teiche, NSG Riddagshausen, Schöppenstedter WVR, Üfinger Klärteiche, Wabetal Süd und Weddeler Teich).

Erstbeobachtungen der **Wiesenschafstelze** (*Motacilla flava*) gab es am 31.03. in der Wabeniederung Süd (1 Ex. Steinmann) und in den Rieselfeldern (1 Ex. Jortzick). Größere Ansammlungen von 20 und mehr Ex. konnten bei GF (Lehmhus), der Ise-Niederung (Thamm), der Okeraue (Braemer), den

Meiner Teichen (Paszkowski) und dem NSG Riddagshausen (Burchardt) nachgewiesen werden. Das letzte Ex. wurde von V. Jortzick am 02.10. in den Rieselfeldern notiert. Je eine **Gelbkopfschafstelze** (*M. fl. flavissima*) wurde am 06.05. in der Feldmark östlich BS-Kanzlerfeld und am 09.05. in der Okeraue (beide Jortzick) entdeckt. **Thunbergschafstelzen** (*M. fl. thunbergi*) wurden vorwiegend auf dem Frühjahrszug ab dem 29.04. beobachtet (6 Ex. Okeraue, Braemer). Von insgesamt 6 Meldungen erfolgte nur eine Sichtung im Spätsommer (1 Ex. 28.08., Rieselfelder, Jortzick). Die **Gebirgsstelze** (*Motacilla cinerea*) wurde ganzjährig 109-mal mit meist 1 Ex. vorwiegend aus den Rieselfeldern und von ca. 25 weiteren Orten gemeldet. BN wurden nicht notiert. **Bachstelzen** (*Motacilla alba*) wurden 322-mal mit im Median 2 und max. 65 Ex. (04.12. Rieselfelder, Braemer) beobachtet. Die ersten erfolgreichen Brüten wurden am 12.06. (Weddel Kläranlage, Hommes) gesichtet.

**Seidenschwänze** (*Bombycilla garrulus*) wurden zweimal am 15.01. mit 3 Ex. und am 10.02. mit 1 Ex. von J. Lehmhus in BS-Gliesmarode beobachtet.

**Wasseramseln** (*Cinclus cinclus*) konnten fast ganzjährig 34-mal vorwiegend aus dem Okertal bei Vienenburg (max. 5 Ex. 16.01., Müller und 28.02., Arnoldt) sowie von der Innerste bei Rhene (2 Ex. 21.02., Braemer) und aus der Nähe von Wülperode (je 1 Ex. 20.05., Bobzin, 01.06., Arnoldt) festgestellt werden.

Vom **Zaunkönig** (*Troglodytes troglodytes*) gibt es keine besonderen Vorkommnisse zu berichten. Die Art wurde 129-mal notiert. Die erste singende **Heckenbraunelle** (*Prunella modularis*) wurde am 31.01. in der Wuppertaler Str. in BS (Bartels) beobachtet. Insgesamt wurde die Art 129-mal notiert, u. a. ein Altvogel, der einen flüggen Jungvogel fütterte (14.06., Paszkowski). Vom **Rotkehlchen** (*Erythacus rubecula*) gab es 285 Meldungen, darunter ein großer Trupp von 168 nächtlich ziehenden Ex. (28.09., Arndt, NocMic). Die erste singende **Nachtigall** (*Luscinia megarhynchos*) wurde am 15.04. in den Rieselfeldern vernommen (Jortzick). Insgesamt gab es 277 Meldungen der Art mit max. 15 singenden Ex. in der Hordorfer Feldmark (15.05., Hommes). **Blaukehlchen** (*Luscinia svecica*) ließen sich zwischen dem 26.03. (1 Ex. Wabeniederung Schöppenstedter Turm, Burchardt) und dem 31.08. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) in 8 Gebieten (Wabental, Okeraue/Rieselfelder, Klärt. Schladen, Volkmarode, Fuhneniederung Klein Ilsede, Schöppenstedter WVR, NSG Riddagshausen, Teichgut Oesingen) beobachten. BN gab es aus der Okeraue (01.06.-25.08., Jortzick) und den Schöppenstedter WVR (24.05., Burchardt).

Über **Hausrotschwänze** (*Phoenicurus ochruros*) liegen aus allen Monaten Beobachtungen vor. Das

erste singende Ex. wurde bereits am 01.01. in den Rieselfeldern vernommen (Jortzick). Erfolgreiche Bruten wurden in Hemkenrode (10.06. und 25.07., Velten) registriert. **Gartenrotschwänze** (*Phoenicurus phoenicurus*) wurden zwischen dem 06.04. (1 Ex. Südsee, Arndt) und 20.09. (1 Ex. WF, Arndt) notiert. Insgesamt wurde die Art 83-mal gemeldet, BN wurden nicht beobachtet. Vom **Braunkehlichen** (*Saxicola rubetra*) gab es zwischen dem 14.04. (1 Ex. Rieselfelder, Arndt, Braemer, Jortzick) und 07.10. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) 80 Beobachtungen aus ca. 30 Gebieten mit max. 14 Ex. in den Rieselfeldern (08.05., Jortzick). Einen BN vermerkte R. Thamm am 22.06. von der Ise-Niederung, einen BV notierte M. Hommes am 18.06 in der Weddeler Feldmark. Vereinzelte **Schwarzkehlichen** (*Saxicola rubicola*) werden weiterhin auch in den Wintermonaten (Januar, Februar, Dezember) an mehreren Standorten vermerkt. Insgesamt wurde die Art 348-mal mit einem Median von 1 Ex. notiert. Die höchste Anzahl (21 Ex.) wurde am 28.05. in der Ise-Niederung (Thamm) beobachtet. BN gab es in 6 Gebieten.



Abb. 11: Schwarzkehlichen Schöppenstedter WVR, 01.05.2021. Foto: H. Teichmann

**Steinschmätzer** (*Oenanthe oenanthe*) wurden vorwiegend während des Frühjahrszuges in den Monaten April und Mai notiert. Das erste Ex. konnte bereits am 31.03. in den Rieselfeldern beobachtet werden (Jortzick). Als Maximum wurden 12 Ex. von der Ise-Niederung gemeldet (08.05., Wahl). Ein fütterndes BP wurde am Paläon bei Schöningen beobachtet (15.07., Bartsch). Das letzte Ex. auf dem Herbstzug sichtete H.-M. Arnoldt am 24.10. in der südlichen Wabeniederung.

## 2.10 Sperlingsvögel II: Drosseln bis Fliegen- schnäpper

Durchziehende **Ringdrosseln** (*Turdus torquatus*) wurden im Vergleich zum Vorjahr nur an 7 Orten während des Frühjahrszuges beobachtet, ebenfalls vorwiegend im April (10 der 12 Feststellungen). Eine Sichtung während des Herbstzuges erfolgte in 2021 nicht. Die erste singende **Amsel** (*Turdus merula*) ließ sich am 31.01. in Meine vernehmen (Paszkowski). Eine Ansammlung von ca. 30 Ex. konnte

J. Lehmhus am 30.01. in der Weddeler Feldflur beobachten. **Wacholderdrosseln** (*Turdus pilaris*) wurden hauptsächlich als Herbst- und Wintergäste registriert. Ansammlungen von über 100 Ex. wurden 14-mal in 10 Gebieten notiert, teils noch im April (ca. 220 Ex. 27.04. Ise-Niederung, Thamm). Als Maximum wurden ca. 400 Ex. von G. Braemer am 01.01. in den Rieselfeldern beobachtet. Futtertragende Altvögel wurden am 09.07. und 10.07. in den Rieselfeldern und am Südsee von W. Fiebig festgestellt. Juv. gab es an den Lengder Fischteichen (17.06., Bobzin), den Rieselfeldern (26.06., Jortzick), der Feldmark Haverlah (07.07. und 22.07., Bobzin) sowie am 02.08. in der Okeraue (Braemer). **Singdrosseln** (*Turdus philomelos*) wurden ganzjährig gemeldet, das erste singende Ex. am 21.02. (bei Dibbesdorf, Bartels). Eine hohe Anzahl von 495 nächtlich ziehender Vögel wurden in WF nachgewiesen (04.10. F. Arndt, NocMig). **Rotdrosseln** (*Turdus iliacus*) ließen sich bei nächtlichem Zug bis zum 01.05. (1 Ex. WF, Arndt, NocMig) und dann wieder ab dem 20.09. (3 Ex. WF, Arndt, NocMig) notieren. Größere Trupps mit mehr als 100 Ex. wurden nur von J. Wahl am 28.03. in den Herzogsbergen (ca. 500 Ex.) nachgewiesen. **Misteldrosseln** (*Turdus viscivorus*) waren ganzjährig anwesend. Der erste singende Vogel wurde am 15.01. in der Buchhorst verhört (Burchardt). Größere Ansammlungen wurden nicht gemeldet.

**Feldschwirle** (*Locustella naevia*) wurden zwischen dem 24.04. (je 1 Ex. Okeraue, Arndt, Jortzick und NSG Kaiserwinkel, Braemer) und dem 05.08. (1 Ex. Ise-Niederung, Thamm) vorwiegend als singende Einzelexemplare in mehr als 25 Gebieten festgestellt. Insgesamt gab es 159 Meldungen. **Schlagschwirle** (*Locustella fluviatilis*) konnten vom 15.05. (1 Ex., Jortzick) bis zum 14.07. (1 Ex., Jortzick) aus der Okeraue vernommen werden. Darüber hinaus gab es noch weitere Feststellungen von jeweils einem Ex. aus 6 weiteren Orten. Die meisten der insgesamt 36 Beobachtungen stammten aus der Okeraue. **Rohrschwirle** (*Locustella luscinoides*) wurden vom 24.04. (1 Ex. Wabeniederung Nord, Burchardt) bis zum 02.08. (1 Ex. Riddagshausen, Bobzin) in ca. 10 Gebieten vorwiegend als Einzelexemplare festgestellt.

**Schilfrohrsänger** (*Acrocephalus schoenobaenus*) wurden zwischen dem 11.04. (1 Ex. Rieselfelder, Arndt, Jortzick) und dem 19.08. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) noch in 6 weiteren Gebieten meist als Einzelvegel notiert. Insgesamt gab es 33 Meldungen. **Sumpfrohrsänger** (*Acrocephalus palustris*) wurden vom 28.04. (1 Ex. Sandbach, Bartels) bis zum 29.08. (1 Ex. Rieselfelder, Arndt) festgestellt. Höchstzahlen von 20 Ex. (28.05., Ise-Niederung) sowie von 15 Ex. (03.06., Wabetal-Süd) wurden jeweils von R. Thamm notiert. Insgesamt gab es 73 Meldungen. Vom **Teichrohrsänger** (*Acrocephalus scirpaceus*) gab es zwischen dem 24.04. (1 Ex. Teichgut Oesin-

gen, Hermenau) und dem 01.09. (1 Ex. Okeraue, Arndt) Beobachtungen aus ca. 30 Gebieten. 12 BP konnte J. Heuer am 19.05. an den Klärt. Schladen feststellen. Insgesamt wurde die Art 154-mal notiert. **Drosselrohrsänger** (*Acrocephalus arundinaceus*) wurden zwischen dem 01.05. (1 Ex. Okeraue, Braemer) und 24.08. (1. Ex. Isingeroder Kiesteich, Heuer) in ca. 20 Gebieten gemeldet. 3 BP wurden von Heuer am 22.05 an den Klärt. Schladen beobachtet. Insgesamt wurde die Art 144-mal registriert.

Über **Gelbspötter** (*Hippolais icterina*) liegen 85 Meldungen vom 10.05. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) bis zum 18.07. (1 Ex. Feldmark BS-Hondelage, Bartels) aus ca. 35 Gebieten vor.

Zur **Sperbergrasmücke** (*Curruca nisoria*) gab es nur eine Meldung über zwei Ex. aus dem Tagebau Treue (15.07. Bartels). Erstbeobachtungen bzw. Erstgesänge sowie Anzahl der Meldungen der anderen Grasmücken waren wie folgt: **Klappergrasmücke** (*Curruca curruca*) am 16.04. (Ellernbruchsee, Wahl), 112 Beobachtungen gesamt; **Dorngrasmücke** (*Curruca communis*) am 19.04. (Wabetal Süd, Thamm), 240 Beobachtungen gesamt; **Gartengrasmücke** (*Sylvia borin*) am 01.05. (BS-Hansestr., Bartels), 73 Beobachtungen gesamt; **Mönchsgrasmücke** (*Sylvia atricapilla*) am 08.02. (Weddel Lehmhus), 299 Beobachtungen gesamt.

**Waldlaubsänger** (*Phylloscopus sibilatrix*) wurden 90-mal vom 21.04. (Buchhorst/Grüner Jäger, Helge Schmidt lt. ornitho.de) bis zum 23.06. (Querumer Wald, Bartels) aus ca. 25 Gebieten gemeldet. Der erste **Zilpzalp** (*Phylloscopus collybita*) konnte schon am 01.01. in den Rieselfeldern entdeckt werden (Jortzick). Mittlerweile ist die Art ganzjährig bei uns zu beobachten, auch wenn es nur einzelne Vögel in den Wintermonaten sind. Insgesamt wurde die Art 412-mal notiert mit max. Werten von über 15 Ex. aus der Feldmark Weddel (Hommes), den Rieselfeldern (Arndt) und der Ise-Niederung (Thamm). Der erste auch singende **Fitis** (*Phylloscopus trochilus*) wurde am 01.04. (Rieselfelder, Jortzick) beobachtet, der letzte Vogel konnte am 04.09. (Prinzenpark, Paßlick) registriert werden. Insgesamt gab es 93 Meldungen aus über 40 Gebieten.

**Wintergoldhähnchen** (*Regulus regulus*) wurden überwiegend in den Monaten Januar bis März sowie im Dezember beobachtet (82 % der 34 Meldungen). Damit deutlich weniger als in 2020 (70 Meldungen). Bei den **Sommergoldhähnchen** (*Regulus ignicapillus*) fielen nur 15 % der 60 Meldungen auf die genannten Monate. Hier lag die Anzahl nur geringfügig unter der des Vorjahres (70 Meldungen).

**Grauschnäpper** (*Muscicapa striata*) wurden vom 30.04. (1 Ex. BS-Gliesmarode, Lehmhus) bis zum 03.09. (1 Ex. WF, Arndt) beobachtet. Eine erfolgreiche Brut wurde nur in einem Straßenzug mit älterem

Baumbestand im Östlichen Ringgebiet BS nachgewiesen (19.07., Bobzin). Insgesamt gab es 35 Meldungen. **Trauerschnäpper** (*Ficedula hypoleuca*) wurden vom 15.04. (1 Ex. Sundern, Bartsch) bis zum 05.09. (1 Ex. WF, Arndt, NocMig) in ca. 26 Gebieten notiert. Insgesamt gab es 41 Beobachtungen, aber keine BN.

## 2.11 Sperlingsvögel III: Bartmeisen bis Ammern (inklusive Rabenvögel)

Von **Bartmeisen** (*Panurus biarmicus*) liegen 18 Beobachtungen zwischen Anfang Januar und Anfang März sowie dann wieder ab Ende Oktober vor. Sie beschränken sich meist auf 1-2 Ex. sowie auf die Gebiete Rieselfelder mit Okeraue und den Heerter See. Eine Beobachtung vom 27.03. aus der Weddeler Grabenniederung von M. Hommes ist als BZF zu werten. Größere Trupps wurden am 28.10. mit 14 Ex. in den Rieselfeldern (Jortzick), am 29.10. mit zweimal etwa 10 Ex. und am 05.11. mit 10 Ex. am Heerter See (Bobzin) festgestellt. Dies deutet auf verstärkten Durchzug hin. Meldungen von **Schwanzmeisen** (*Aegithalos caudatus*) liegen von überall aus dem Beobachtungsgebiet vor. Die größten außerbrutzeitlichen Verbände wurden am Isingeroder Kiesteich mit etwa 20 Ex. am 18.01. (Braemer) und 22 Ex. am 14.12. (Heuer) sowie mit etwa 20 Ex. am 12.09. am Südsee (Fiebig) beobachtet. Erste Absonderungen von Paaren mit Balz und Reviergründung fanden ab dem 21.02. (Gliesmaroder Bad und Prinzenpark, Bobzin) statt. BN liegen aus Wölperode (04.05., Müller) und aus dem Giebelmoor (14.05., Wahl) vor. Beobachtungen der **Sumpfmeise** (*Poecile palustris*) wurden ganzjährig aus dem gesamten Gebiet gemeldet, das erste singende Ex. am 31.01. (Rinas). Die **Weidenmeise** (*Poecile montanus*) wurde nur elfmal gemeldet. Fünf Beobachtungen stammen aus dem Okertal bei Vienenburg, drei aus der Südheide (Teichgut Oesingen, Ehrlessien, Weißes Moor) und zwei aus der Umgebung von BS (Weddel, Waggum). **Haubenmeise** (*Lophophanes cristatus*) und **Tannenmeise** (*Periparus ater*) wurden ebenfalls ganzjährig gemeldet. Die meisten Meldungen stammen aus dem städtischen Raum oder aus Nadelwaldinseln in Laubwäldern. Bei den häufigen Arten **Blaumeise** (*Cyanistes caeruleus*) und **Kohlmeise** (*Parus major*), **Kleiber** (*Sitta europaea*), **Garten-** (*Certhia brachydactyla*) und **Waldbaumläufer** (*Certhia familiaris*) gibt es keine Besonderheiten zu berichten. Die **Beutelmeise** (*Remiz pendulinus*) wurde lediglich einmal, am 04.04. rufend in der Okeraue, von V. Jortzick notiert.

Vom **Pirol** (*Oriolus oriolus*) fielen zwischen dem 05.05. (bei Barwedel, Burchardt) und dem 29.08. (überfliegend in Rautheim, Thamm) insgesamt 143 Beobachtungen an. Am Ellernbruchsee konnte J. Wahl am 14.06. ein Ex. beobachten, das dort aus dem Flug heraus badete und danach in eine Weide flog. Die größte Anzahl wurde am 05.08. in der Ise-

Niederung mit 15 Ex. notiert, wo R. Thamm mehrere singende Ex. und zwei Familienverbände beobachten konnte.

Der erste **Neuntöter** (*Lanius collurio*) des Jahres wurde am 01.05. von M. Müller aus dem Großen Bruch gemeldet. Unter den insgesamt 266 Meldungen sind auch viele BN oder Beobachtungen diesj. Vögel. Die erste Beobachtung flügger Juv. stammt vom 13.07. (Okeraue, Braemer). Am 15.07. wurden von B. Bartsch im Tagebau Treue bei Schöningen mind. 30 Reviere erfasst. Die späteste Beobachtung stellte R. Thamm in der Ise-Niederung fest (1 diesj. Ex. am 19.10.). Es gab 51 Winterbeobachtungen des **Raubwürgers** (*Lanius excubitor*). Die beiden spätesten im Frühjahr am 29.03. stammen aus der Feldmark bei Weddel (Hommes) und aus den Herzogsbergen (Arnoldt). Eine Beobachtung vom 14.04. bei Jembke (Burchardt) ist bereits als BZF zu werten. Beobachtungen vom Bernsteinsee bei Stüde (08.05., Wahl) und aus den Ise-Niederung (05.08. und 01.09., Thamm) könnten auf Brutvorkommen (ggf. auch erfolglose Bruten) hindeuten. Die meist lange bekannten und teils alljährlich besetzten Winterreviere waren dann wieder ab dem 23.10. besetzt (Rieselfelder, Jortzick und Burchardt sowie Feldmark bei Weddel, Hommes).

Der **Eichelhäher** (*Garrulus glandarius*) wurde insgesamt 222-mal gemeldet. Am 01.04. konnte C. Bobzin noch recht spät eine „Große Frühjahrsversammlung“ (Gruppenbalz) mit 4 Paaren in der nördlichen Buchhorst verzeichnen. Brutbezogene Beobachtungen gab es sonst nicht. Die größte Anzahl wurde am 22.09. und am 18.11. mit 15 Ex. aus der Ise-Niederung von R. Thamm gemeldet. Am 14.11. versteckte ein Ex. Nüsse des Baumhasels (*Corylus colurna*) in einem Blumenkasten am Balkon von C. Bobzin im Östlichen Ringgebiet in BS. Die **Elster** (*Pica pica*) wurde 118-mal gemeldet. Ansammlungen beschränkten sich meist auf 12-17 Ex. – eine Ausnahme sind die Meldungen von 40 Ex. (17.02.) oder sogar 60 Ex. (12.12.) an einem Schlafplatz bei Westerode (Heuer). Der **Tannenhäher** (*Nucifraga caryocatactes*) wurde zwischen dem 25.08. und dem 27.09. achtmal mit bis zu 4 Ex. aus Goslar gemeldet, wo sich die Art alljährlich einfindet, um Früchte des Baumhasels (*Corylus colurna*) zu sammeln. Eine weitere Beobachtung vom 25.08. stammt aus einem Garten in Harlingerode (Heuer).

Von der **Dohle** (*Coloeus monedula*) liegen zahlreiche Winterbeobachtungen vor. Größere Ansammlungen von bis zu 300 Ex. (19.02., Braemer) wurden aus den Rieselfeldern gemeldet. Ähnliche Anzahlen könnten auch an Schlafplätzen in der Innenstadt von BS zusammenkommen (Schul- und Hinterhöfe, Parkplätze mit Baumbestand), jedoch werden diese nicht erfasst. An einer Kreuzung im östlichen Ringgebiet in BS schliefen eine Zeit lang regelmäßig bereits bis zu 30 Ex. (27.12. Bobzin). Der Brutbe-

stand wurde vor allem im Süden des Beobachtungsgebiets und BS erfasst (Heuer, Arnoldt). Größere Zahlen ergaben sich dabei in Bad Harzburg (26 BP) und Schladen (27 BP). Häufig werden Schornsteine und Kirchtürme besetzt. Es gab jedoch auch Vorkommen in Wältern (z. B. bei Tiddische, Bobzin) oder an einer Kanalbrücke (Stichkanal bei Groß Gleidingen, Wahl). Größere Winteransammlungen der **Saatkrähe** (*Corvus frugilegus*) wurden regelmäßig aus den Rieselfeldern oder bei Watenbüttel gemeldet, am 19.02. beispielsweise etwa 500 Ex. (Braemer). Brutkolonien wurden in WF (348 BP) und SZ (170 BP) von J. Heuer und im Stadtgebiet BS (417 BP) von H.-M. Arnoldt erfasst. Größere Ansammlungen der **Rabenkrähe** (*Corvus corone*) mit um die 100 Ex. (z. B. 150 Ex. am 14.11., Weddeler Graben, Hommes) wurden aus den Rieselfeldern, vom Mittelteich und aus der Weddeler Grabenniederrung (NSG Riddagshausen) sowie aus Wülperode gemeldet. Von den Schlaf- und Sammelplätzen in der Innenstadt von BS, wo sich regelmäßig deutlich größere Zahlen finden, liegen keine Zählungen vor. Einzelne **Nebelkrähen** (*Corvus cornix*) wurden in Wagenhoff bei GF (01.10., Thamm) und in den Rieselfeldern (24.10., Braemer) beobachtet. **Hybriden zwischen Raben- und Nebelkrähe** wurden im gesamten Beobachtungsgebiet 30-mal gemeldet. Eine erstaunlich große Anzahl von **Kolkraben** (*Corvus corax*) wurde mit bis zu 300 Ex. zwischen 20.02. und 05.03. von der Kompostieranlage bei Osterode am Großen Bruch gemeldet (Arndt, Velten). Ansonsten lagen die größten Anzahlen bei 30-45 Ex. (Ise-Niederung, Thamm und Mülldeponie im Barnbruch, Rinas). Beobachtungen erfolgreicher Bruten liegen von verschiedenen Orten vor, darunter zwei Bruten auf Gittermasten (Arnoldt, Brombach, Derpmann-Hagenström).

Vom **Star** (*Sturnus vulgaris*) wurden 384 Beobachtungen gemeldet. Einen der größten Schwärme beobachtete J. Lehmuhs am 11.03. mit etwa 5.300 Ex. bei Weddel. Dort befindet sich am Weddeler Teich ein Schlafplatz, wo M. Hommes am 07.03. etwa 1.000 Ex. beim Sammeln auf Bäumen registrierte. Bis zu 6.000 Vögel übernachteten im Herbst am Heerter See (Bobzin). Diese waren jedoch schwer zu erfassen, da sie morgens bereits in der Dämmerung in Trupps von Tausenden und teils so niedrig abflogen, dass man sie jeweils nur mit etwas Glück erfassen konnte. Die Gesamtanzahl könnte daher unterschätzt sein. Ansammlungen von ca. 2.000 Ex. wurden aus den Düpenwiesen bei WOB (19.03., Dierken) und aus der Okeraue (02. und 08.08. Braemer) gemeldet. Weitere Maxima: 1.200 Ex. (26.02. Großes Bruch bei Osterode, Arndt), 1.000 Ex. (20.02. bei Mattierzoll, Velten), 800 Ex. (21.04. Schapenbruchteich Riddagshausen, Wahl), 500 Ex. (02.03. Ise-Niederung, Thamm).

Größere Anzahlen des **Haussperlings** (*Passer domesticus*) wurden mit etwa 60-80 Ex. in Weddel

(02.01. und 26.12., Lehmhus) sowie mit etwa 50 Ex. in Bad Harzburg (10.08., Müller) vorgefunden. Beim **Feldsperling** (*Passer montanus*) wurden große winterliche Ansammlungen mit bis zu 200 Ex. von den Denstorfer Kiesgruben südlich Wedtlenstedt (30.01., Rinas) sowie mit 50 Ex. am 14.02. bei Lamme (Rinas) gemeldet. Die größte Ansammlung von **Buchfinken** (*Fringilla coelebs*) von etwa 1.000 Ex. meldete M. Müller am 27.03. vom Harzrand bei Langelsheim. **Bergfinken** (*Fringilla montifringilla*) konnten bis zum 20.04. (1 Ex. in der nördlichen Buchhorst, Paßlick) und ab dem 22.09. (1 Ex. Rieselfelder, Jortzick) als Wintergäste beobachtet wer-

den. Große Ansammlungen fanden sich mit ca. 300 Ex. in den Rieselfeldern (15.01., Fiebig) und mit ca. 100 Ex. bei Weddel (16.10. Hommes, 14.11. Lehmhus). Der erste **Girlitz** (*Serinus serinus*) des Jahres sang ab dem 06.02. im Garten von H. Bartels in BS-Querum. Daneben gibt es weitere Beobachtungen von möglicherweise überwinternden oder früh eingetroffenen Vögeln bei BS-Ölper (25.02., Arndt) und im Westlichen Ringgebiet BS (17.03., Pomrenke). Das Gros der Beobachtungen ist dann ab Ende März zu verzeichnen. 20 Ex. stellte V. Jortzick am 20.09. in der Okeraue fest. Dies ist auch die späteste Beobachtung.



Abb. 12: Stieglitzschwarm im Wabetal, 06.02.2022. Foto: M. Steinmann

Beim **Grünfink** (*Chloris chloris*) ist lediglich eine Beobachtung von 50 Ex. am Weddeler Teich (14.11., Lehmhus) berichtenswert. Die größten Trupps des **Stieglitzes** (*Carduelis carduelis*) fand R. Thamm mit ca. 130 Ex. im südlichen Wabetal (14.11.), mit ca. 100 Ex. in Isenbüttel (19.01.) und mit ca. 80 Ex. in der Ise-Niederung (18.11.). Der **Erlenzeisig** (*Spinus spinus*) war bis zum 18.04. (von Thünen-Gelände, Röder) und ab dem 25.09. (Schaenbruchteich, Burchardt) im Gebiet anwesend. Das Maximum wurde mit 175 Individuen am 05.01. in den Rieselfeldern notiert (Arndt). Brutbezogene Beobachtungen gab es nicht. Maxima des **Bluthänflings** (*Linaria cannabina*) fanden sich mit 120 Ex. in einem Blühstreifen bei Königslutter (26.12., Bartsch) und mit 100 Ex. an den Denstorfer Kiesgruben (30.01., Rinas). Vom **Birkenzeisig** (*Acanthis/flammea/cabaret*) gab es 12 Winterbeobachtungen mit max. 17 Vögeln am 27.01. am Inselwall in BS (Paßlick). Eine BZF liegt vom 29.05. vom Kieswerk nördlich der Vienenburger Teiche vor. Das Habitat wäre für ein Brutvorkommen geeignet, die Art konnte aber nicht erneut dort bestätigt werden (Bobzin, Münchenberg).

Zwischen dem 03.02. und dem 02.10. wurde der **Fichtenkreuzschnabel** (*Loxia curvirostra*) insge-

samt viermal notiert: im Obernholz bei SZ-Bleckenstedt (Burchardt), im Fürstenauer Holz bei Vechelde (2 Ex., Reimers), im Sarling bei WOB Almke (3 Ex., Bartsch) und am Mittelteich in BS-Riddagshausen (Burchardt). Am 29.06. sang in der Okeraue ein vorjähriges M. des **Karmingimpels** (*Carpodacus erythrinus*); es war die einzige Beobachtung dieser Art (Jortzick). Vom **Gimpel** (*Pyrrhula pyrrhula*) wurden 79 Beobachtungen verzeichnet. Eine erfolgreiche Brut mit 3 Juv. stellte G. Braemer am 20.06. in der Feldflur südl. Abbesbüttel fest. Die max. Anzahl beobachtete V. Jortzick am 27.09. mit 11 Ex. in der Okeraue. Die Nominatform (*P. p. pyrrhula*), auch als „**Trompetergimpel**“ bezeichnet, wurde 21-mal aus acht Gebieten gemeldet.

Der **Kernbeißer** (*Coccothraustes coccothraustes*) wurde 118-mal notiert. Am 01.04. zählte C. Bobzin insgesamt etwa 40 Ex. in der nördlichen Buchhorst, bei denen es sich hauptsächlich um Durchzügler in kleinen Trupps oder Revierpaare handelte. Am 05.07. beobachtete P. Velten einen diesj. Vogel im Garten in Hemkenrode.

Gemeinsam mit Norbert Krott und Christian Junge konnte C. Bobzin am 10.12. zwei überfliegende **Spornammern** (*Calcarius lapponicus*) am Heerter

See anhand von Ruf und Flugbild identifizieren. Für 2021 liegen 367 Beobachtungen der **Goldammer** (*Emberiza citrinella*) vor. Der erste Gesang wurde am 21.02. von H.-M. Arnoldt aus BS-Riddagshausen gemeldet. Er konnte am 14.02. auch die größte Ansammlung von 75 Ex. bei den Getreidesilos an der Wedtlenstedter Schleuse notieren. Zwischen dem 08.05. und dem 16.05. meldeten J. Wahl und C. Bobzin mehrere Reviere des **Ortolans** (*Emberiza hortulana*) bei Bergfeld und Tiddische. Es scheint derzeit eine Bestandszunahme und Wiederausbreitung der Art an diesem Rand der Südheide stattzufinden. Eine bessere Kenntnis des dortigen Vorkommens (Anzahl, Ausdehnung) wäre wünschenswert. Eine Brut bei Tiddische, wo am 16.05. ein Vogel intensiv warnte, wurde vermutlich durch eine ungünstig platzierte Beregnungsanlage zerstört (Bobzin). Anfang September konnten in WF die Rufe der letzten durchziehende Vögel aufgezeichnet werden (je 1 Ex. am 02., 03., 05. und 2 Ex. am 07.09. um 22:16 und 00:24 Uhr, Arndt, NocMig). Die ersten

singenden **Rohrammern** (*Emberiza schoeniclus*) meldete J. Wahl am 03.04. vom Weddeler Teich. Die erstaunliche Anzahl von 40 Ex. stellte N. Röder am 31.01. in der Feldflur nördlich von Klein Gleidingen fest. Dort befand sich auch ein Wintervorkommen der **Grauammer** (*Emberiza calandra*), jedoch konnten hier im Unterschied zum Vorjahr mit über 20 Ex. in 2021 nur 2 Ex. festgestellt werden (div. Beobachter). Weitere Wintervorkommen wurden aus Abbenrode am Elm (5 Ex., Münchenberg) und Bahrdorf (10 Ex., Bobzin) gemeldet. Sich von Osten ausbreitend besetzt die Art zur Brutzeit immer mehr Reviere im östlichen Teil des Beobachtungsgebiets, so bei Schöningen und Bahrdorf, rund um Cremlingen (diverse Beobachter), im NSG Kaiserwinkel (Wahl, Paßlick) und im Großen Bruch (4 BP, Isensee). Vermutlich würde eine gezielte Suche vor allem im nordöstlichen Teil (nördlich und nordwestlich an den Drömling angrenzend) weitere Vorkommen zutage bringen.

### 3. Schlussbemerkung

Allen Beobachterinnen und Beobachtern, die mit der Bereitstellung ihrer Daten zum Gelingen des Jahresrückblicks beigetragen haben, gilt unser herzlicher Dank. Natürlich gehen wir von der Richtigkeit der übermittelten Angaben aus. Das Autorenteam weist daher darauf hin, dass die Beobachtungen nur in Einzelfällen verifiziert wurden und die Verantwortung für die Richtigkeit der Beobachtungen dem meldenden Teilnehmer obliegt.

Auch 2021 wurden wieder einige Seltenheiten im Beobachtungsgebiet gemeldet. Hinsichtlich aller beobachteten Seltenheiten bitten wir die Beobachterinnen und Beobachter, eine Meldung bei der Deutschen Avifaunistischen Kommission (DAK) bzw. der Avifaunistischen Kommission Niedersachsen und Bremen (AKNB) einzureichen. Aufgrund ggf. langer Bearbeitungszeiten solcher Meldungen wollten wir aber den Beobachtern und Beobachterinnen die Möglichkeit einer frühzeitigen Veröffentlichung bieten, auch wenn die eine oder andere Beobachtung

später vielleicht nicht bestätigt und anerkannt werden sollte.

#### Adresse der DAK:

Deutsche Avifaunistische Kommission  
c/o Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V.  
An den Speichern 6  
48157 Münster  
E-Mail: [dak@dda-web.de](mailto:dak@dda-web.de)  
Internet: <http://www.dda-web.de>

#### Adresse der AKNB:

AKNB  
c/o Henning Kunze  
OAG / BUND Bremen  
Am Dobben 44  
28203 Bremen  
E-Mail: [team@aknb-web.de](mailto:team@aknb-web.de)  
(E-Mail für Beobachtungen: [meldung@aknb-web.de](mailto:meldung@aknb-web.de))  
Internet: [www.aknb-web.de](http://www.aknb-web.de)

### 4. Literatur

- [1] OLDEKOP, W. (2006 bis 2009): Avifaunistischer Jahresrückblick für die Umgebung Braunschweigs. MILVUS 24.-27. Jg.
- [2] SCHMIDT, H. (2010 bis 2015): Avifaunistischer Jahresrückblick für die Umgebung Braunschweigs. AVES Braunschweig 1.-6. Jg.
- [3] OLDEKOP W., G. BROMBACH, U. RINAS, P. VELTEN (2016): Avifaunistischer Jahresrückblick für die Umgebung Braunschweigs. AVES Braunschweig 7. Jg.: 3-20.
- [4] BROMBACH G., U. RINAS, H. TEICHMANN, P. VELTEN (2017-2021): Avifaunistischer Jahresrückblick für die Umgebung Braunschweigs. AVES Braunschweig 8-12. Jg.
- [5] VELTEN, P. (2011): Die Grenzen des Beobachtungsgebietes. AVES Braunschweig 2. Jg.: 19-20.
- [6] BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. AULA Verlag, Wiebelsheim.

**Anschriften der Beobachterinnen und Beobachter:**

F. Arndt, [friedemann.arndt@gmail.com](mailto:friedemann.arndt@gmail.com)  
H.-M. Arnoldt, [hm.arnoldt@t-online.de](mailto:hm.arnoldt@t-online.de)  
H. Bartels, [bartelshuh@alice.de](mailto:bartelshuh@alice.de)  
B. Bartsch, [bela.bartsch@web.de](mailto:bela.bartsch@web.de)  
C. Bobzin, [ich@christofbobzin.de](mailto:ich@christofbobzin.de)  
G. Braemer, [gbraemer1@googlemail.com](mailto:gbraemer1@googlemail.com)  
G. Brombach, [guenter.brombach@t-online.de](mailto:guenter.brombach@t-online.de)  
D. Burchardt, [dennis.burchardt@gmx.de](mailto:dennis.burchardt@gmx.de)  
P. Derpmann-Hagenström, [pdh@gmx.net](mailto:pdh@gmx.net)  
H. Dierken, [heiner.dierken@gmx.de](mailto:heiner.dierken@gmx.de)  
N. Feige, NABU Niedersachsen, Ökologische NABU-Station Aller/Oker, Niedernhof 6, 38154 Königslutter,  
[nicole.feige@NABU-Niedersachsen.de](mailto:nicole.feige@NABU-Niedersachsen.de)  
W. Fiebig, [fiebigphoto@outlook.de](mailto:fiebigphoto@outlook.de)  
Dr. R. Gerken, [reinhard.gerken@gmx.de](mailto:reinhard.gerken@gmx.de)  
B. Hermenau, [bernd.hermenau@t-online.de](mailto:bernd.hermenau@t-online.de)  
J. Heuer, [juergen-heuer.bh@t-online.de](mailto:juergen-heuer.bh@t-online.de)  
Dr. M. Hommes, [martin.hommes@t-online.de](mailto:martin.hommes@t-online.de)  
R. Isensee, [ralf-fio-isensee@t-online.de](mailto:ralf-fio-isensee@t-online.de)  
V. Jortzick, [vera.jortzick@gmx.de](mailto:vera.jortzick@gmx.de)  
J. Lehmhus, [lehmhus@yahoo.de](mailto:lehmhus@yahoo.de)  
M. Müller, [michmue@posteo.de](mailto:michmue@posteo.de)  
T. Münchenberg, [t.muenchenberg@gmx.de](mailto:t.muenchenberg@gmx.de)  
Dr. W. Oldekop, [werner-oldekop@t-online.de](mailto:werner-oldekop@t-online.de)  
F. Paßlick, [fabian.passlick@gmail.com](mailto:fabian.passlick@gmail.com)  
W. Paszkowski, [paschalom@t-online.de](mailto:paschalom@t-online.de)  
H. Pomrenke, [helga.pomrenke@web.de](mailto:helga.pomrenke@web.de)  
Dipl.-Biol. F. Preusse, [florianpreusse@gmx.de](mailto:florianpreusse@gmx.de)  
Prof. Dr. Ing. U. Reimers, [ulrich.reimers@t-online.de](mailto:ulrich.reimers@t-online.de)  
U. Rinas, [ursula.rinas@gmail.com](mailto:ursula.rinas@gmail.com)  
Dr. N. Röder, [norbert.roeder5@freenet.de](mailto:norbert.roeder5@freenet.de)  
M. Steinmann, [stembs@aol.com](mailto:stembs@aol.com)  
R. Thamm, [mail@thamm-online.de](mailto:mail@thamm-online.de)  
P. Velten, [re.pe.velten@t-online.de](mailto:re.pe.velten@t-online.de)  
J. Wahl, [johannes.wahl@posteo.de](mailto:johannes.wahl@posteo.de)

**Anschriften der Verfasser:**

Günter Brombach, Heidelbergstraße 51, 38112 Braunschweig, [guenter.brombach@t-online.de](mailto:guenter.brombach@t-online.de)  
Christof Bobzin, Wilhelm-Bode-Straße 46, 38106 Braunschweig, [ich@christofbobzin.de](mailto:ich@christofbobzin.de)  
Dr. Martin Hommes, Neue Straße 14, 38162 Cremlingen, [martin.hommes@t-online.de](mailto:martin.hommes@t-online.de)  
Holger Teichmann, Schönebergstrasse 38, 38108 Braunschweig, [holger.teichmann2@gmx.de](mailto:holger.teichmann2@gmx.de)  
Peter Velten, Im Mohngarten 10, 38162 Cremlingen, [re.pe.velten@t-online.de](mailto:re.pe.velten@t-online.de)

## Seeadler: Das Windradopfer von 2020 wird im Haus Entenfang gezeigt

Anke Kätzel

### 1. Die Fundgeschichte

Am 30.12.2020 verunglückte ein Seeadler an den Windrädern am Radauanger in Bad Harzburg tödlich. Der Vogel wurde am 30.12.2020 von einer Spaziergängerin gefunden. Der zuständige Naturschutzwart Paul Kunze, Wiedelah, wurde informiert und nahm den toten Vogel an sich. Die Behörden des Landkreises wurden verständigt.

Ornithologen der Vorharzregion nahmen den Totfund am 31.12.2020 in Wiedelah in Augenschein, Ulrich Ahrens fertigte Fotos an (Abb. 1, 2) und informierte die zuständige Zentrale für den Adlerschutz in Niedersachsen. Auch die Goslarische Zeitung als lokale Presse wurde verständigt. Ein Zeitungsbericht [1] erschien bereits am 02.01.2021.



Abb. 1: Verunglückter Seeadler, Radauanger Bad Harzburg, 31.12.2020. Foto U. Ahrens

Als ich von dem Fund erfuhr, bat ich sofort darum, das Tier für die Ausstellung im Naturerlebniszentrums „Haus Entenfang“ in Braunschweig übernehmen zu dürfen. Im Naturschutzgebiet Riddagshausen werden seit 2013 wieder regelmäßig Seeadler, einzeln oder als Paar, bei der Nahrungssuche am Schapenbruchteich beobachtet.

Der Nationalpark Harz sorgte freundlicherweise für eine rasche Sicherstellung des Vogels in der Tiefkühltruhe. Nach Vorlage der entsprechenden Genehmigung des Landkreises Goslar wurde das Tier im Januar 2021 zur Präparation übergeben.

### 2. Beringung

Der verunglückte Seeadler war beringt. Er trug am linken Fang einen hohen schwarzen Ablesering mit der weißen Aufschrift oben W1 und unten 92, jeweils

dreimal am Umfang vorhanden. Am rechten Fang befand sich der Ring der Vogelwarte Helgoland mit

der Ziffer 120434 in der Landesfarbe orange für Deutschland.



**Abb. 2: Beringung des verunglückten Seeadlers,  
31.12.2020. Foto U. Ahrens**

Der Vogel wurde am 22.05.2015 als nicht flugfähiges Küken gemeinsam mit einem Nestgeschwister in einem Horst bei Hodenhagen beringt.

In der Lebensgeschichte des Ringträgers gibt es ein Sichtungsdatum: Er wurde am 02.03.2016 in Frankreich am Lac du Der-Chantecoq beobachtet und der Ring konnte abgelesen werden. Der Fundort ist ein großer See in der Champagne, der dem Hochwasserschutz von Paris im Tal der Marne dient. An seinem Ufer befindet sich ein bedeutender Kranichrastplatz, und dort wurde der fast einjährige Jungadler bei seiner Jugend-Migration gesichtet.

Weitere Beobachtungen des Ringträgers liegen nicht vor. Nach dem Totfund in Bad Harzburg wurde die Vogelwarte Helgoland informiert.

### 3. Gefiederentwicklung

Der verunglückte Seeadler (Abb. 1) war  $5\frac{1}{2}$  Jahre alt. Vom dunkelbraunen Geburtsgefieder mit schwarzem Schnabel (K1) ausgehend hat er mehrere Mauserstadien durchlaufen und legte jetzt das Altersgefieder an (K6). Letzte Schwanzfedern sind noch alt und werden gerade vermausert, alle anderen sind schon weiß. Kopf, Hals, Nacken und Brust sind aufgehellt und fast weiß.

Die weiteren Merkmale eines adulten Seeadlers sind nun Gegenstand einer richtigen Präparation. In die-

sem Lebensalter ist die Iris im Auge gelb. Dieses Merkmal wurde bei der Präparation gut getroffen. Ein weiteres wichtiges Merkmal eines adulten Seeadlers ist der komplett gelbe Schnabel, siehe Abb. 1, der schon ab dem vierten Kleid (K4) vorhanden ist. Er ist bei der späteren Aufzucht von Jungvögeln von großer Bedeutung, weil diese bei der Fütterung auf den gelben Schnabel des Altvogels geprägt sind. Auch dieses Merkmal wird beim Präparat (Abb. 3) richtig wiedergegeben.



**Abb. 3: Präparat des verunglückten Seeadlers in der Ausstellung des Naturerlebniszentrums „Haus Entenfang“ in Braunschweig Riddagshausen, 20.12.2021. Foto: A. Kätzel**

#### **4. Nachträgliche Geschlechtsbestimmung**

Bei der Beringung der beiden nicht flugfähigen Seeadlerküken in Hodenhagen wurde leider versäumt, deren Körpergröße zu notieren, denn bei Unterschieden wäre ein größeres Exemplar wahrscheinlich ein Weibchen und ein kleineres Exemplar ein Männchen gewesen. Bei der Präparation lagen die inneren Körperorgane vor, aber leider wurde wieder eine Bestimmung des Geschlechts nicht vorgenommen. Um nun doch noch einen Hinweis auf das Ge-

schlecht des verunglückten Vogels zu erhalten, wurde die Schnabelhöhe (Oberschnabel plus Unterschnabel) an der Schnabelwurzel, also beim Austritt des Schnabels aus der Kopfbefiederung, am Präparat gemessen. Falls dieses Maß über 40 mm beträgt, dann liegt wahrscheinlich ein Weibchen vor. Das Messergebnis von 43 mm zeigt nun eindeutig, dass es sich bei dem verunglückten Seeadler wohl um ein Weibchen handelt.

#### **5. Situation in der Region Braunschweig**

Die niedersächsische Seeadlerpopulation hat in ihrem südlichen Bereich durch das Windrad-Opfer einen ganz erheblichen Verlust hinnehmen müssen: Der verunglückte Vogel stammte aus Niedersachsen, war ein fortgeschrittenes und mit Sicherheit ansiedlungswilliges, vielleicht schon verpaartes Weibchen, das im Vorharzland einen Brutplatz suchte, vielleicht auch schon hatte. In der Region südlich

von Braunschweig ist ein Gebiet umrissen von Heerter Klärteich, südlichem Oderwald, Isingeroder Kiessee, Steinfeld Oker-Vienenburg bis hin zum Harzrand von Seeadlern nicht besiedelt, wohl aber zur Brut sehr geeignet. Es bleibt die Hoffnung, dass sich aus der Brutreserve ein Weibchen findet, um die entstandene Lücke zu schließen und dass es doch noch zu einer Ansiedlung kommt.

#### **6. Ein besonderes Ausstellungsstück**

Am 29.09.2021 landete der Seeadler nun im Naturerlebniszentrums „Haus Entenfang“ als sehr gelungenes Präparat in typischer Pose eines beutefasenden Greifvogels.

Die Darstellung des seltenen Fundes eines ausgewachsenen Tieres ist nun ein echtes „Highlight“ in unseren Ausstellungsräumen und vermittelt unseren

Besuchern und vor allem Kindern sehr anschaulich die Größe und Schönheit dieser Vögel, die man „in natura“ regelmäßig im Naturschutzgebiet beobachten kann. Dann sind sie jedoch oft sehr weit weg und nur mit Fernglas oder Spektiv gut zu sehen. Im Haus Entenfang kann man die Fänge berühren und die Größe des mächtigen Vogels ganz nah erleben.

#### **7. Literatur**

- [1] STADE, O. (2021): Spaziergänger finden toten Seeadler. Goslarische Zeitung (Region Harz) vom 02.01.2021.

#### **Danksagung**

Mein Dank geht an die Arbeitsgemeinschaft Adlerschutz in Niedersachsen (AAN), vertreten durch Peter Görke, Joachim Schwarz und Dietrich Hummel, für die Hilfe bei der Recherche und der Erstellung des Textes, an Paul Kunze für die rasche Informationsweitergabe und den Nationalpark Harz für die Zwischenlagerung sowie an Ulrich Ahrens für die Erlaubnis zur Benutzung seiner Fotos.

#### **Anschrift der Verfasserin:**

Dipl.-Ing. Anke Kätzel, Naturerlebniszentrums Haus Entenfang, Nehrkornweg 2, 38104 Braunschweig,  
[anke.kaetzel@braunschweig.de](mailto:anke.kaetzel@braunschweig.de)

## Hybriden zwischen Gelbschnabelente (*Anas undulata*) und Indischer Fleckschnabelente (*Anas poecilorhyncha*) in Norddeutschland und anderswo in Europa

Jörn Lehmhus und Ursula Rinas

### 1. Einleitung

Das natürliche Verbreitungsgebiet der Gelbschnabelente (*A. undulata*) liegt südlich der Sahara, vorwiegend im südl. Afrika, wobei zwei Unterarten auftreten (CARBONERAS und KIRWAN 2020a). Die Indische Fleckschnabelente (*A. poecilorhyncha*) ist in zwei Unterarten in Indien bzw. Südostasien beheimatet (CARBONERAS und KIRWAN 2020b). Die Geschlechter beider Arten zeigen keinen auffallenden Dimorphismus. Die Gelbschnabelente ist in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet eine der häufigsten Entenarten und zeigt in der Regel kein Migrationsverhalten (CARBONERAS & KIRWAN 2020a; STEPHENS et al. 2020). Auch die Indische Fleckschnabelente gehört nicht zu den Zugvögeln (CARBONERAS und KIRWAN 2020b), so dass natürlich vorkommende Hybride nicht zu erwarten sind. Beide Arten gehören zu den Schwimmenten und sind nah mit der heimi-

schen Stockente (*A. platyrhynchos*) verwandt. Natürlich vorkommende Hybride der Gelbschnabelente mit eingebürgerten Stockenten wurden beschrieben (STEPHENS et al. 2020). Eine natürliche Hybridisierung der Chinesischen oder Östlichen Fleckschnabelente (*A. zonorhyncha*) mit der Stockente ist ebenfalls bekannt (KULIKOVA et al. 2003, 2012). Hybriden zwischen Indischer Fleckschnabelente und Stockente konnten zumindest in Gefangenschaftshaltung und bei Gefangenschaftsflüchtlingen in Westeuropa festgestellt werden (APPLETON 2014; REEBER 2015), aber Hybriden zwischen den beiden hier behandelten Arten wurden unseres Wissens bislang nicht beschrieben. Beide Arten werden zwar in Gefangenschaft gehalten, sind aber sicher nicht unter den häufigsten gehaltenen Arten.

### 2. Kurze Beschreibung der Elternarten

Gelbschnabelenten haben einen vollkommen einheitlich dunkelgrau gesprenkelten Kopf (Abb. 1, 2). Es fehlen immer alle größeren Zeichnungselemente wie dunkler Augenstreif, hellerer Überaugenstreif und dunklerer Scheitel. Der namensgebende Schnabel ist leuchtend gelb mit einem längsovalen schwarzen Fleck auf dem First des Oberschnabels, der zur Stirn die Schnabelwurzel erreicht. Getrennt davon sind Nagel und Schnabelwinkel ebenfalls schwarz. Die Beine und Füße sind im Allgemeinen dunkel schwarzbraun, können aber in seltenen Fällen teilweise schmutzig orange aufgehellt sein. Sie

sind jedoch nie leuchtend orange. Die Körperbefiederung ist dunkel graubraun, wobei aber jede Feder einen hellbeigen, scharf abgegrenzten Rand trägt (Abb. 2). Dies gilt auch für Ober- und Unterschwanzdecken. Der Spiegel ist blau bis grün und wie bei der Stockente beiderseits weiß und schwarz begrenzt, vorn durch die großen Armdecken, hinten durch die Armschwingenspitzen. Die Schirmfedern sind dunkel graubraun und schmal hellbeige gerandet. Männchen sind durchschnittlich nur geringfügig kontrastreicher gefärbt als Weibchen.

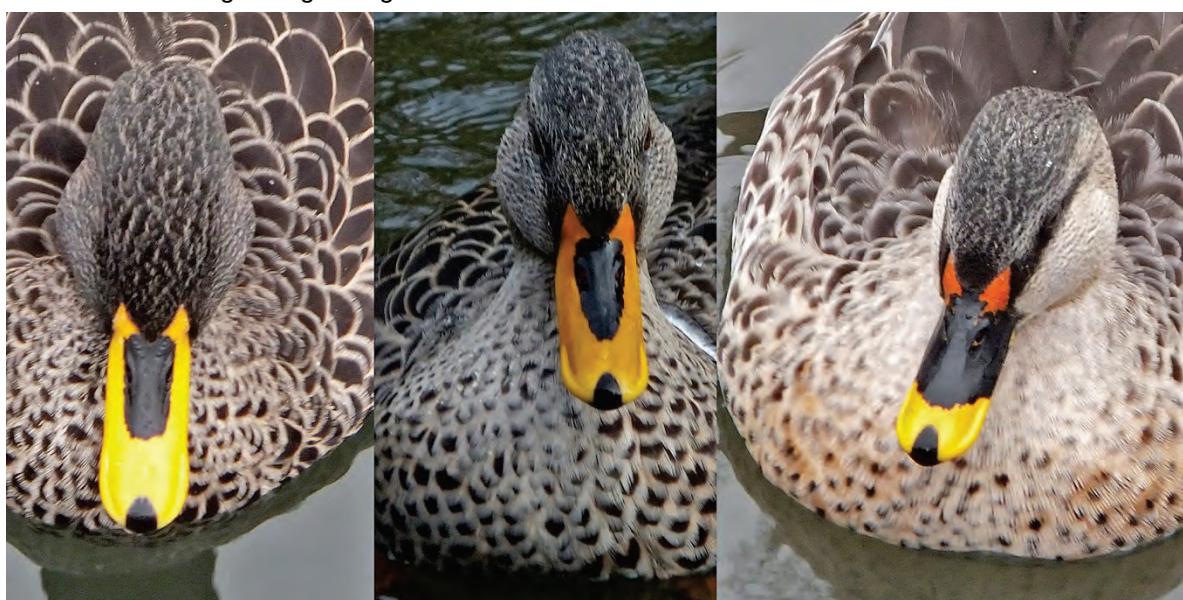


Abb. 1: Schnabelzeichnung und Färbung der Elternarten und des freifliegenden Hybriden. Links: Gelbschnabelente 25.01.2014, Mitte: Hybriderpel (Individuum/Typ A in Tabelle 1) 26.10.2014, Rechts: Indische Fleckschnabelente 25.01.2014. Jeweils Zoo Hannover. Fotos und Collage: J. Lehmhus



Abb. 2: Morphologie und Färbung der Elternarten und des freifliegenden Hybriden (Individuum/Typ A). Oben: Gelbschnabelente, Mitte: Hybriderpel (Individuum/Typ A in Tabelle 1), Unten: Indische Fleckschnabelente. Die weißen Pfeile (Mitte und Unten) deuten auf stockententypische, pfeilartige Zeichnungselemente in den Deckfedern. Zoo Hannover, 25.01.2014. Fotos und Collage: J. Lehmhus

Indische Fleckschnabelenten haben einen hell beige gefärbten Kopf mit klar abgesetztem dunklem Scheitel und Augenstreif sowie dazwischen einem hell beigen Überaugenstreif (Abb. 1 und 2). Der namensgebende Schnabel ist bei beiden Geschlechtern schwarz mit leuchtend gelber Spitze und schwarz abgesetztem Nagel. Bei Männchen und einem Teil der Weibchen sind zusätzlich noch die oberen Ecken des Oberschnabels leuchtend rot. Beine und Füße sind kräftig orangerot. Die Körperbefiederung ist dunkel graubraun, wobei aber jede Feder einen hellbeigen, scharf abgegrenzten Rand trägt (Abb. 2). Dieser Rand wird aber bei den Federn zur Brust hin so breit, dass nur ein kleines dunkles Zentrum bleibt und die Art an Brust, Hals und Vorderflanken hell beige erscheint. Ober- und Unterschwanzdecken sind schwarzbraun bis schwarz. Der Spiegel wirkt grün, manchmal auch blaugrün, und nur vorne breit weiß, dann schwarz durch die großen Armdecken und hinten schwarz und schmal weiß durch die Armschwingenspitzen begrenzt. Die Schirmfedern sind in der Außenfahne

größtenteils ganz weiß. Männchen sind durchschnittlich etwas kontrastreicher gefärbt als Weibchen.

Viele Indische Fleckschnabelenten in Haltungen sind nicht ganz artrein, sondern weisen Merkmale auf, die auf zurückliegende Stockenteneinkreuzung hindeuten (KOLBE 1999, REEBER 2015; eigene Beobachtungen J. Lehmhus). Auch die Tiere im Zoo Hannover wiesen Merkmale auf, die auf zurückliegende Stockenteneinkreuzung hindeuten: pfeilspitzenförmige helle Zeichnung im dunklen Bereich einiger Flankenfedern, die so bei der Indischen Fleckschnabelente nicht vorkommt (CARBONERAS und KIRWAN 2020a,b, REEBER 2015, siehe z.B. die Indische Flekschnabelente sowie der Hybride in Abb. 2). Darüber hinaus zeigte sich unter bestimmtem Lichteinfall bei mindestens einem Männchen der Indischen Flekschnabelente eine schwach rötliche Tönung der Brust (siehe z.B. die Indische Flekschnabelente in Abb. 1).

### 3. Hybriden in Hannover

In Hannover (Niedersachsen, Deutschland) kam es um 2010 zu einer oder mehreren Brutn von Gelbschnabelente (*A. undulata*) und Indischer Flekschnabelente (*A. poecilorhyncha*). Sicher belegt ist laut Mitteilung von Frank-Dieter Busch (auf *ornitho.de* und per email) im Jahr 2010 eine Brut einer Gelbschnabelente mit 10 pulli im Zoo Hannover. Erst als die Ente mit den Küken erschien, wurde die Brut bekannt. In der Tierbestandsliste des Zoos für 2010 waren die Enten in der Masse nicht geschlechtlich getrennt angegeben. Im Bestand waren zu Jahresbeginn 2010 drei Flekschnabelenten und acht Gelbschnabelenten. Die Brut in 2010 wurde nicht erwähnt. Dabei wurden nach Unterschieden in der Schnabelzeichnung und Schirmfederzeichnung wahrscheinlich mindestens 5 Hybriden, eventuell auch mehr, in Hannover flügge (Tabelle 1). Zumindest einer dieser Hybriden konnte auch bis Anfang 2022 noch in Hannover beobachtet werden (siehe unten).

Die Hybriden wichen von beiden Eltern in mehreren Merkmalen ab. Es war bei allen Tieren eine deutliche, etwas an eine weibliche Stockente erinnernde Kopfzeichnung erkennbar, allerdings mit etwas breiterem Augenstreif und mit kalt graubrauner Grundtönung wie bei den beiden Elternarten (Abb. 1 und 2). Die Beine und Füße waren je nach Individuum orange bis leuchtend orangerot mit mehr oder weniger ausgedehnten dunklen Bereichen auf den Zehen. Der gelbe Oberschnabel hatte zur Basis vor allem in die oberen Ecke hinein einen leicht orangenen Anflug, der aber in der Intensität je nach Lichteinfall und eventuell auch nach Jahreszeit variierte. Bei mindestens vier Tieren war der Anteil schwarzer Zeichnung auf dem Schnabel größer als bei der

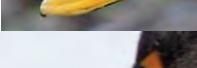
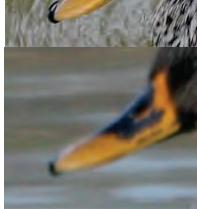
Gelbschnabelente, während der eine bis Anfang 2022 beobachtete Erpel (Individuum/Typ A in Tabelle 1) diesbezüglich der Gelbschnabelente entsprach. Die Hybriden zeigten hinsichtlich der schwarzen Zeichnung eine weitgehende Symmetrie zwischen der linken und rechten Schnabelhälfte (Tabelle 1, siehe dort Individuen/Typen A und B). Bei mindestens zwei Tieren (wohl beide Männchen, darunter auch das Individuum/Typ A) waren die dunkelgrauen bis schwarzen Oberschwanzdecken und die mittleren Schwanzfedern je nach Lichteinfall grünlich irisierend (siehe auch Abb. 3). Bei mindestens zwei, wohl weiblichen Tieren wiesen die Schirmfedern einen breiteren hellen Rand mit verwaschenem Übergang zur restlichen Schirmfeder auf (darunter auch das weibliche Individuum B in Tabelle 1, siehe auch Abb. 4), während die drei anderen Tiere schmale, scharf begrenzte helle Schirmfederänder hatten (u.a. auch das Individuum/Typ A, siehe Abb. 2 und 3). Die gerade beschriebene Ausprägung und Variabilität der genannten Merkmale lässt letztlich nur den Schluss zu, dass es sich um Hybriden der Gelbschnabelente (*A. undulata*) mit der Indischen Flekschnabelente (*A. poecilorhyncha*) handelt. Dieser Hybrid wird unseres Wissens damit anscheinend erstmals ausführlich dokumentiert. Bei McCARTHY (2006) und GILLHAM & GILLHAM (1996, 2002) werden nur Belege für die Hybridisation beider Arten mit anderen Entenarten, darunter auch der Stockente, aufgeführt. REEBER (2015) zitiert zwar drei ältere Arbeiten, die Hybriden von Flekschnabelenten mit der Gelbschnabelente erwähnen, ohne dass jedoch klar ist, welche Flekschnabelenten-Art beteiligt war.

Gelbschnabelenten und Indische Flekschnabel-

enten wurden im Zoo Hannover auf der Sambesi-Flussanlage zusammen mit den meisten anderen Enten des Zoos gehalten, so dass enger Kontakt zwischen ihnen bestand. Zusätzlich besuchte mit wilden Stockenten auch eine freifliegende, anscheinend unberingte Gelbschnabelente unbe-

kannter Herkunft dieses Gewässer (Beobachtung J. Lehmhus 25.01.2014, möglicherweise mit einer von Kristian Franz am 18.03.2012 in Hannover-Buchholz am Mittellandkanal, Pasteurallee, fotografisch dokumentierten freifliegenden Gelbschnabelente identisch).

**Tabelle 1: Darstellung der unterschiedlichen Hybrid-Individuen Gelbschnabelente x Indische Fleckschnabelente (*A. undulata* x *A. poecilorhyncha*) aus der Brut im Zoo Hannover**

Individuen/Typ	A* Hybridrepel Annateich	B	C	D	E
<b>Schnabel-zeichnung</b>	  	  	 	 	 Zeichnung J. Lehmhus nach Foto aus dem Internet
<b>Schirmfeder-zeichnung</b>	dunkel braungrau, schmaler weißer Rand scharf begrenzt	braungrau, weißer Rand breit, unscharf begrenzt	dunkel braungrau, weißer Rand breit, unscharf begrenzt	dunkel braungrau, schmaler weißer Rand scharf begrenzt	dunkel braungrau, schmaler weißer Rand scharf begrenzt
<b>Zeichnung der Oberschwanz-decken</b>	schwarz, einzelne dünn hell gerandet	dunkel graubraun, hell gerandet	dunkel graubraun, dünn hell gerandet	dunkel graubraun, dünn hell gerandet	schwarz, einzelne dünn hell gerandet
<b>Beobachtungs-daten</b>	13.3.2012 (M. Lieber) bis 22.02.2022 (U. Röhrs)  insgesamt 155 Beobachtungen in ornitho.de mit 32 Fotos	13.3.2012 (M. Lieber) und 25.1.2014 (J. Lehmhus)  bei beiden Beobachtungen anscheinend verpaart mit A	23.10.2010 und 24.02.2011 (K. Franz)	18.03.2012 (K. Franz) und 22.02.2014 (D. Towers)	vmtl. Anfang 2012 Beobachter unbekannt, Foto im Web nicht mehr auffindbar (Skizze und Beschreibung nach Notizen von J. Lehmhus zu dem Foto)
<b>Geschlecht</b>	M	W	vermutlich W	vermutlich W	vermutlich M

**Fotos:** Spalte A Oben: Kristian Franz, 22.02.2013  
Mitte: Jörn Lehmhus, 25.01.2014  
Unten: Ursula Rinas, 28.01.2022

Spalte C Oben: Kristian Franz, 22.02.2011

Spalte B Oben: Martin Lieber, 13.03.2012  
Mitte: Jörn Lehmhus, 25.01.2014  
Unten: Jörn Lehmhus, 25.01.2014

Spalte D Oben: Kristian Franz, 18.03.2012  
Unten: Daniel Towers, 22.02.2014

\* Am 24.10.2012 waren möglicherweise zwei nahezu identisch aussehende freifliegende Hybriden des Typs A im Zoo Hannover anwesend (Beobachtung J. Lehmhus). Auch die sehr geringen Unterschiede in der Schnabelzeichnung von Individuum/Typ A im Lauf der Jahre könnten auf zwei Vögel deuten. Alternativ könnte es sich aber auch um geringfügige altersbedingte Veränderungen in der Ausdehnung und Form der dunklen Schnabelzeichnung handeln.



Abb. 3: Blick auf Spiegel, Schirmfedern sowie Schwanz und Oberschwanzdecken des freifliegenden Hybrid-Erpels (Individuum/Typ A in Tabelle 1). Der Spiegel irisert je nach Lichteinfall von violett über blau zu leuchtend grün. Die dunklen Oberschwanzdecken irisieren grünlich. Annateich, Hannover, 15.03.2021. Fotos und Collage: U. Rinas

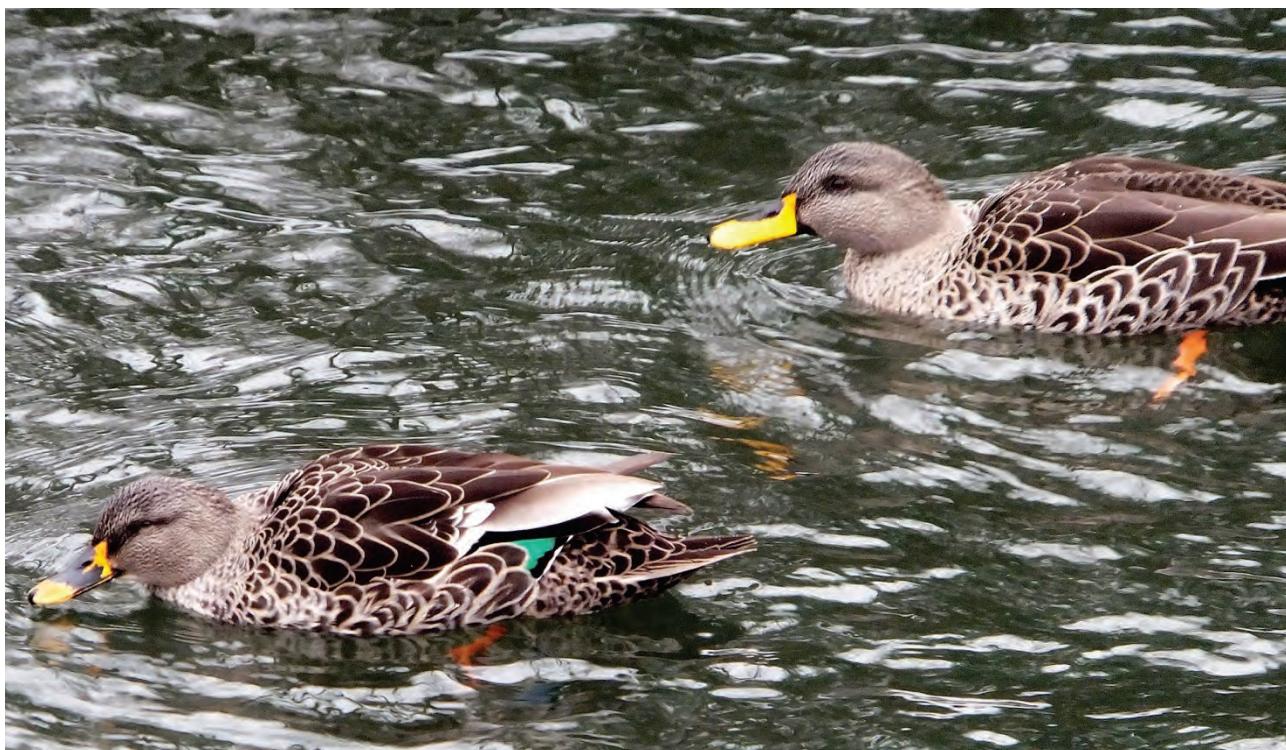


Abb. 4: Freifliegendes Hybridpaar Gelbschnabel- x Indische Fleckschnabelente. Im Hintergrund der Erpel (Individuum/Typ A in Tabelle 1) und im Vordergrund die Ente (Individuum B in Tabelle 1). Zoo Hannover, 25.01.2014. Foto: J. Lehmhus

#### 4. Weitere Hybriden in Norddeutschland und Europa

An anderen Orten im angrenzenden Europa wurden in den Folgejahren ebenfalls entsprechende Hybriden von Gelbschnabelente und Indischer Fleckschnabelente beobachtet. Bekannt geworden sind uns die folgenden Beobachtungen: ein weiteres freifliegendes Hybridpaar Gelbschnabel- x Indische Fleckschnabelente in Nordrhein-Westfalen, Deutschland (Abb. 5) sowie ein mutmaßliches Männchen in Bornholm, Dänemark (Abb. 6). Diese drei Vögel unterschieden sich aber alle in verschiedenen Merkmalen, insbesondere der individuellen Schnabelzeichnung, von den in Hannover dokumentierten Hybriden (Tabelle 1). Es kann jedoch nicht völlig ausgeschlossen werden, dass auch diese Tiere der

bekannten Hannoveraner Brut oder vielleicht einer weiteren unbeobachtet gebliebenen Brut in Hannover entstammen. Da die Individuen A und B in Hannover zeitweise verpaart waren, wäre eine weitere Möglichkeit auch eine Brut zweier Hybriden.

Ein weiterer in den Niederlanden fotografiert (17.02.2013, Nuldernaauw, Delta Schuitenbeek; DOOYEWAARD 2013), wohl männlicher Vogel ist mutmaßlich ebenfalls ein Hybrid zwischen Gelbschnabelente und Indischer Fleckschnabelente. In diesem Fall ist anhand der vorliegenden Fotos jedoch keine vollständig gesicherte Bestimmung möglich.



**Abb. 5:** Ein weiteres freifliegendes Hybridpaar Gelbschnabel- x Indische Fleckschnabelente. Links der Erpel und rechts die Ente. Else-Aue, Bünde, Nordrhein-Westfalen, Deutschland, 01.03.2014. Foto: Volker Konrad



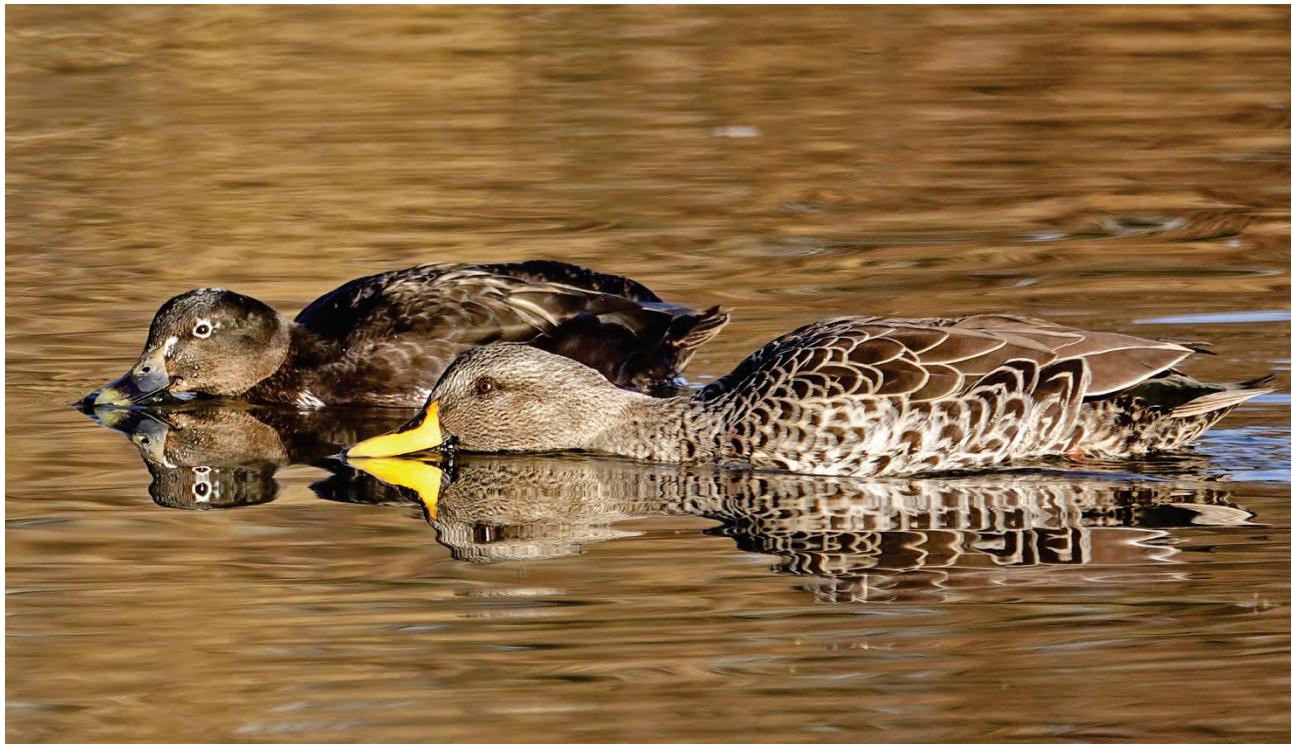
**Abb. 6:** Ein weiterer Hybride Gelbschnabel- x Indische Fleckschnabelente. Bornholm, Dänemark, 31.10.2020.  
Fotos: Sebastian Klein

## 5. Der vermutlich letzte Mohikaner: der Hybriderpel vom Annateich

Ein offensichtlich verpaartes Paar dieser freifliegenden Hybriden hielt sich bis Januar 2014 gelegentlich im Zoo Hannover auf (Abb. 4). Später wurde anscheinend nur noch das Männchen dieses Paares gesehen (Tabelle 1, Individuum/Typ A). Dieser vermutlich letzte hannoversche Hybride, identifizierbar anhand seiner charakteristischen Schnabelfärbung (siehe Tabelle 1), konnte von 2015 bis 2022 in den Wintermonaten regelmäßig am Annateich in Hannover beobachtet werden. Laut *ornitho.de* lag der Schwerpunkt seiner dortigen Anwesenheit in den Monaten Januar und Februar, zum Teil finden sich auch noch Nachweise bis in den April hinein. Über seinen Aufenthaltsort in den Sommermonaten ist nichts Genaues bekannt.

Über fast den gesamten Zeitraum seiner Anwesenheit am Annateich finden sich Hinweise auf eine Verpaarung mit einem dunklen fehlfarbenen Stockenten-Weibchen (erste Hinweise auf diese Verpaarung am 21.12.2016: Kristian Franz in *ornitho.de*). Aufgrund der auffälligen Erscheinung der Partnerin (durchgehend dunkles Gefieder und auffälliger weißer Augenring, Abb. 7) kann von derselben Partnerin und somit einer langandauernden Partnerschaft

ausgegangen werden. Der Hybride zeigte gegenüber dieser Partnerin das einer Kopulation vorausgehende Balzverhalten der Stockenten; Hinterherschwimmen mit intensivem Kopfnicken, auf das die Partnerin ebenfalls mit Kopfnicken reagierte (eigene Beobachtungen, U. Rinas). Eine Kopulation zwischen beiden Partnern konnte jedoch nicht beobachtet werden. Eine Beteiligung des Hybriden an der Gruppenbalz männlicher Stockenten konnte ebenfalls nicht festgestellt werden. Im Gegenteil, bei einer intensiven Gruppenbalz anwesender Stockerpel schien sich der Hybrid abseits zu halten, während seine Partnerin auf die balzenden Erpel zu schwamm. Sowohl für die Gelbschnabelente als auch für die Indische Fleckschnabelente erwähnen CARBONERAS und KIRWAN (2020a,b) längere andauernde Paarbindungen. Der Hybriderpel zeigte ein entsprechendes Verhalten, da er erst eine mehrjährige Bindung mit einem Hybridweibchen, dann eine ebenfalls mehrjährige Bindung mit der erwähnten fehlfarbenen dunklen Stockente einging. Das könnte eventuell auch die fehlende Neigung des verpaarten Erpels zur Beteiligung an der Gruppenbalz der Stockerpel erklären.



**Abb. 7: Der Gelbschnabel- x Indische Fleckschnabel-Hybriderpel (Individuum/Typ A in Tabelle 1) mit seiner Partnerin bei der Nahrungssuche. Annateich, Hannover, 08.03.2021. Foto: U. Rinas**

Vergleichende Untersuchungen zur Balz von Stockente und Gelbschnabelente zeigten keine signifikanten Unterschiede in den ritualisierten Handlungen (YOUNG 1999). Frühe Untersuchungen zur Partnerpräferenz bei weiblichen Stockenten zeigten zwar, dass sie normal gefärbte Erpel bevorzugen (WIL-

LIAMS 1982). Interessanterweise zeigten aber neuere Untersuchungen zur Hybridisierung von Gelbschnabelente und Stockente, dass natürliche Hybriden zumeist aus Paarungen zwischen weiblicher Stockente und männlicher Gelbschnabelente hervorgehen (STEPHENS et al. 2020).

Der Hybride verhielt sich oft auffällig aggressiv gegenüber anderen Stockenten (sowohl gegenüber wildfarbenen als auch fehlfarbenen Tieren, eigene Beobachtungen: U. Rinas). Selbst schien er keinen aggressiven Attacken ausgesetzt zu sein. Ein derartiges Verhalten muss jedoch nicht auf eine dominante Stellung innerhalb der (Stock)entengemeinschaft deuten; dominante Tiere zeigen oft mittlere Aggression gegenüber anderen „Artgenossen“ (WILLIAMS 1982). Bei der Nahrungsaufnahme konnten keine Unterschiede im Vergleich zu den Verhaltensweisen der Stockenten festgestellt werden. Beim Füttern durch Parkbesucher war er zumeist an vorderster Stelle zu beobachten.

Der Hybride wurde am 19.01.2022 letztmalig am Annateich beobachtet (Kristian Franz in *ornitho.de*). Tags zuvor war ein entsprechendes Tier vom

Maschteich in Hannover gemeldet worden (ca. 5 km Luftlinie entfernt, Frank Ellenberg in *ornitho.de*). Der Hybride wurde in der Folgezeit ausschließlich am Maschteich beobachtet und konnte dort anhand seiner charakteristischen Schnabelzeichnung als „der Hybride vom Annateich“ identifiziert werden. Seine langjährige Partnerin wurde trotz intensiver Nachsuche weder am Annateich noch am Maschteich gefunden (U. Rinas). Die Frage, ob der Ortswechsel des Hybriden aufgrund von Partnerverlust erfolgte, bleibt unbeantwortet. Der Hybride wurde am 22.02.2022 letztmalig vom Maschteich gemeldet (Uwe Röhrs in *ornitho.de*), über seinen weiteren Verbleib wurde bis zum Zeitpunkt der Schriftsetzung nichts bekannt (üblicher jahreszeitlicher Wechsel zum unbekannten Übersommerungsort oder verstorben).

## 6. Zusammenfassung

In diesen Beitrag werden Hybriden zwischen Gelbschnabelente (*Anas undulata*) und Indischer Fleckschnabelente (*Anas poecilorhyncha*) erstmalig beschrieben. Tiere dieser Hybrid-Kombination resultierten 2010 aus einer Verbindung zwischen einer im Zoo Hannover (Niedersachsen, Deutschland) in Gefangenschaft gehaltenen Gelbschnabelente und einem ebendort gehaltenen Erpel der Indischen Flekschnabelente. Von den ursprünglich zehn pulli wurden mindestens fünf Tiere flügge. Insbesondere hinsichtlich Schnabel- und Kopfzeichnung, oberen Schwanzdecken und Schirm- und Schwanzfedern

zeigten die Tiere teils individuell unterschiedliche und intermediäre Merkmale im Vergleich zu den beiden Elternarten. Dabei erwies sich speziell die Schnabelzeichnung als ein geeignetes Merkmal zur individuellen Erkennung. Einer dieser Hybriden konnte bis mindestens Februar 2022 in Hannover freifliegend beobachtet werden. Weitere Sichtungen dieser Hybrid-Kombination konnten in Nordrhein-Westfalen (Deutschland), sowie in Bornholm (Dänemark) und möglicherweise auch in den Niederlanden getätigter werden.

## 7. Summary

In this communication hybrids between Yellow-billed Duck (*Anas undulata*) and Indian Spot-billed Duck (*Anas poecilorhyncha*) are described for the first time to the best of our knowledge. Animals of this hybrid combination were resulting from a female Yellow-billed Duck and a male Indian Spot-billed Duck, both held in captivity in the zoological garden of Hannover (Lower Saxony, Germany). From a brood of ten ducklings at least five animals were still observed after fledging. The markings on beak and

head as well as the upper tail coverts, the tertials and tail feathers revealed intermediate and individually different characteristics of both parental species. In particular, the beak markings proved to be superior for individual identification. One of these hybrids was still observed until February 2022 in Hannover as a free-flying duck. Other sightings of this hybrid combination were reported from North-Rhine Westphalia (Germany), Bornholm (Denmark), and presumably also from The Netherlands.

## Danksagung

Unser Dank gilt allen Meldern der Hybriden aus *ornitho.de* und Meldern entsprechender Hybriden von anderen Orten, insbesondere Kristian Franz sowie Frank-Dieter Busch, Frank Ellenberg, Sebastian Klein, Volker Konrad, Martin Lieber, Lars Michael Nielsen, Uwe Röhrs und Daniel Towers.

## Literaturverzeichnis

- APPLETON, D. (2014) Bird Hybrids: Mallard x Indian Spot-billed Duck. Online verfügbar unter <http://birdhybrids.blogspot.com/2014/04/mallard-x-indian-spot-billed-duck.html>, zuletzt geprüft am 24.05.2022.
- CARBONERAS, C. & G.M. KIRWAN (2020a) Yellow-billed Duck (*Anas undulata*). In: S.M. Billerman, B.K. Keeney, P.G. Rodewald und T.S. Schulenberg (Hg.): Birds of the World: Cornell Lab of Ornithology.

- CARBONERAS, C. & G.M. KIRWAN (2020b) Indian Spot-billed Duck (*Anas poecilorhyncha*). In: S.M. Billerman, B.K. Keeney, P.G. Rodewald & T.S. Schulenberg (Hg.): Birds of the World: Cornell Lab of Ornithology.
- DOOYEWARD, D. (2013) Gelbschnabelente (/species/70493/observations/). Online verfügbar unter <https://waarneming.nl/observation/73832399/>, zuletzt geprüft am 01.06.2022.
- GILLHAM, B.L. & E. GILLHAM (1996) Hybrid Ducks: A Contribution towards an Inventory. B. L. GILLHAM, Wallington, England.
- GILLHAM, B.L. & E. GILLHAM (2002) Hybrid Ducks: The 5th Contribution towards an Inventory. B.L. Gillham, Wallington, England
- KOLBE, H. (1999) Die Entenvögel der Welt. 5.Auflage. Ulmer Verlag, Stuttgart-Hohenheim, Deutschland.
- KULIKOVA, I.V., G.N. CHELOMINA & Y.N. ZHURAVLEV (2003) Low genetic differentiation of and close evolutionary relationships between *Anas platyrhynchos* and *Anas poecilorhyncha*: RAPD-PCR Evidence. Russ. J. Genet. 39: 1143-1151.
- KULIKOVA, I.V., H. POYSA & Y.N. ZHURAVLEV (2012) Phylogeography of the mallard *Anas platyrhynchos* from Eurasia inferred from sequencing of the mtDNA control region. Russ. J. Genet. 48: 705-712.
- MCCARTHY, E.M. (2006) Handbook of Avian Hybrids of the World. Oxford University Press, New York, USA.
- REEBER, S. (2015) Wildfowl of Europe, Asia and North America. Helm Identification guides. Bloomsbury Publishing, London, England.
- STEPHENS, K., J. MEASEY, C. REYNOLDS & J.J. LE ROUX (2020) Occurrence and extent of hybridisation between the invasive Mallard Duck and native Yellow-billed Duck in South Africa. Biol. Invasions 22 (2): 693-707.
- WILLIAMS, D.M. (1982) Agonistic behaviour and mate selection in the Mallard (*Anas platyrhynchos*). Doctoral Thesis. University of Leicester.
- YOUNG, H.G. (1999) Comparative study of the courtship displays of Meller's Duck *Anas melleri*, Yellowbilled Duck *A. undulata* and Northern Mallard *A. platyrhynchos*. Ostrich 70: 117-122.

**Anschriften der Verfasserin und des Verfassers:**

Jörn Lehmhus, Kattenbalken 3, 38162 Cremlingen-Weddel, [lehmhus@yahoo.de](mailto:lehmhus@yahoo.de)  
Ursula Rinas, Königstieg 17, 38118 Braunschweig, [ursula.rinas@gmail.com](mailto:ursula.rinas@gmail.com)

## Ergebnisse der Brutvogelerfassung im EU-Vogelschutzgebiet V58 „Okertal bei Vienenburg“ aus dem Jahr 2021

Christof Bobzin und Tobias Münchenberg

### Einleitung

Das 469,30 ha große EU-Vogelschutzgebiet V58 „Okertal bei Vienenburg“ liegt im Westen des nördlichen Harzvorlandes an der Grenze zu Sachsen-Anhalt. Der überwiegende Teil gehört zum Landkreis Goslar, ein kleiner Teil ragt in den Landkreis Wolfenbüttel hinein. Es beginnt bei Probsteiburg nördlich von Goslar und umfasst 13 km Flusslauf der Oker mit ihren Überschwemmungsgebieten bis an den südlichen Ortsrand von Schladen. Die Oker hat hier über lange Strecken den Charakter eines Wildflusses mit steinigen Uferpartien, fließt aber auch teils begradigt durch das „Okersteinfeld“, wo zahlreiche durch Kiesabgrabung entstandene Teiche Sekundärlebensräume für Brutvögel bieten. Neben den wertbestimmenden Arten Mittelsäger und Eisvogel sind hier mit Wasseramsel, Gebirgsstelze, Turteltaube oder Wendehals weitere Arten beheimatet, die das Gebiet ornithologisch attraktiv machen. Es ist daher ein beliebtes Ziel für die Vogelbeobachter der Region.

taube oder Wendehals weitere Arten beheimatet, die das Gebiet ornithologisch attraktiv machen. Es ist daher ein beliebtes Ziel für die Vogelbeobachter der Region.

Im Rahmen des regelmäßig durchzuführenden Monitorings in den EU-Vogelschutzgebieten fanden die Untersuchungen für das Gebiet V58 „Okertal bei Vienenburg“ im Auftrag der Staatlichen Vogelschutzwarte Niedersachsens im NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) in den Jahren 2002, 2009 und 2021 statt. Zudem liegt auch eine Auswertung der Daten vor und kurz nach 1990 vor.

Die Ergebnisse aus dem Jahr 2021 sollen in diesem Bericht kurz vorgestellt und mit denen der vorangegangen Erfassungen in Bezug gesetzt werden.

### Gebietsbeschreibung

Die Oker durchläuft nördlich der Siedlung Probsteiburg zunächst das „Okersteinfeld“, einen umfangreichen Geschiebeablagerungsbereich, der heute überwiegend aus zahlreichen aneinandergereihten, teils sehr großen Abgrabungsteichen (teils stillgelegt, teils mit aktivem Kiesabbau) besteht – am Anfang in recht naturnahem Verlauf, auf dem längsten Teil aber begradigt, durch Spundwände begrenzt und mit zehn Sohlstürzen deutlich in der Fließgeschwindigkeit reduziert. Die Oker passiert die Bundesstraße 241 unter einer Brücke und verläuft in einem weiten Bogen nach Osten – vorbei an der Klosteranlage Wöltingerode im Westen, zwischen dem Harly im Norden und dem Ortsrand von Vienenburg mit dem Vienenburger See im Süden, Richtung Wiedelah. Die Oker ist hier von abwechslungsreichen Schotterfluren und dem Waldrand des Harly geprägt. Bei Wiedelah knickt die Oker nach Norden ab und verläuft bis Schladen durch ein breites Urstromtal, das durch eine gut wahrnehmbare Geländekante eingefasst wird („Okerberge“), deren Hänge das Untersuchungsgebiet nach Westen hin begrenzen. Im Osten verläuft sie ein gutes Stück jenseits der Landesgrenze nach Sachsen-Anhalt (Abb. 1). Die Landschaft ist hier sehr vielfältig und besteht aus Auwaldern, Fischteichen und reich strukturiertem Halboffenland. Im Osten und Westen schließt sich jeweils weitläufiges Ackerland an.

Teile des EU-Vogelschutzgebiets decken sich mit den Naturschutzgebieten „Okertal südlich Vie-

nenburg“ und „Oker- und Eckertal“ in den Landkreisen Goslar und Wolfenbüttel.

Größere Abschnitte sind durch eine intensive Nutzung geprägt und in vielen Bereichen stark gestört. Im südlichen Teil wurde das ursprüngliche Landschaftsbild komplett durch die massiven Schotterabgrabungen verändert. An einigen der Abgrabungsgewässer wird noch Kiesabbau betrieben, andere sind stillgelegt, werden aber intensiv von Angelvereinen genutzt. Bei Wiedelah wird die Oker von der aufgeständerten Abfahrt der Bundesautobahn BAB 36 gequert. Durch den nördlichen Teil verläuft eine Bahnlinie entlang der Oker und teilt das Gebiet über eine längere Entfernung fast mittig von Nord nach Süd.

Die hauptsächlichen Veränderungen der letzten zwanzig Jahre fanden im Bereich des Okersteinfelds statt. Hier mussten beispielsweise einige größere Ackerflächen den Kiesabgrabungen weichen, was eine deutliche Abnahme bei der Feldlerche zur Folge hatte. Kürzlich wurde südlich der Lengder Fischteiche die Eisenbahnbrücke über die Oker erneuert (Abb. 2). Da die Maßnahme eine Veränderung des Flussquerschnitts bedingte, wurde das nahegelegene Wehr rückgebaut und durch eine Sohlgleite ersetzt (Abb. 3). Ein massives Problem stellt die Ausbreitung invasiver Pflanzenarten wie Japanischem Staudenknöterich (*Fallopia japonica*) (Abb. 4) und Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) (Abb. 4) dar, die mittlerweile weite Strecken der Okerufer und Schotterfluren überwuchern.

### Methodik der Erfassung

Die wertbestimmenden Arten und Rote-Liste-Arten wurden quantitativ über Punktkartierungen (BIBBY et

al. 2000) erfasst und das jeweilige Vorkommen in die Kategorien Brutnachweis (BN), Brutverdacht

(BV) und Brutzeitfeststellung (BZF) eingegliedert. Sowohl die Terminierung der einzelnen Begehungen als auch die o.g. Statusangaben orientieren sich an den Angaben von SÜDBECK et al. (2005).

Es erfolgten sechs flächige, mehrtägige Erfassungsgänge zwischen März und August, die jedoch je nach jahreszeitlich zu erfassendem Artenspektrum, Aktivitäts- und Ankunftsdaten in Ausführlichkeit, Erfassungsschwerpunkten und Tageszeit vari-

ierte wurden. So wurde beispielsweise zur Erfassung der Rallen ein Teil in die Abendstunden verlegt sowie zwei recht späte Durchgänge mit dem Fahrrad zur Kontrolle von Neuntötervorkommen und Wasservogelbruten vorgenommen. Die frühen Durchgänge richteten ihr Augenmerk besonders auf den Okerverlauf und die Wälder bzw. Gehölze (Spechte, Greifvogelhorste).

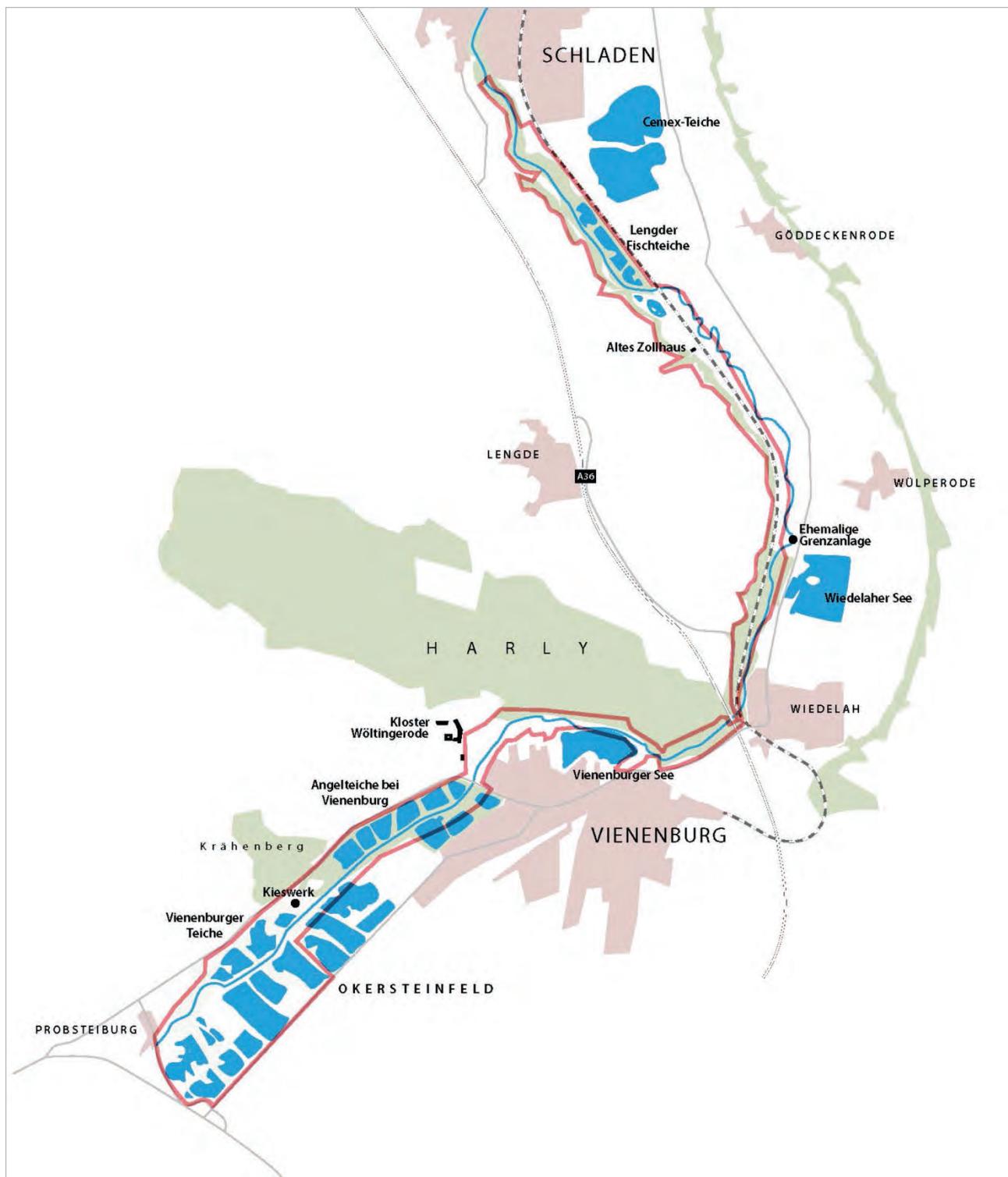


Abb. 1: Übersichtskarte des EU-Vogelschutzgebiets V58 „Okertal bei Vienenburg“ mit den im Text verwendeten Ortsbezeichnungen im Gebiet und im Umfeld. Karte C. Bobzin



**Abb. 2: Neubau der Eisenbahnbrücke über die Oker.**  
Foto: C. Bobzin



**Abb. 3: Neue Sohlgleite südlich der Schladener Fischteiche.** Foto: C. Bobzin



**Abb. 4: Oker zwischen Wülperode und Schladen.** Ausgedehnte Aspekte von Neophyten dominieren mittlerweile viele Uferbereiche, hier im Vordergrund überwiegend Riesenbärenklau (*Heracleum mantegazzianum*), im Hintergrund Japanischer Staudenknöterich (*Fallopia japonica*), 20.05.2021. Foto: C. Bobzin

## Ergebnisse

Im Hinblick auf EU-Vogelschutzgebiete sind jeweils die Vogelarten für eine Bewertung wichtig, die für das einzelne Gebiet von hervorgehobener Bedeutung sind. Man spricht daher von den „Wertbestimmenden Vogelarten“ (Arten des Anhanges I gem. Art. 4 Abs. 1 Vogelschutzrichtlinie VSchRI und „Zugvogelarten“ gem. Art. 4 Abs. 2 VSchRI).

Wertbestimmende Vogelarten des EU-Vogel-

schutzgebiets V58 „Okertal bei Vienenburg“ sind der Mittelsäger, dessen Binnenlandvorkommen an Oker und Innerste in Deutschland einzigartig sind, sowie der Eisvogel.

Weitere Arten, die auf dem Standardbogen des Gebiets aufgeführt sind, sind Zwergtäucher, Haubentaucher, Uhu, Schwarzmilan, Rotmilan, Rohrweihe, Nachtigall, Pirol und Neuntöter.

**Tab. 1: Brutbestände und aktuelle Bestandstrends der wertbestimmenden sowie sonstiger Arten im EU-Vogelschutzgebiet V58 „Okertal bei Vienenburg“ von vor 1990 bis 2009 (LASKE & MITSCHKE 2002, LAREG 2009) und 2021.**

	Anzahl Reviere / Brutpaare vor 1990	Anzahl Reviere / Brutpaare bis 1990	Anzahl Reviere / Brutpaare 2002	Anzahl Reviere / Brutpaare 2009	Anzahl Reviere / Brutpaare 2021	Trend
<b>Wertbest. Arten gem. Anh. I EU-VSR (Art. 4 Abs. 1)</b>						
Eisvogel	6	10	6	8	5	↔
<b>Wertbest. Arten gem. Artikel 4 Abs. 2</b>						
Mittelsäger	2	2	3	1	0 (1 BZF)	↓
<b>Sonstige laut Standarddatenbogen gemeldete Brutvogel-Arten</b>						
Zwergtaucher	5	3	1	0	0	↓↓
Haubentaucher	12	18	16	12	8	↓
Uhu	0	1	1	1	1	↔
Schwarzmilan	0	1	0	0	1	↔
Rotmilan	0	1	4	2	2	↔
Rohrweihe	3	4	1	2	2	↔
Nachtigall	40	49	11	35	11	?
Pirol	9	5	4	6	8	↑
Neuntöter	?	1	1	4	11	↑↑
<b>Sonstige Rote Liste (fett) und Indikatorarten</b>						
Baumfalke	0	0	1	0	0	↔
<b>Wasserralle</b>	1	?	?	1	8	↑↑
Kranich	?	?	?	?	1	↑
<b>Flussregenpfeifer</b>	6	6	2	2	2	↔
<b>Turteltaube</b>	40	30	8	4	5	↔
<b>Kuckuck</b>	?	?	?	16	5	↓↓
Grünspecht	?	?	?	5	3	?
Schwarzspecht	?	?	?	1	1	↔
Kleinspecht	?	?	7	5	7	↔
Mittelspecht	?	?	?	1	1	↔
<b>Wendehals</b>	6	?	?	1	9	↑↑
<b>Feldlerche</b>	?	?	16	16	1	↓↓
Uferschwalbe	86	200	161	50	(101)	↔
Wasseramsel	?	?	11	9	8	↓
<b>Teichrohrsänger</b>	10	15	38	?	30	↔
<b>Drosselrohrsänger</b>	0	1	1	1	2	↑

### „Okerperlen“ – Mittelsäger und Eisvogel

Das isolierte Binnenvorkommen des **Mittelsägers** im nördlichen Harzvorland an den beiden Flüssen Innerste und Oker ist eine deutschlandweite Besonderheit. Es besteht seit mindestens 1974 (erste Nachweise bei Salzgitter Heerte an der Innerste) und befindet sich etwa 200 km südlich der geschlossenen Verbreitung. Ab etwa 1981 hat auch eine Ansiedlung an der Oker zwischen Goslar und Schladen stattgefunden. Die Geschichte des Vorkommens wird bei ZANG & KUNZE (1996) beschrieben.

Trotz aufmerksamer Nachsuche in passenden Habitaten fielen 2021 im EU-Vogelschutzgebiet „Okertal bei Vienenburg“ nur zwei Beobachtungen des Mittelsägers an: die Beobachtung eines Weibchens am 27. April im Okersteinfeld und die eines Männchens am 29. Mai, das sich – möglicherweise sichernd – auf einem der Angelteiche bei Vien-

burg an einem Schilfsaum aufhielt. In folgenden Begehungen konnte die Anwesenheit der Art nicht mehr bestätigt werden. Auch eine Nachsuche im Sommer und Spätsommer nach Weibchen mit Pulli oder älteren Jungen blieb erfolglos. Auch von anderen regional tätigen Beobachtern gab es keine Feststellungen.

Immerhin scheint sich das Vorkommen im Harzvorland weiterhin auf niedrigem Bestandsniveau zu halten. Jährliche Bruterfolge werden von der Innersste bei Derneburg gemeldet. Recht nah am Vienenburger Vorkommen fand sich die Art 2021 regelmäßig an der Kiesabgrabung Ringelheim (Stadt Salzgitter) nahe der Innerste (u. a. am 29. Mai 2021, ein Männchen und zwei Weibchen, C. Bobzin / A. Rybczinski). Möglicherweise stehen diese Vorkommen in Verbindung.



**Abb. 5: Mittelsäger an den Angelteichen bei Vienenburg und Turteltaube im Okersteinfeld, 29.05.2021.**  
Fotos: C. Bobzin

Ein Hauptproblem für den Mittelsäger an der Oker ist vermutlich, dass das Gebiet um Vienenburg aufgrund von Freizeitnutzung vor allem am Wochenende sehr belebt und teils starken Störungen ausgesetzt ist. Das Problem der Freizeitnutzung hat sich aufgrund der Corona-Maßnahmen 2020/2021 noch einmal deutlich verschärft.

Ein weiteres Problem könnte das massive Auftreten von invasiven Neophyten entlang der Oker darstellen. So sind weite Strecken vollkommen mit

Japanischem Staudenknöterich und Riesenbärenklau bewachsen (Abb. 6, 7). Letzterer überwuchert auch flussnahe Schotterflächen. Es ist anzunehmen, dass dadurch die für den Mittelsäger wichtigen Aufenthalts- und Ruheplätze („Sammelplätze“, siehe dazu BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM, 1969), die entsprechenden Strandabschnitten an der Küste ähneln, fehlen. An den Abgrabungsgewässern des Okersteinfelds sind diese zwar vorhanden, jedoch ständigen Störungen ausgesetzt.



**Abb. 6: Ganze Abschnitte der Oker sind mit monotonen Beständen des Japanischen Staudenknöterichs (*Fallopia japonica*) bewachsen, 29.05.2021. Foto: C. Bobzin**



**Abb. 7: Ausgedehnte Aspekte von Neophyten dominieren mittlerweile viele Uferbereiche, hier überwiegend Riesenbärenklau (*Heracleum mantegazzianum*), 20.05.2021. Foto: C. Bobzin**

Für den **Eisvogel** stellte die Brutsaison 2021 eine Besonderheit dar, da vermutlich der südniedersächsische Bestand im vorangegangenen Winter nahezu erloschen bzw. abgewandert war.

Insgesamt war das Winterhalbjahr 2020/21 von eher milden Temperaturen meist deutlich über dem Gefrierpunkt und teils bis zu über 10° C geprägt.

Jedoch fand im Februar 2021 ein extremer, mehrtägiger und plötzlich einsetzender Kälteeinbruch mit Temperaturen bis zu -16,5° C (Wetterstation Liebenburg am 13., 14.02.2021) statt. Die daraufhin über Wochen ausbleibenden Meldungen dieser Art auf ornitho.de legen nahe, dass der regionale Bestand durch dieses extreme Wetterereignis (das

wohl im Zusammenhang mit dem anthropogenen Klimawandel zu sehen ist) stark dezimiert wurde oder sogar komplett zusammengebrochen ist.

So blieben bei den ersten Kartierdurchgängen im Untersuchungsgebiet Beobachtungen des Eisvogels aus. Da umliegende Gebiete in Nord- und Mitteleuropa nicht vom kalten Winterwetter betroffen waren, bestand jedoch die Hoffnung einer Zuwendung aus diesen Gebieten. Am 28. April 2021 erfolgte dann die erste Beobachtung eines Eisvogels zwischen Schladen und Wiedelah. Bei den folgenden Begehungen konnten wieder regelmäßig Eisvögel festgestellt werden. Wenn auch kein eindeutiger

BN erfolgte, deuten die Beobachtungen von balzenden Vögeln und einer Revierstreitigkeit sowie Verteilung der Beobachtungen auf aus den Vorjahren (2018/19) bekannten Revieren darauf hin, dass diese recht schnell wiederbesetzt wurden. Es bestand an fünf Stellen BV und an zwei weiteren Orten gab es BZF, bei denen Doppelzählungen aufgrund der Beobachtungsumstände nahezu ausgeschlossen sind. Zählt man letztere mit, läge das Ergebnis der Saison mit sieben Revieren nur knapp unter dem des Monitorings 2009 und übertrifft damit die Erwartungen nach der schlechten Ausgangslage.

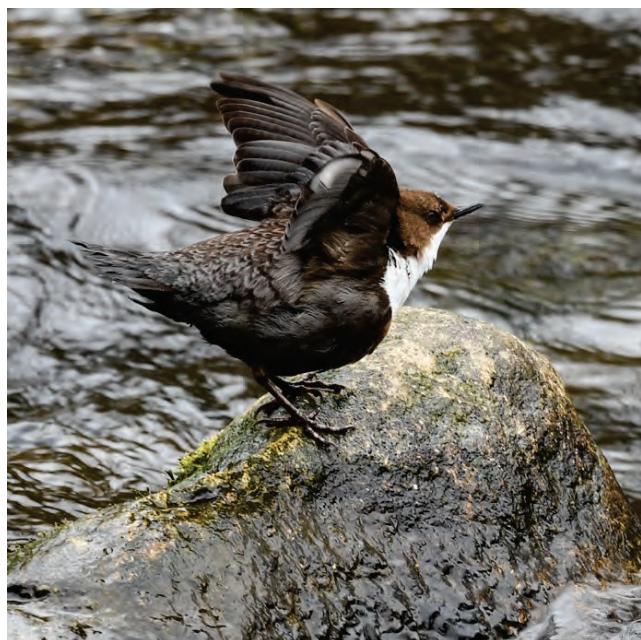
### Weitere Arten

Vom **Rotmilan** konnten, wie auch schon bei der vorhergehenden Erfassung 2009, zwei Reviere ermittelt werden. Für die sonst hohe Siedlungsdichte im nördlichen Harzvorland ist die Dichte in diesem EU-Vogelschutzgebiet eher gering. Vielleicht brütet die Art stellenweise aber nur deswegen nicht im Gebiet, da sich knapp außerhalb bessere Bedingungen finden (z. B. im Bereich des Harlywaldes). Vom **Schwarzmilan** konnte ein BN erbracht werden, die **Rohrweihe** brütete mit zwei Paaren im Gebiet. Vom **Uhu** liegt eine BZF vor, als Nahrungsgast konnte ein **Schwarzstorch** beobachtet werden.

Im Bereich der Vienenburger Teiche hielt sich ein Paar des **Kranichs** auf. Das Auftreten dieser Art südwestlich der geschlossenen Verbreitung spiegelt die enorme positive Bestandsentwicklung und eine damit einhergehende Ausbreitung wieder. Eine er-

folgreiche Brut fand nicht statt, jedoch scheint das Revier dauerhaft besetzt.

Mit mindestens acht Revieren hat der Bestand der **Wasseramsel** wohl nur leicht abgenommen. Auffällig ist, dass 2021 auf dem Abschnitt unterhalb der Eisenbahnbrücke südlich der Schladener Fischteiche bis nach Schladen keine Feststellung erfolgte und die Revierdichte im Vienenburger Okerbogen offenbar abgenommen hat. Ersteres könnte darauf zurückzuführen sein, dass die extrem trockenen Jahre seit 2018 mit Niedrigständen in den Talsperren möglicherweise zur Folge hatten, dass die Oker in dem genannten Bereich nicht mehr ausreichend tiefe Stellen bietet. Ursache für die Abnahme im Bereich des Vienenburger Sees könnte die vermehrte Störung durch Freizeitnutzung sein.



**Abb. 8: Wasseramsel und Eisvogel, zwei charakteristische Arten an der Oker bei Vienenburg, der Eisvogel ist neben dem Mittelsäger eine wertbestimmende Art. Fotos: G. Braemer**

Der Bestand des **Wendehalses** hat sich mit neun Revieren und vier weiteren BZF seit 2009 etwa verzehnfacht. Die Art erreicht vor allem am mäandrie-

renden Verlauf der Oker zwischen den Lengder Fischteichen und Wiedelah sowie im Okersteinfeld erstaunlich hohe Dichten. Das reich strukturierte,

okerbegleitende Halboffenland scheint der Art beste Bedingungen zu bieten. Möglicherweise spielt auch die Sukzession der Gehölze eine Rolle, die mit zunehmendem Alter bessere Nistmöglichkeiten bieten. Das Ergebnis deckt sich mit dem positiven Bestandstrend in der Region, der im Rahmen der niedersachsenweiten Erfassung 2021 deutlich bestätigt wurde.

Ebenso positiv ist die Bestandsentwicklung bei **Neuntöter** und **Pirol**. Im Bestand abgenommen hat die **Nachtigall**. Möglicherweise hat sich für diese Art durch die starke Ausbreitung von Neophyten (v. a.

Japanischer Staudenknöterich) die Habitatqualität verschlechtert.

Das Okertal bei Vienenburg beherbergt in der Region eines der wenigen verbliebenen größeren Vorkommen der **Turteltaube** nach den starken Rückgängen der letzten Jahrzehnte. 2021 bestand an vier Stellen BV. Ferner fielen an sechs weiteren Orten BZF an. Die meisten Beobachtungen stammen aus dem Okersteinfeld, je eine weitere vom Wiedelaher See knapp außerhalb des Gebiets und von südlich der Schladener Fischteiche.

### Danksagung

Wir danken der Staatlichen Vogelschutzwarte im NLWKN für die Bereitstellung der Daten für diesen Bericht.

### Literatur

- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (Hrsg.) (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1 Non-passeriiformes. Aula-Verlag Wiebelsheim.
- BIBBY, C.J., N. D. BURGESS, & D. A. HILL (1995): Methoden der Feldornithologie. Bestandserfassung in der Praxis. – Neumann. Radebeul.
- EU-VOGELSCHUTZRICHTLINIE: Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten. (ABl. EG Nr. L 20/7 vom 26.01.2010).
- GEDEON, K., C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, C. SUDFELDT et al. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten, Atlas of German Breeding Birds, Stiftung Vogelmonitoring und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., & K. M. BAUER (1999): HANDBUCH DER VÖGEL MITTELEUROPAS. BAND 1-14, AULA VERLAG, WIESBADEN.
- HECKENROTH, H. & V. LASKE (1997): Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1981-1995 und des Landes Bremen. Naturschutz Landschaftspfl. Nieders. (37): 1-329.
- KRÜGER, T. & M. NIPKOW (2015): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel – 8. Fassung, Stand 2015. – Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 35, Nr. 4: 181-260.
- KRÜGER, T., J. LUDWIG, S. PFÜTZKE, & H. ZANG (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005 - 2008. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachsen, H. 48: 1-552 + DVD, Hannover.
- LASKE, V. & A. MITSCHKE (2002): Brutvogelkartierung im EU-SPA V 58 – Okertal bei Vienenburg – Saison 2002. NLÖ Abt. 2, Naturschutz Hildesheim, unveröffentlichtes Gutachten.
- NLWKN: Standarddatenbögen / Vollständige Gebietsdaten aller EU-Vogelschutzgebiete  
[https://www.nlwkn.niedersachsen.de/startseite/naturschutz/natura\\_2000/downloads\\_zu\\_natura\\_2000/downloads-zu-natura-2000-46104.html#volstDat-VS](https://www.nlwkn.niedersachsen.de/startseite/naturschutz/natura_2000/downloads_zu_natura_2000/downloads-zu-natura-2000-46104.html#volstDat-VS) (Stand Sept. 2021).
- PLANUNGSGEMEINSCHAFT LAREG (2009): Monitoring V58 „Okertal bei Vienenburg“, unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag des NLWKN – Staatliche Vogelschutzwarte.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETSKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELD (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- ZANG, H. & P. KUNZE (1996): Das Brutvorkommen des Mittelsägers *Mergus serrator* an der Oker im nördlichen Harzvorland (Niedersachsen), Ornithologische Jahresberichte Museum Heineanum 14: 1-9.

### Anschriften der Verfasser:

Christof Bobzin, Wilhelm-Bode-Straße 46, 38106 Braunschweig, [ich@christofbobzin.de](mailto:ich@christofbobzin.de)  
Tobias Münchenberg, Feldbergstraße 6, 38162 Abbenrode, [t.muenchenberg@gmx.de](mailto:t.muenchenberg@gmx.de)

## Entwicklung des Wendehalsvorkommens in ausgewählten Gebieten östlich von Braunschweig

Martin Steinmann und Martin Hommes

### 1. Einleitung

Der Wendehals ist ein seltener Brutvogel in Niedersachsen und seine Zahl und Verbreitung sind seit den 80er Jahren erheblich zurückgegangen. Im Atlas Deutscher Brutvogelarten „ADEBAR“ 2005-2009 wird die Entwicklung von 2000 geschätzten Brutpaaren (BP) 1980 auf weniger als 200 BP bis 2009 angegeben [1]. Eine landesweite Erfassung der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) hat 2009 nur noch 43 BP nachweisen können [2]. Allerdings scheinen die warmen Sommer der letzten Jahre den Wendehals begünstigt zu haben und so hatte die NOV auch 2021 erneut zur landes-

weiten Erfassung aufgerufen [3]. In der neu erschienenen Roten Liste 2021 [4] wird der Bestand für Niedersachsen und Bremen mit 500 BP angegeben. In diesem Artikel soll dargestellt werden, wie durch ein gezieltes Brutkastenmanagement der Bestand des Wendehalses in einem Gebiet (Abb. 1) günstig beeinflusst werden kann. Im Braunschweiger Hügelland gab es in den 1990er und 2000er Jahren nur ein sehr vereinzeltes Vorkommen dieser Spechtart in kleinen Habitatsinseln. Ein größeres Vorkommen der Art liegt u.a. im benachbarten Sachsen-Anhalt am Huy und dem nordöstlichen Harzvorland [1].

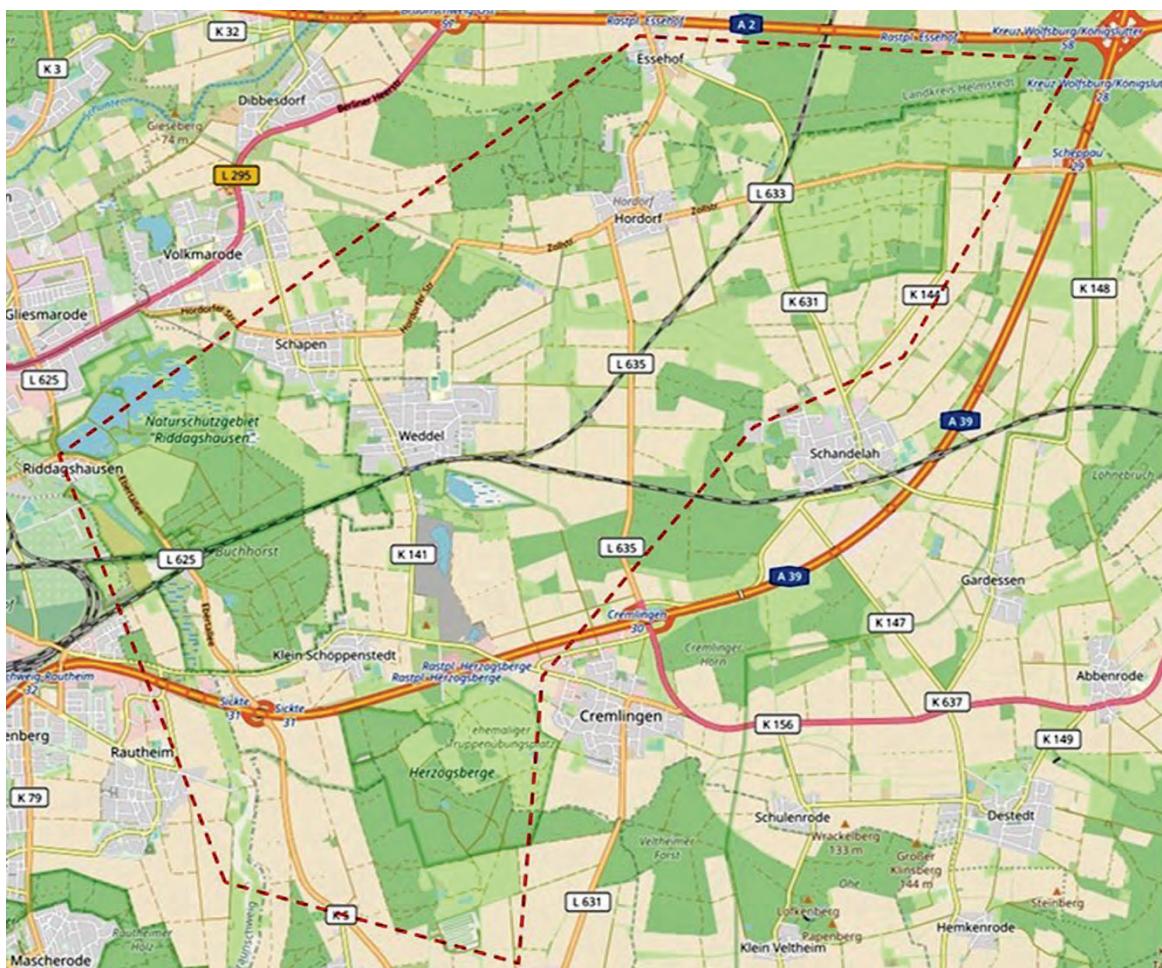


Abb. 1: Karte der Übersichtsgebiete (<https://www.openstreetmap.org>, Stand: 25.5.2022)

### 2. Der Wendehals

Der Wendehals ist der einzige Spechtvogel, der sich selber keine Höhlen bauen kann. Er ist angewiesen auf Spechthöhlen oder natürliche Faulstellen in altem Baumbestand. Als ausgesprochener Ameisen spezialist ist er aber an einen Lebensraum gebunden, der gute Bedingungen für seine Nahrungsgrundlage und deren Zugänglichkeit bietet. Typische

Lebensräume sind deswegen Streuobstwiesen, Weinberge oder magere, beweidete Hanglagen mit lückigem Baum- und Strauchbewuchs. Dichter Wald und hohe, dichte Vegetation führen zu geringem Ameisenbestand, der dann auch vom Wendehals nur schwer erreicht wird [5, 6, 7].

Als Zugvogel kommt der Wendehals in der zwei-

ten und dritten Aprildekade in seinem Brutrevier an. Typischerweise wird bis Anfang Mai das Revier gewählt und mit der Eiablage begonnen. Meist werden 8 bis 12 runde, weiße Eier gelegt. Nach 12-14 Tagen schlüpfen die Jungvögel und nach weiteren 18

bis 24 Tagen fliegen die Jungvögel aus.

Regelmäßig kommt es zu Zweitbruten. Die Autoren konnten davon mehrere nachweisen. In einem Fall fand die Zweitbrut im gleichen Nistkasten statt. Meist wird jedoch ein anderer Nistkasten gewählt.



Abb. 2: Wendehalsnachwuchs in Brutkästen, 26.05.2022 und 12.06.2022. Fotos: M. Steinmann.



Abb. 3: Federkleider 29.04.2018, 30.04.2022 und 19.04.2020: Der Wendehals ist durch sein Federkleid gut getarnt. Trotzdem ist die Zeichnung des Schwanzgefieders sehr individuell und jeder Vogel hat eine einmalige Farbmusterung. Fotos: M. Steinmann

### 3. Wendehalsvorkommen und Entwicklung in den einzelnen Bearbeitungsgebieten

Der bearbeitete Raum liegt östlich von Braunschweig und wird begrenzt im Norden von der Autobahn A2, im Süden durch die Ortschaften Hötzum und Sickte und im Osten durch Cremlingen und den Wohld (Abb. 1).

#### a) Herzogsberge und Riddagshausen

Die Herzogsberge sind ein 266 ha großes Naturschutzgebiet, das bis 2003 als militärischer Übungsort genutzt wurde. 127 ha gehören davon zum Nationalen Naturerbe und werden durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) Naturerbe GmbH und den Bundesforst verwaltet. Ein großer Teil der Flächen zeichnet sich durch ausgedehnte Pfeifengraswiesen aus, die an einigen Stellen durch kleine Laubmischwälder oder solitäre Büsche unterbrochen werden. Die Wiesen werden durch extensive Beweidung durch Schafe und teilweise Mahd erhalten. Die anliegenden alten Waldgebiete sind spechtreiche Eichen-, Hainbuchen- oder Edellaub-

wälder. Die Fläche ist sehr strukturreich, Sandmagerrasen wechseln auf kleiner Fläche mit feuchten Senken ab und ermöglichen so ein vielfältiges Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten.

Im Rahmen der Kartierungen zum Atlas Deutscher Brutvogelarten „ADEBAR“ 2005-2009 wurde in dem Gebiet ein Wendehals festgestellt [1]. Das Habitat war ein strukturiertes Gelände, das viele Jahre als militärisches Fahrschulgelände genutzt wurde. Allerdings war der alte höhlenreiche Eichenwald etwas entfernt vom Vorkommen des Wendehalses. Seit 2010 wurden dann erste Nistkästen in dem Gelände angebracht. Einer wurde dann auch ab 2011 vom Wendehals bezogen. Der schnelle Erfolg ermutigte die Verfasser zunehmend weitere Nistkästen auf dem Gelände und in der weiteren Umgebung aufzuhängen. In der nachfolgenden Abb. 4 ist die Entwicklung der Nistkästen und der Wendehalsbrutpaare auf dem Gelände des ehemaligen Truppenübungsplatzes Herzogsberge beschrieben.

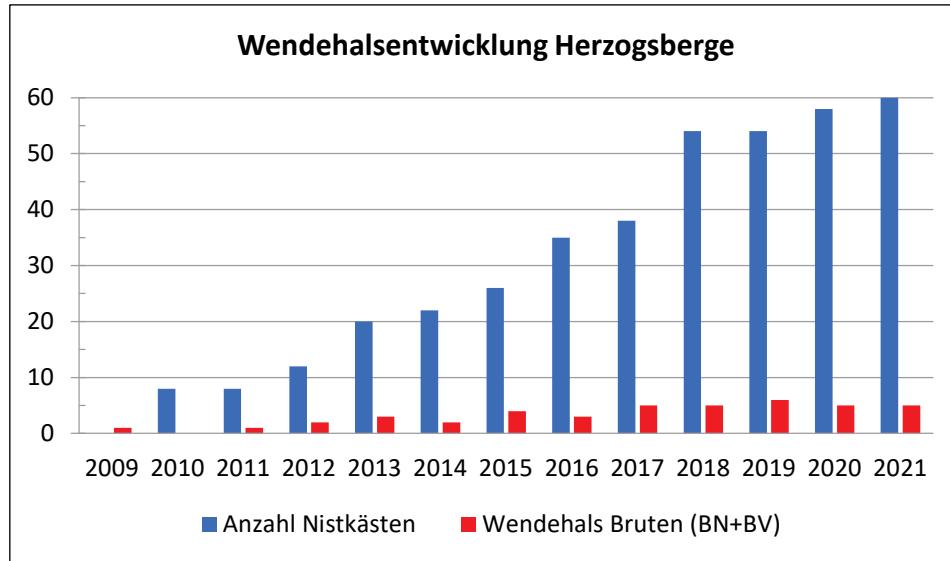


Abb. 4: Wendehalsentwicklung in den Herzogsbergen (BN=Brutnachweis, BV=Brutverdacht)

Der ehemalige Standortübungsplatz der Herzogsberge ist an einigen Stellen ein recht günstiger Lebensraum für den Wendehals: magere Wiesen mit lückigen Baum- und Strauchbestand. Leider sind an diesen Stellen selten geeignete Bruthöhlen. Mit dem Anbringen von geeigneten Bruthöhlen konnte der Wendehalsbestand sehr positiv beeinflusst werden.

Auf dem biologisch bewirtschafteten Legdenanger in Riddagshausen wurden teilweise Streuobstwiesen angelegt. Andere Teilbereiche enthalten extensive Mähwiesen mit breiten Heckenstrukturen. Ab 2019 wurden auch dort einige Nistkästen angebracht, die bereits ein Jahr später auch von einem Wendehals angenommen wurden. Ebenso konnte in den umliegenden Kleingartenanlagen ein rufender Wendehals festgestellt werden.

#### b) Weddeler Teichgebiet

Das etwa 20 ha große Naturschutzgebiet „Weddeler Teich“ befindet sich südlich von Weddel in der Wed-

deler Grabenniederung. Beim Weddeler Teich handelt es sich um einen relativ flachen, eutrophen und in zunehmender Verlandung begriffenen Stauteich, der jahrhundertelang fischereilich als Karpfenteich genutzt wurde. Die offene Wasserfläche wird von ausgedehnten Schilf- und Rohrkolben-Röhrichten umschlossen, die ausgezeichnete Brut- und Rastgebiete für viele Vogelarten sind. An das Röhricht anschließend finden sich Wald-, Grünland- und Ackerflächen [8] sowie zwei Sandkuhlen.

Auch hier wurden im Rahmen der Kartierungen zum Atlas Deutscher Brutvogelarten [1] sowie regelmäßiger Beobachtungen im Weddeler Teichgebiet Wendehälfte festgestellt und das Nistplatzangebot ab dem Jahre 2017 erweitert.

Auch in diesem Gebiet konnte das Vorkommen des Wendehalses ab dem Jahre 2017 durch das zusätzliche Aufhängen von geeigneten künstlichen Bruthöhlen deutlich erhöht werden (Abb. 5).

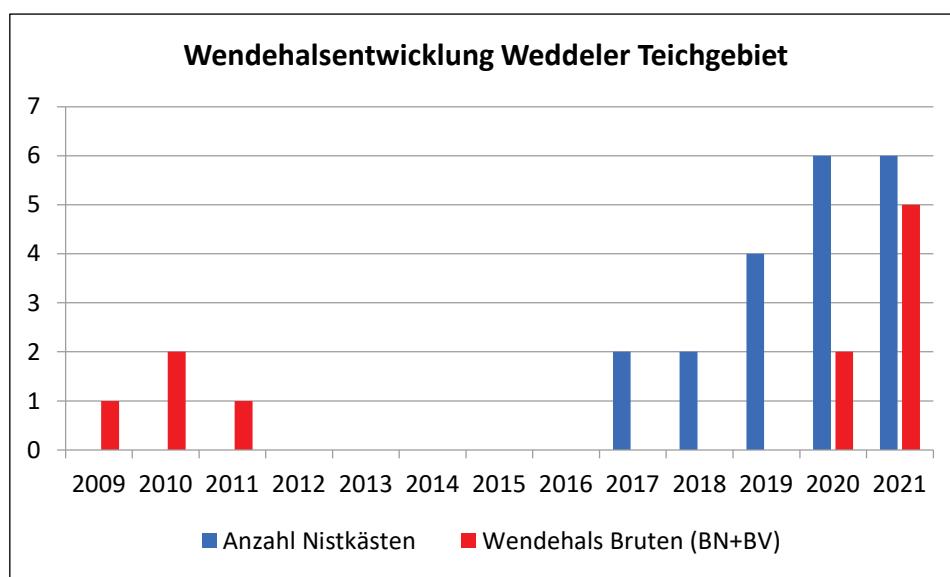


Abb. 5: Wendehalsentwicklung im Weddeler Teichgebiet (BN=Brutnachweis, BV=Brutverdacht)

### c) Östliche Weddeler Feldmark

Die östliche Weddeler Feldmark ist ein reich strukturierte Agrarlandschaft mit überwiegend Acker- und einigen extensiv genutzten Grünlandflächen. Das Gebiet ist zudem durch zahlreiche Saumstrukturen, wie Hecken, Gehölzinseln und Gräben gekennzeichnet. Ferner durchfließt der Sandbach den nördlichen Bereich und zwei Bahnstrecken von Weddel nach Wolfsburg und nach Helmstedt durchschneiden das Gebiet. Im Süden wird das Gebiet vom Weddeler Teich und den Sandkuhlen sowie im Osten vom Waldgebiet Echternhai begrenzt.

Auch hier wurden im Rahmen der Kartierungen zum Atlas Deutscher Brutvogelarten [1] sowie regelmäßiger Beobachtungen der Avifauna Wendehälse registriert und das Nistplatzangebot ab 2012 allmählich vergrößert (Abb. 7). Auch in der östlichen Feldmark konnte das Vorkommen des Wendehalses durch das Aufhängen von künstlichen Bruthöhlen ab dem Jahre 2014 erhöht werden (Abb. 7). In 2022 wurden 5 Brutpaare registriert.



Abb. 6: Wendehals 11.05.2022. Foto: M. Steinmann

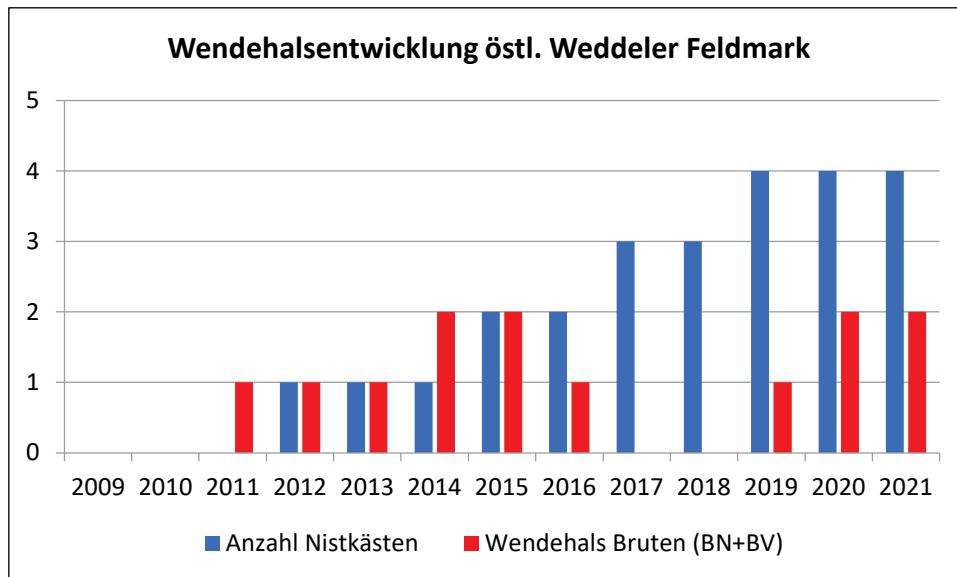


Abb. 7: Wendehalsentwicklung in der östlichen Weddeler Feldmark (BN=Brutnachweis, BV=Brutverdacht)

### d) Wohld

Das Schutzgebiet Wohld (DBU-Naturerbefläche Wohlder Wiesen) liegt nördlich der Ortschaft Schandelah im Bereich einer Ölschieferlagerstätte. Es hat eine Größe von ca. 300 ha. Das Landschaftsbild ist geprägt durch den Offenlandcharakter weitläufiger Grünlandflächen eines bis Ende 2003 genutzten Standortübungsplatzes. Die großflächigen Grünlandbereiche sind von kleineren Aufforstungen, Hecken, Einzelbäumen und Gräben durchzogen und werden seit Jahrzehnten nur extensiv (späte Mahd bzw. Schafbeweidung) genutzt. Aufgrund der Nährstoffarmut der Böden und der z. T. extremen Standortbedingungen bieten sie einer großen Anzahl von gefährdeten und stark gefährdeten Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Innerhalb des Landschaftsschutzgebietes befindet sich das FFH-Gebiet „Pfeifengraswiese Wohld“. Es ist ca. 85 ha groß und

besteht aus einem zusammenhängenden ebenen bis flach welligen Grünlandbereich sowie kleineren Aufforstungen am Nordrand und beinhaltet eines der landesweit größten Vorkommen der in Niedersachsen sehr seltenen Pfeifengraswiesen [9]. Im Norden des Schutzgebietes Wohld bis zur Autobahn A2 schließt sich eine Wald- und Grünlandfläche an, die von den Landes- und Bundesforsten verwaltet wird. Dort wurden im Rahmen von Untersuchungen zum Einfluss von Vögeln auf die Rosskastanienminiermotte [10] Nistkästen aufgehängt und die Brut eines Wendehalses in einem Holznistkasten in 2015 nachgewiesen. In den nachfolgenden Jahren wurde das Nistplatzangebot durch Holzbetonnistkästen für den Wendehals nach und nach erweitert. Im Wohld konnte das Vorkommen des Wendehalses durch das Aufhängen von künstlichen Bruthöhlen stabilisiert werden (Abb. 8). Auffällig ist in dieser Gegend

die ausgesprochen hohe Prädation durch Räuber (vermutlich Marder und Waschbären), so dass die tatsächliche Anzahl der Brutversuche wahrscheinlich

höher liegen dürfte. In 2022 konnte wieder eine Wendehalsbrut sowie eine Zweitbrut in einem Nistkasten in der Nähe nachgewiesen werden.

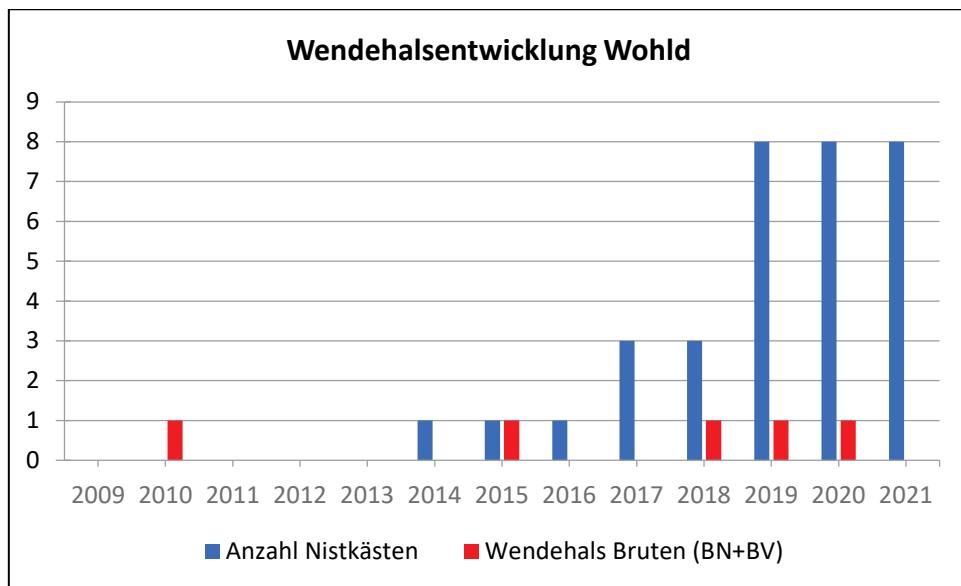


Abb. 8: Wendehalsentwicklung im Wohld (BN=Brutnachweis, BV=Brutverdacht)

#### e) Gesamtentwicklung in den 4 Gebieten

Durch das zusätzliche Angebot an künstlichen Nisthöhlen konnte die Population in 3 Gebieten (Herzogsberge, Weddeler Teichgebiet und östliche Weddeler Feldmark) im Laufe der Zeit deutlich erhöht und in dem Gebiet Wohld stabilisiert werden. Von vereinzelten BP im gesamten Gebiet zu Beginn

der Maßnahmen konnte der Bestand bis 2021 auf 12 BP entwickelt werden (Abb. 9).

In dem Zeitraum bis 2020 wurden durch den regionalen Specktkoordinator Thorsten Späth († 2021) mehrere Jungvögel beringt (Abb. 11 rechts). Wiederfunde beringter Altvögel sind leider bisher nicht gelungen.

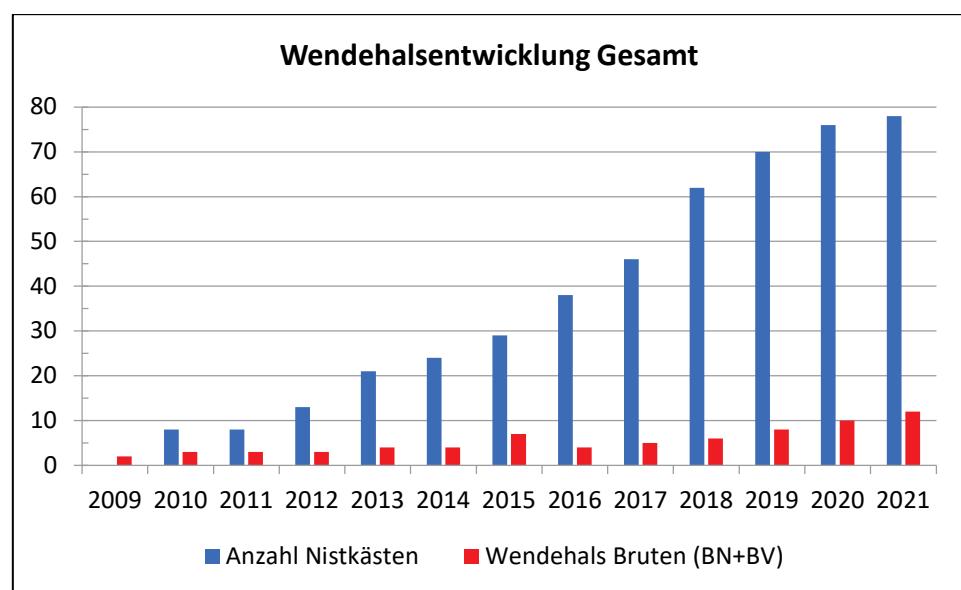


Abb. 9: Zusammenfassende Wendehalsentwicklung in den Gebieten: Herzogsberge, Weddeler Teichgebiet, östliche Weddeler Feldmark und Wohld (BN=Brutnachweis, BV=Brutverdacht)

#### 4. Diskussion

Für die Mehrheit der Nistkästen wurden Holzbeton-nistkästen der Firma Schwegler Typ 3SV mit Vorbau (Fluglochweiten: oval 32 x 45 mm oder rund Ø 34 mm) gewählt (Abb. 10 rechts). Bei den Kästen mit

rundem Flugloch wurden diese auf Ø 36 mm vergrößert. Der Vorteil dieser Kästen gegenüber den Holznistkästen ist der geringere Pflegeaufwand.

Der Wendehals schafft selber kein Nistmaterial in den Kästen. Im Gegenteil wird er vorhandene Nester ausräumen, sollte es für seine Brut notwendig sein. In einem Fall wurde nachgewiesen, dass eine Gelbhalsmaus inkl. des Winternestes durch den Wendehals ausgeräumt wurde. In großen Holznistkästen ist die Grundlage eines Meisennestes aber willkommen (Abb. 11 links). In den Holzbetonnistkästen werden Nester fast vollständig entfernt. Es erscheint aber günstig, geringe Mengen Holzmehl oder Sägespäne als Unterlage in die Nistkästen einzubringen. Allerdings gibt es auch Bruten auf der blanken Bodenplatte. Von den festgestellten 24 Bruten waren 18 in Holzbetonnistkästen, 2 in Holzkästen und 4 als Brutverdacht in Naturhöhlen.

Im April 2019 wurden an 2 nachweislich belegten Nistkästen Federreste von Wendehälsen gefunden

und die Kästen blieben dann im weiteren Verlauf des Jahres verwaist. Diese klaren Hinweise auf Prädatoren am Nistkasten wurden auf persönliche Anfrage auch von Dirk Tolkmitt und Detlef Becker im benachbarten Sachsen-Anhalt bestätigt. Aus diesem Grund wurden im Winter 2019/2020 viele Nistkästen mit Kletterschutz gegen Raubsäuger, insbesondere Waschbär und Marder, ausgestattet. Als Kletterschutz hat sich eine 1 m hohe Polyesterwellbahn, die um den Baumstamm angebracht wird, bewährt (Abb. 12 links). In Gebieten, in denen keine Bäume zur Aufhängung zur Verfügung stehen, wird versucht, die Nistkästen in dichten Gebüschen von Schlehe und Weißdorn zu platzieren, deren Dornen einen leichten Zugang durch Räuber behindern (Abb. 12 rechts).



Abb. 10: Künstliche Nisthöhlen 19.06.2022, 12.06.2022. Fotos: M. Steinmann



Abb. 11: Links: Wendehalszweitbrut in einem Holznistkasten, 26.06.2016. Foto: M. Steinmann  
Rechts: Von Thorsten Späth beringter Jungvogel, 13.07.2020. Foto: T. Späth



**Abb. 12: Kletterschutz:** Links: Polyesterwellbahn an Baumstamm, 29.12.2020. Foto: M. Steinmann  
Rechts: Nistkasten in dornenbewehrtem Weißdornbusch, 05.06.2022. Foto: M. Hommes

## 5. Literaturverzeichnis

- [1] GEDEON, K. ET AL. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten, Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- [2] Wübbenhorst, J. (2012): Der Wendehals *Jynx torquilla* in Niedersachsen und Bremen: Verbreitung, Brutbestand und Habitatwahl 2005-2010 sowie Gefährdungsursachen, Schutz und Erhaltungszustand. VogelkdI. Ber. Niedersachs. 43: 15-45.
- [3] NOV (2021): Aufruf zur landesweiten Wendehals-Erfassung 2021. NOV-Mitteilungen Nr. 45, 1/2021: 2-6.
- [4] KRÜGER, T. & K. SANDKÜHLER (2022): Rote Liste der Brutvögel Niedersachsens und Bremen, 9. Fassung, Oktober 2021, Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 41 (2): 111-174.
- [5] GORMAN, G. (2022): The Wryneck. Pelagic Publishing, Exeter.
- [6] MENZEL, H. (2014) (2. unveränderte Auflage von 1968): Der Wendehals. Neue Brehm Bücherei Bd. 392, Magdeburg.
- [7] BAUER, H.-G., E. BETZEL & W. FIEDLER (2005): Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Band 1 Nonpasseriformes-Nichtsperlingsvögel, Aula Verlag Wiebelsheim.
- [8] LNWK (2022):  
[https://www.lnwkn.niedersachsen.de/naturschutz/schutzgebiete/die\\_einzellen\\_naturschutzgebiete-/43663.html](https://www.lnwkn.niedersachsen.de/naturschutz/schutzgebiete/die_einzellen_naturschutzgebiete-/43663.html), Stand: 30.5.2022.
- [9] LNWK (2022):  
[https://www.lnwkn.niedersachsen.de/natura2000/schutzgebiete\\_zur\\_umsetzung\\_von\\_natura\\_2000/landschaftsschutzgebiet-schandelaher-wohld-und-pfeifengraswiese-wohld-114283.html](https://www.lnwkn.niedersachsen.de/natura2000/schutzgebiete_zur_umsetzung_von_natura_2000/landschaftsschutzgebiet-schandelaher-wohld-und-pfeifengraswiese-wohld-114283.html), Stand: 30.5.2022.
- [10] MÖSCH, S., E. J. EILERS & M. HOMMES (2018): Biocontrol of *Cameraria ohridella* by insectivorous birds in different landscape contexts. BioControl 63: 215-225.

## Anschriften der Verfasser:

Martin Steinmann, Am Spieltore 24, 38126 Braunschweig, [stembs@aol.com](mailto:stembs@aol.com)

Dr. Martin Hommes, Neue Straße 14, 38162 Cremlingen, [martin.hommes@t-online.de](mailto:martin.hommes@t-online.de)

## Dokumentation der langjährigen Entwicklung der Rastzahlen von vier Arten der Gattung *Tringa* in der Region Braunschweig auf Basis von Zufallsbeobachtungen

Werner Oldekop, Ulrich Reimers und Günter Brombach

### 1. Einleitung

Die Region um die Stadt Braunschweig, in der Vergangenheit als „Braunschweiger Hügelland“ bezeichnet, gehört zu den Gebieten in Deutschland, in denen schon seit Jahrzehnten Vögel nicht nur beobachtet, sondern die Beobachtungen auch zentral dokumentiert werden. Die „Braunschweiger Hügellandkarte“ war der Beginn dieses Sammelns. Auswertungen der Datenbestände fanden sich ab 1980 in der Publikation „Milvus Braunschweig“ und ab 2010 im Nachfolger „AVES Braunschweig“. Seit 2008 werden die Beobachtungsdaten aus einem Gebiet, dessen Abgrenzung in Heft 2 der Schriftenreihe beschrieben wurde (VELTEN 2011) und das sich in Nord-/Süd-Richtung von der Südheide bis zum Harzrand und in West-/Ost-Richtung von der Stadt Peine bis zur Grenze zu Sachsen-Anhalt erstreckt, elektronisch erfasst. Die Sammlung findet sich in einer von der Landesfachgruppe AviSON (Avifauna SüdOstNiedersachsen) des NABU-Landesverbandes Niedersachsen gepflegten Datenbank. In diese Datenbank fließen seit 2011 auch Beobachtungsmeldungen ein, die von Beobachterin-

nen und Beobachtern über ornitho.de gemeldet werden. In den dreizehn Jahren (2008 bis 2020), deren Beobachtungsmeldungen dieser Arbeit zugrunde liegen, wurden beispielsweise vom Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*) 6.405 Beobachtungen gemeldet, wobei die Zahl der Individuen pro Meldung deutlich variiert. Es bietet sich an, auf Basis derartig bedeutender Zahlen Zeitreihen und daraus ableitbare Tendenzen des Zugverhaltens zu erarbeiten. Dies umso mehr, als die zunehmende Trockenheit der letzten Jahre dazu geführt hat, dass einstmals wichtige Rastgebiete ihre Bedeutung für Limikolen völlig verloren haben. Beispiele sind die ehemaligen Zuckerfabriks-Kläreteiche der stillgelegten Zuckerfabrik im Dorf Wierthe oder die Schlammteiche im NSG „Lengeder Teiche“. Dieser Beitrag dokumentiert daher implizit auch bisherige Auswirkungen des Klimawandels auf die betrachteten *Tringa*-Arten, nämlich Dunkler Wasserläufer (*Tringa erythropus*), Grünschenkel (*Tringa nebularia*), Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*) und Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*).

### 2. Ein Blick in die Literatur

In ZANG et al. (1995) werden die vier Arten kompakt behandelt. Dabei wird auf Zeitreihen auch aus der AviSON-Region Bezug genommen. Beispielsweise dokumentierte Oelke Beobachtungen des Dunklen Wasserläufers im Peiner Löß- und Moränengebiet von 1952 bis 1962 in seiner Dissertation und Pan nach Beobachtungen in den Braunschweiger Rieselfeldern von 1979 bis 1991 (zitiert in BLINDOW, 1995).

Von besonderer Bedeutung sind zwei Arbeiten aus jüngerer Vergangenheit, in denen die Beobachtungen der vier hier behandelten Arten bereits über Zeitreihen aus den Braunschweiger Rieselfeldern dargestellt werden (OLDEKOP et al., 2006); (OLDEKOP & HERMENAU, 2010). In der Arbeit aus dem Jahr 2006 weisen die Autoren zwischen 1980 und 2004

beim Dunklen Wasserläufer einen signifikanten Rückgang z. B. der Zahl der Vögel pro Meldung nach. Ebenso beim Grünschenkel, während beim Waldwasserläufer diese Zahl konstant ist und beim Bruchwasserläufer geringfügig zurückging. In der Arbeit aus dem Jahr 2010, bei Erweiterung des Beobachtungszeitraums auf die Spanne 1980 bis 2008, ergeben sich keine grundsätzlichen Änderungen.

Im Gegensatz zu den beiden letztgenannten Arbeiten betrachtet der vorliegende Beitrag nicht nur die Braunschweiger Rieselfelder, sondern das gesamte AviSON-Gebiet, konzentriert sich auf die Spanne 2008 bis 2020 und analysiert die Entwicklungen getrennt nach Heimzug und Wegzug.

### 3. Methoden der Datenerfassung und ihrer Auswertung

Die in OLDEKOP & HERMENAU (2010) beschriebenen Ergebnisse aus den Jahren 1980 bis 2008 beruhten auf systematischen Limikolenzählungen, die in den Braunschweiger Rieselfeldern an bestimmten Terminen von jeweils 4 bis 7 erfahrenen NABU-Mitgliedern unter der Federführung eines Koordinators durchgeführt wurden. In den 29 Jahren von 1980 bis 2008 gab es insgesamt 1.101 Exkursionen.

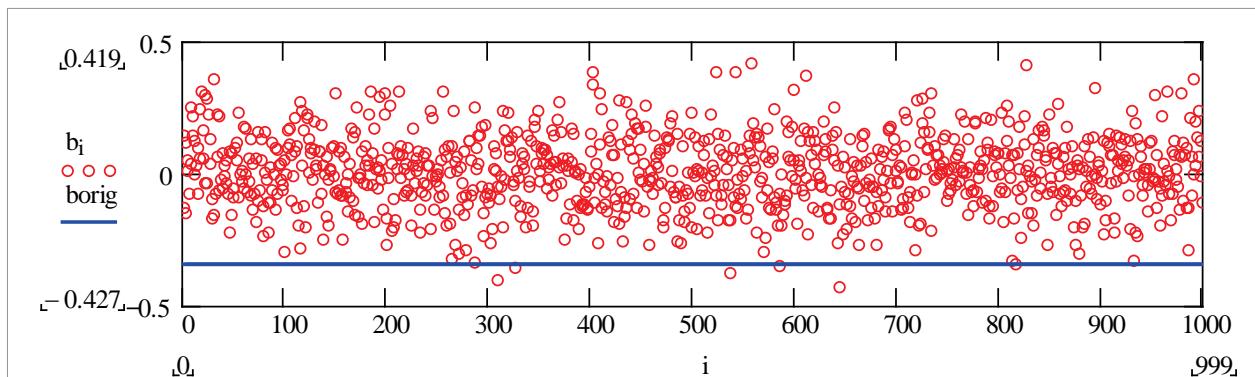
Die hier beschriebenen Zählungen der nachfolgend behandelten 4 *Tringa*-Arten erfolgten dagegen im gesamten AviSON-Gebiet unsystematisch durch eine viel größere Zahl von AviSON-Mitgliedern, die von Jahr zu Jahr auch durchaus wechselten. Dieser Unterschied wird aber durch die viel größere Anzahl von 13.479 Meldungen über 66.758 von 2008 bis 2020 gezählte Vögel ausgeglichen, weil jetzt auch statistische Auswertungen möglich wurden.

Die der Daten-Auswertung zugrunde liegende Methodik lässt sich am besten anhand eines konkreten Beispiels erklären. Dazu betrachten wir die Beobachtungsdaten von Bruchwasserläufern von 2008 bis 2020 jeweils in der 2. Jahreshälfte (Abb. 9.4). Die aus dieser Abbildung ersichtliche Abnahme der mittleren Rastbestände (Vögel pro Meldung, Vö/Mel.) wurde mittels Microsoft Excel als Regressionsgerade ermittelt, aber die starken Schwankungen der jährlichen Beobachtungswerte machen es dem Betrachter nicht leicht, die errechnete Abnahme auch nachzuvollziehen.

Mittels eines neuen Ansatzes soll hier eine auch visuell anschauliche Überprüfung der Richtigkeit der errechneten Regressionsgeraden ermöglicht werden. Diese hat allgemein die Form  $y=b*x + a$  und in dem hier betrachteten Fall (Anzahl der Bruchwasserläufer pro Meldung im zweiten Halbjahr) die Form  $y=-0,3446*x+6,9455$ , wobei  $y$  die Zahl der Vö/Mel.

und  $x$  die 13 Jahre von 2008 bis 2020 repräsentieren.

Nach dem Gesetz der großen Zahl können wir annehmen, dass die tausenden Beobachtungen statistisch einer Normalverteilung entsprechen. Diese wird durch zwei Werte charakterisiert, nämlich durch den Mittelwert  $\mu$  und die Standardabweichung  $\sigma$ . Diese Zahlen lassen sich aus den gemeldeten Daten entnehmen. Beim Bruchwasserläufer liegen sie bei  $\mu=4,533$  Vö/Mel. und  $\sigma=1,865$ . Wir erzeugen nun eine große Zahl zufälliger Normalverteilungen mit genau diesen Parametern und jeweils 13 Werten pro Normalverteilung – entsprechend den 13 betrachteten Jahren. Dies gelingt problemlos mit allen Mathematik-Softwarelösungen. Anschließend errechnen wir für jede dieser Normalverteilungen deren individuelle Regressionsgeraden und stellen die Steigungen dieser Geraden  $b_i$  dar. Für den Fall von 1.000 derartigen Verteilungen zeigt die folgende Grafik das Resultat (Abb. 1).



**Abb. 1: Datenwolke der Steigungen  $b_i$  der individuellen Regressionsgeraden von 1.000 Normalverteilungen**

Auf der x-Achse erkennt man die 1.000 Verteilungen. Man ahnt, dass die Verteilung über der y-Achse einer (ja vorausgesetzten) Normalverteilung entsprechen könnte, die einen (Gauß-) glockenförmigen Verlauf besitzt. Die blaue Linie entspricht dem Wert der Steigung der Regressionsgerade, nämlich -0,3446. Nur wenige Werte der zufällig erzeugten Steigungswerte  $b_i$  liegen darunter, tatsächlich sind es 5. Dies führt zu der nun anschaulich wahrnehmbaren Erkenntnis, dass die sogenannte Irrtumswahrscheinlichkeit  $\alpha$  bei der Ermittlung des Rückgangs der Zahl der Vögel pro Meldung 0,5 % und

die sogenannte Konfidenz  $1-\alpha$  folglich 99,5 % betragen. In den folgenden Kapiteln werden wir Irrtumswahrscheinlichkeiten nennen, die auf die beschriebene Weise ermittelt wurden.

In der Fachliteratur werden statistische Ergebnisse im Allgemeinen nur dann als signifikant bezeichnet, wenn die Irrtumswahrscheinlichkeit  $\alpha$  maximal 5 % beträgt. In den Artkapiteln werden wir von dieser Regel aber gelegentlich auch abweichen, wenn zusätzliche Erkenntnisse zu anderen Schlüssen führen.

#### 4. Dunkler Wasserläufer (*Tringa erythropus*)

Von dieser Art gab es im betrachteten Zeitraum die wenigsten Vögel und Meldungen, nämlich 918 Meldungen über 2.073 Vögel mit einem mittleren Rastbestand von 2,26 Vögeln pro Meldung. Insgesamt wurden bei den 4 Tringa-Arten 13.479 Meldungen über 66.758 Vögel abgegeben. Die Dunklen Wasserläufer lieferten also nur einen Anteil von 6,8 % bei den Meldungen und 3,1 % bei den Vögeln. Abb. 3.1 zeigt, dass die Vögel auf dem Zug in die Brutgebiete von April bis etwa in den Juni und auf dem Wegzug von Juli bis November festgestellt wurden.

Wie in den Folgekapiteln richten wir das Augenmerk auch hier auf die Zahl der Vögel/Meldung, womit die erheblichen jährlichen Schwankungen der Zahl der Meldungen kompensiert werden können.

Quantitativ stimmt der Anteil der Dunklen Wasserläufer an den 4 Tringa-Arten gut mit deren Anteil in OLDEKOP & HERMENAU (2010) überein: Dort waren es, beschränkt auf das Gebiet der Rieselfelder, 6,2 % statt jetzt 6,8 %. Den dort für die Jahre 1980 bis 1995 dokumentierten negativen Trend der mittle-

ren Rastbestände, der von 1996 bis 2008 allerdings bereits nicht mehr festgestellt wurde, können wir für den Berichtszeitraum nicht bestätigen. Abb. 3.2 zeigt, dass die mittleren Rastbestände von 2008 bis 2020 trotz erheblicher Schwankungen im Wesentlichen konstant geblieben sind.

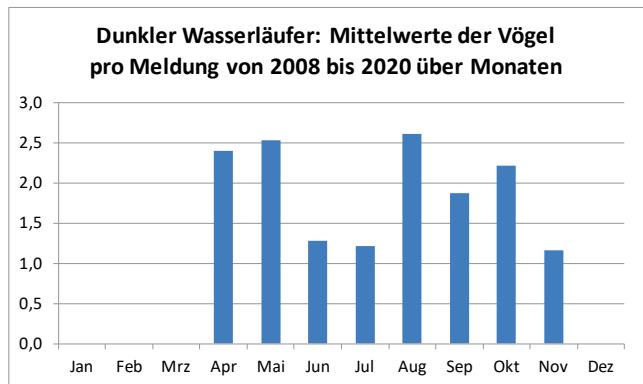
Die vom Excel-Programm errechneten Trendlinien verlaufen in allen Teildiagrammen (Abb. 3.2, Abb. 3.3, Abb. 3.4) praktisch horizontal. Ein statistisch signifikanter Wachstumstrend (positiv oder negativ) ist bei dieser Art also nicht erkennbar. Das gilt hier auch getrennt für die ersten (Abb. 3.3) und zweiten (Abb. 3.4) Halbjahre. Bei anderen Arten können sich deutliche Abweichungen ergeben, wie nachfolgend noch gezeigt wird.

Insgesamt können wir beim Dunklen Wasserläufer zwischen 2008 und 2020 also keine größeren Ver-

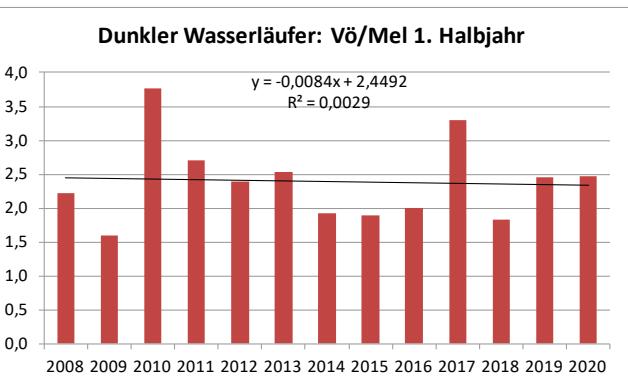
änderungen erkennen, doch sind die Schwankungen beträchtlich und die Gesamtzahlen relativ gering.



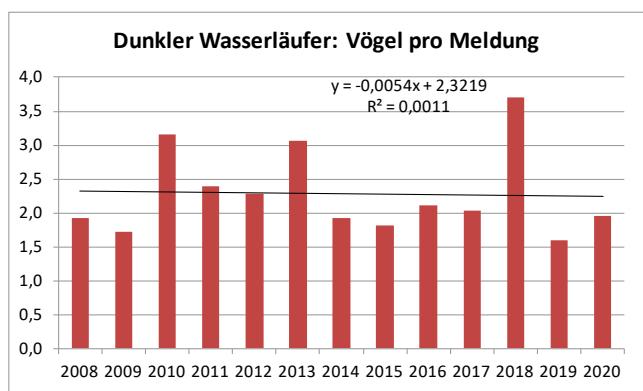
**Abb. 2: Dunkler Wasserläufer, Okeraue, 17.09.2011.  
Foto: U. Reimers**



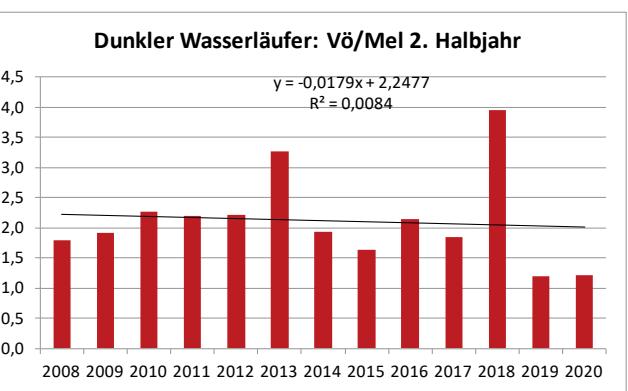
**Abb. 3.1: Mittelwerte der Vögel pro Meldung von 2008 bis 2020 über Monaten**



**Abb. 3.3: Zahl der Vögel pro Meldung im 1. Halbjahr**



**Abb. 3.2: Zahl der Vögel pro Meldung**



**Abb. 3.4: Zahl der Vögel pro Meldung im 2. Halbjahr**

## 5. Grünschenkel (*Tringa nebularia*)

Von dieser Art liegen zwischen 2008 und 2020 insgesamt 3.027 Meldungen über 10.304 Vögeln mit einem mittleren Rastbestand von 3,4 Vögeln pro Meldung vor. Im Mittel der Jahre waren es also 233 Meldungen von 793 Vögeln. Bezogen auf die 4 hier behandelten Tringa-Arten sind dies 22,5 % der Meldungen und 15,4 % der Vögel. Abb. 5.1 zeigt, dass der Zug in die Brutgebiete bereits im April seinen Höhepunkt erreicht und etwa im Juni endet. Im November werden die letzten Vögel beobachtet.

Gegenüber den Zahlen in OLDEKOP & HERMENAU, (2010) für den Zeitraum von 1980 bis 2008 hat sich der Anteil der Grünschenkel an den 4 Tringa-Arten von damals 22,6 % auf jetzt 15,4 % vermindert. Den dort dokumentierten negativen Trend der mittleren Rastbestände von 1980 bis 2008 können wir nicht bestätigen. Im Gegenteil: Abb. 5.2 zeigt vielmehr für 2008 bis 2020 einen deutlichen Aufwärtstrend der mittleren Rastbestände. Die Irrtumswahrscheinlichkeit  $\alpha$  beträgt hier nur etwa 3 %. Der Trend ist also

statistisch signifikant. Besonders auffällig ist hierbei der Anstieg von 2018 bis 2020, der allerdings auch zufällig sein kann. Interessant sind bei dieser Art die Unterschiede zwischen dem ersten und zweiten Halbjahr.

Während die mittleren Rastbestände im ersten Halbjahr (Abb. 5.3) von April bis Juni mit einer allerdings relativ hohen Irrtumswahrscheinlichkeit  $\alpha$  von ca. 10 % ansteigen, ist der Verlauf im zweiten Halbjahr von Juli bis November (Abb. 5.4) praktisch konstant. Der bereits erwähnte signifikante Aufwärtstrend der ganzjährigen Rastbestände ist offenbar nur dem Frühjahrszug zu verdanken. Eine mögliche Begründung für die Diskrepanz zwischen den Tendenzen auf Frühjahrs- bzw. Herbstzug liefert der Blick auf die Bedeutung eines wichtigen Beobachtungsgebietes.

Die bedeutendsten Grünschenkel-Beobachtungsorte sind die Braunschweiger Rieselelder und die benachbarte Okeraue, wobei deren Bedeutung im Frühjahr höher ist, als im Herbst. Beispielsweise entfielen 2015 nahezu 63,1 % der Frühjahrsmeldungen auf dieses Gebiet und 45,4 % im Herbst.

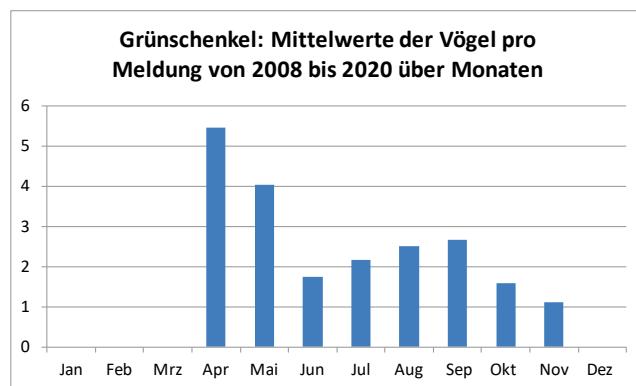


Abb. 5.1: Mittelwerte der Vögel pro Meldung von 2008 bis 2020 im Jahresverlauf

Im Jahr 2020, um ein weiteres Beispiel zu verwenden, betrugen die Zahlen 59,1 % bzw. nur noch 27 %. Diese Zahlen verdeutlichen, dass die Rieselelder mit ihren typischen Flachwasserzonen, vermutlich wegen der zunehmenden Trockenheit in den Herbstmonaten der letzten Jahre, als Rastgebiete an Bedeutung verloren haben.



Abb. 4: Grünschenkel, Okeraue, 28.04.2016.  
Foto: G. Brombach

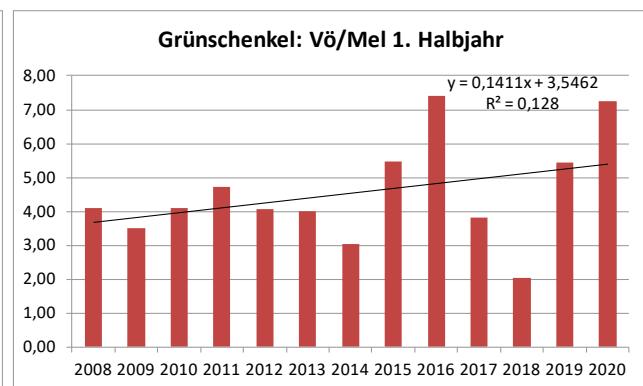


Abb. 5.3: Zahl der Vögel pro Meldung im 1. Halbjahr

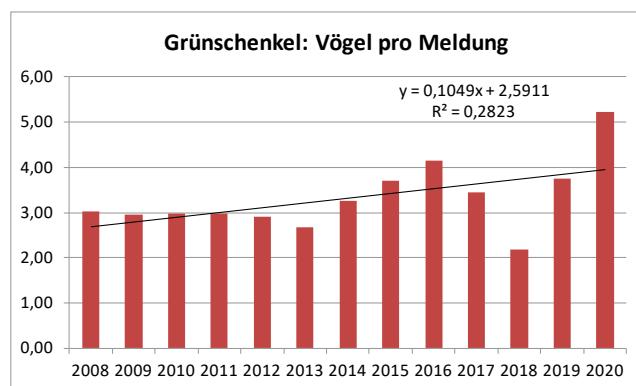


Abb. 5.2: Zahl der Vögel pro Meldung

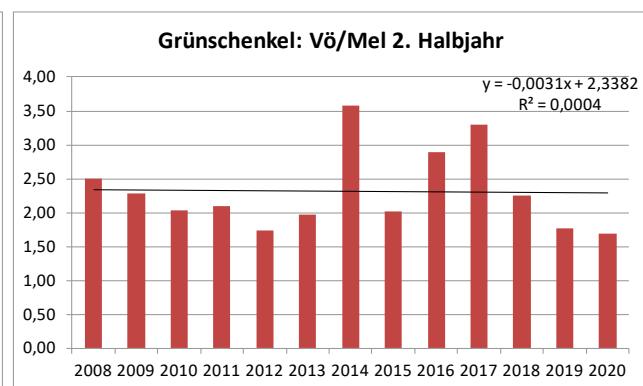


Abb. 5.4: Zahl der Vögel pro Meldung im 2. Halbjahr

## 6. Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

Der Waldwasserläufer ist in der Region ganzjährig anzutreffen, wobei hier als Winterhalbjahr die Periode von Januar bis Mai und als Sommerhalbjahr die

von Juni bis Dezember gewertet wird (Abb. 7.1). Brutvorkommen hat es in der Vergangenheit gegeben, sie wurden im Betrachtungszeitraum aber nicht

gemeldet. Im Mittel der Jahre erfolgten jährlich 490 Meldungen von jeweils etwa 2.130 Vögeln. Die mittleren Rastbestände (Vögel pro Meldung) blieben nahezu konstant (Abb. 7.2), haben im 1. Halbjahr mit den Jahren aber zugenommen (Abb. 7.3; Irrtumswahrscheinlichkeit  $\alpha < 5\%$ ), im 2. Halbjahr dagegen abgenommen (Abb. 7.4; Irrtumswahrscheinlichkeit  $\alpha = 5-6\%$ ).

Von 2008 bis 2020 wurden zusammen 27.777 Waldwasserläufer gezählt; das sind 41,6 % aller Meldungen zu den 4 Tringa-Arten. Bei den Meldungen – hier 6.405 – betrug der Anteil der Waldwasserläufer sogar 47,5 %. Mit durchschnittlich 4,34 Vögeln pro Meldung entsprach der mittlere Rastbestand weitgehend den in Oldekop & Hermenau (2010) genannten Daten für die Jahre von 1980 bis 2008. Bei den Dunklen Wasserläufern und Grünschenkeln war der mittlere Rastbestand hingegen etwas geringer.

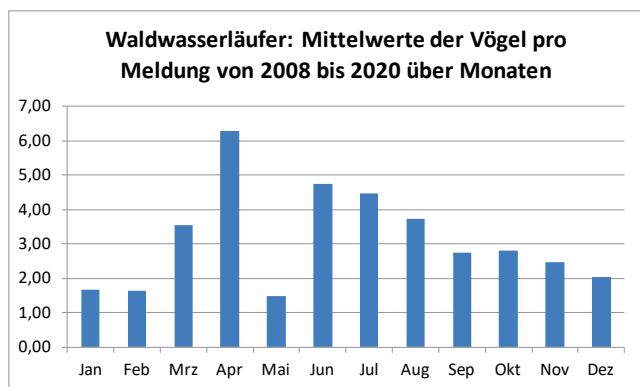
Die bedeutendsten Beobachtungsorte sind die Braunschweiger Rieselfelder und die benachbarte Okeraue, wobei deren Bedeutung im Frühjahr höher ist als im Herbst. Beispielsweise entfielen 2015 nahezu 86 % der Frühjahrsmeldungen auf dieses

Gebiet und 69,3 % im Herbst. Im Jahr 2020, um ein weiteres Beispiel zu verwenden, betrugen die Zahlen 85 % bzw. 54 %.

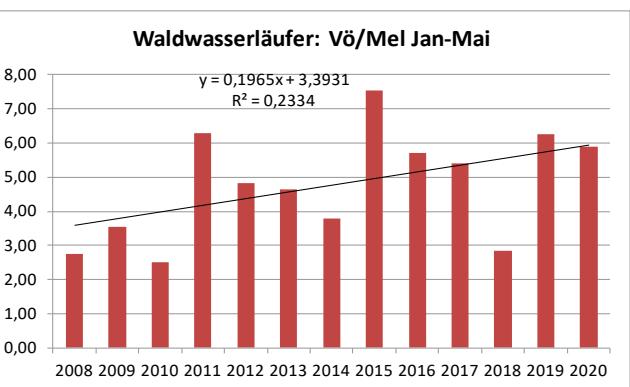
Die herbstliche Abnahme der rastenden Durchzügler ist hier nicht so deutlich wie bei den Grünschenkeln, aber wohl ebenfalls durch zunehmende Trockenheit der Flachwasserzonen bedingt.



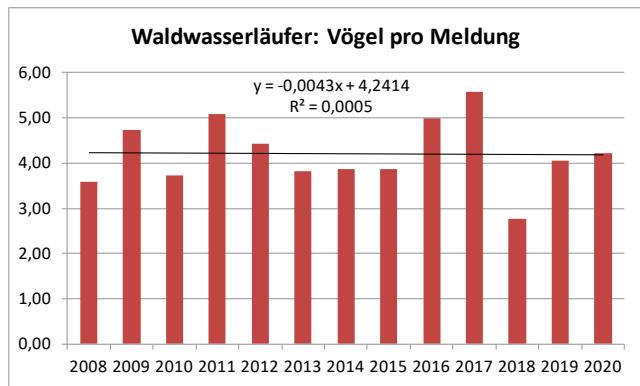
**Abb. 6: Waldwasserläufer, Rieselfelder, 06.01.2016.  
Foto: G. Brombach**



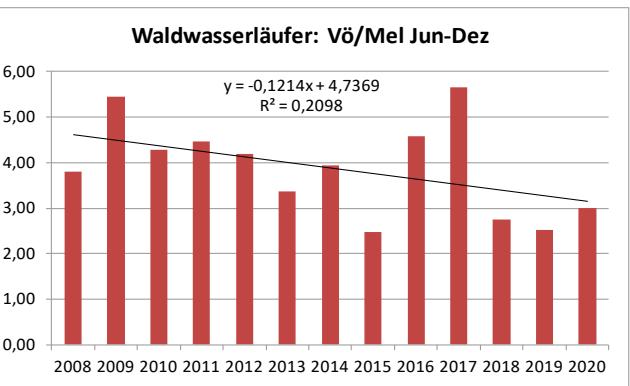
**Abb. 7.1: Mittelwerte der Vögel pro Meldung von 2008 bis 2020 im Jahresverlauf**



**Abb. 7.3: Zahl der Vögel pro Meldung von Januar bis Mai**



**Abb. 7.2: Zahl der Vögel pro Meldung**



**Abb. 7.4: Zahl der Vögel pro Meldung von Juni bis Dezember**

## 7. Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)

Diese Art ist bei uns ein typischer Durchzügler. Im 1. Halbjahr erscheinen die ersten Vögel im April; im 2. Halbjahr verschwinden die letzten bereits im

Oktober. Im Juni sieht man hier nur relativ wenige Vögel, die wir dem 1. Halbjahr zugeordnet haben (Abb. 9.1).

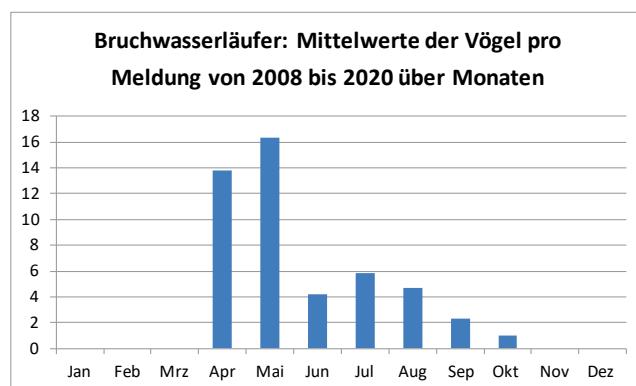
Von 2008 bis 2020 wurden insgesamt 26.604 (im Mittel der Jahre jeweils etwa 2.050) Bruchwasserläufer gezählt; das sind 39,9 % aller 4 Tringa-Arten. Bei den Meldungen – hier 3.129 (im Mittel der Jahre 240) – betrug der Anteil der Bruchwasserläufer dagegen nur 23,2 %. Die Bruchwasserläufer erscheinen hier merklich seltener als z. B. die Waldwasserläufer, dann jedoch in deutlich größeren Trupps. Das äußert sich in durchschnittlich 8,5 Vögeln pro Meldung. Damit entsprach der mittlere Rastbestand (Vögel pro Meldung) weitgehend den in OLDEKOP & HERMENAU (2010) für die Jahre von 1980 bis 2008 genannten Daten. Bei den anderen Tringa-Arten war der mittlere Rastbestand deutlich geringer.

Die mittleren Rastbestände (Vögel pro Meldung) zeigen über die Jahre keinen statistisch signifikanten Trend (Abb. 9.2). Wir dürfen deshalb in erster Näherung von einer konstanten Population ausgehen. Dagegen unterscheiden sich die Ergebnisse für das erste und zweite Halbjahr deutlich. Im 2. Halbjahr (Juli bis Oktober) haben die mittleren Rastbestände mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit  $\alpha < 1\%$  signifikant abgenommen (Abb. 9.4). Im ersten Halbjahr (April bis Juni) ist dagegen eine Zunahme der mittleren Rastbestände erkennbar (Abb. 9.3). Die Irrtumswahrscheinlichkeit  $\alpha$  beträgt hier rund 6 % (und liegt damit etwas oberhalb des üblichen Grenzwerts von 5 %), doch dürfen wir hier wohl von einem Positiv-Trend sprechen.

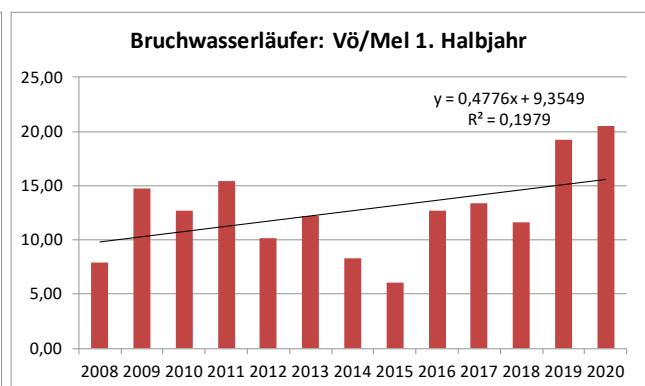
Die bedeutendsten Beobachtungsorte sind die Braunschweiger Rieselfelder und die benachbarte Okeraue, wobei deren Bedeutung im Frühjahr höher ist als im Herbst. Beispielsweise entfielen 2015 nahezu 86 % der Frühjahrsmeldungen auf dieses Gebiet und 60 % im Herbst. Im Jahr 2020, um ein weiteres Beispiel zu verwenden, betragen die Zahlen 80 % bzw. 51 %. Die zunehmende herbstliche Trockenheit verdrängt offenbar die Vögel aus den Flachwassergebieten in tiefere Gewässer, wo sie in deren Randzonen (noch) genügend Rastplätze finden.



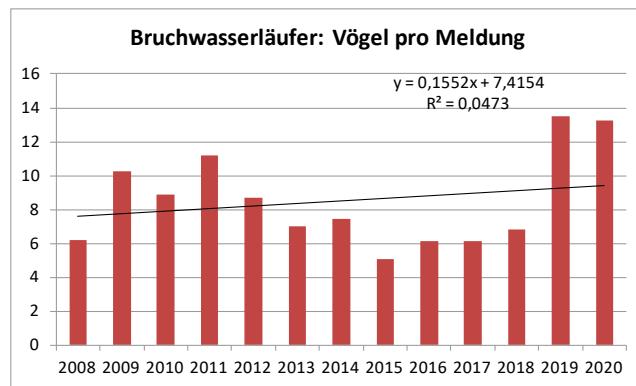
**Abb. 8: Bruchwasserläufer, Rieselfelder, 28.04.2019.  
Foto: U. Reimers**



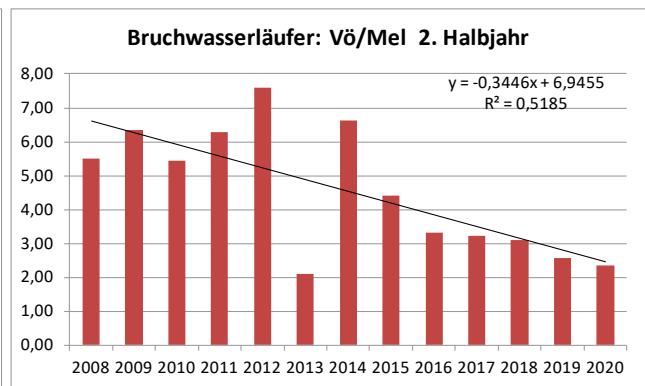
**Abb. 9.1: Mittelwerte der Vögel pro Meldung von 2008 bis 2020 im Jahresverlauf**



**Abb. 9.3: Zahl der Vögel pro Meldung im 1. Halbjahr**



**Abb. 9.2: Zahl der Vögel pro Meldung**



**Abb. 9.4: Zahl der Vögel pro Meldung im 2. Halbjahr**

## 8. Zusammenfassung

Auf Basis von 13.479 (Zufalls-)Meldungen über 66.758 Exemplare der vier hier betrachteten Tringa-Arten aus den 13 Jahren 2008 bis 2020 dokumentiert der Beitrag die Entwicklung der Rastbestände in der Region Braunschweig. Basis der Betrachtung ist die aus den Zahlen abgeleitete Größe „Vögel pro Meldung“, die es ermöglicht, die Variationen der Melde-Aktivitäten zwischen den einzelnen Jahren zu neutralisieren. Generell zeigt sich, dass bei keiner der vier Arten eine Abnahme zu verzeichnen ist. Beim Grünschenkel ist sogar eine Zunahme festzustellen. Bemerkenswert ist die Diskrepanz der Ent-

wicklung der Zahlen in der ersten Jahreshälfte zu der in der zweiten Jahreshälfte insbesondere beim Waldwasserläufer und beim Bruchwasserläufer. Die Autoren vermuten als Ursache die sommerliche Austrocknung insbesondere der flachen Teiche in dem besonders bedeutenden Beobachtungsgebiet Braunschweiger Rieselfelder mit angrenzender Okeraue und die daraus resultierende Verlagerung der Rastplätze. Ein solcher Effekt trat bei den Betrachtungen in OLDEKOP & HERMENAU (2010) noch nicht zutage.

## 9. Summary

The paper analyses the development of the migration-stopover numbers of four species of the genus *Tringa* in the Braunschweig (Germany) region. The analysis is based on 13,479 (random) reports of 66,758 birds observed during 2008 through 2020. In order to neutralize the variations of the reporting-intensities in the individual years, the analysis is based on the measure „birds per report“. By and large, numbers of none of the species show a decrease. Numbers of the Greenshank have even increased. The difference of the development of the

numbers between the first and second half of the year are noteworthy – specifically of Green Sandpiper and Wood Sandpiper. The authors suppose that the reason might be the dehydration of shallow ponds during the summer period, specifically in the most important observation area Braunschweiger Rieselfelder (Braunschweig sewage field) with the accompanying Okeraue (wetland of the river Oker), which results in a displacement of the stopover places. In OLDEKOP & HERMENAU (2010) such an effect was not yet observed.

## 10. Danksagung

Über die hier betrachteten 13 Jahre haben eine Vielzahl von Beobachterinnen und Beobachtern ihre Sichtungen der vier Tringa-Arten direkt dem Dritt-Autor gemeldet. Das Autorenteam ist dieser Gruppe für ihre engagierte Arbeit außerordentlich dankbar. Dass die Namen der einzelnen Personen hier nicht genannt werden können, ergibt sich als Folge der großen Zahl. Dafür bitten die Autoren um Verständnis.

## 11. Literaturverzeichnis

- VELTEN, P. (2011): Die Grenzen des Beobachtungsgebietes. AVES Braunschweig 2: 19 - 20.
- ZANG, H., G. GROßKOPF & H. HECKENROTH: Die Vögel Niedersachsens, Austernfischer bis Schnepfen. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachsen B, H 2.5. Darin:
- BLINDOW, H. (1995): Dunkler Wasserläufer – *Tringa erythropus*.
  - BLINDOW, H. (1995): Grünschenkel – *Tringa nebularia*.
  - KOOIKER, G. (1995): Bruchwasserläufer – *Tringa glareola*.
  - ZANG, H. (1995): Waldwasserläufer – *Tringa ochropus*.
- OLDEKOP, W., B. HERMENAU & F. MELCHERT (2006): 25 Jahre systematischer Limikolenzählungen in den Braunschweiger Rieselfeldern von 1980 bis 2004. Milvus Braunschweig 24: 25 - 46.
- OLDEKOP, W. & B. HERMENAU (2010): Ein Rückblick auf 30 Jahre systematischer Limikolenzählungen in den Braunschweiger Rieselfeldern. AVES Braunschweig 1: 17 - 24.

## Anschriften der Verfasser:

Prof. Dr. Werner Oldekop, Bergiusstr. 2, 38116 Braunschweig, [werner.oldekop@t-online.de](mailto:werner.oldekop@t-online.de)

Prof. Dr. Ing. Ulrich Reimers, Kollwitzstraße 28, 38159 Vechelde, [ulrich.reimers@t-online.de](mailto:ulrich.reimers@t-online.de)

Günter Brombach, Heidelbergstraße 51, 38112, Braunschweig, [guenter.brombach@t-online.de](mailto:guenter.brombach@t-online.de)

## Rezensionen

Hans-Martin Arnoldt

**Tanja van Hoorn (Hrsg.): Avifauna aesthetica. Vogelkunden, Vogelkünste, Göttingen 2021, gebunden, 303 Seiten, 46 z. T. farbige Abbildungen, ISBN 978-3-8353-3858-6, € 32,90.**

Der renommierte Göttinger Wallstein Verlag, eher bekannt für sein erfolgreiches Engagement im geisteswissenschaftlichen Bereich und in der Belletristik, hat sich nach einem 2019 herausgegebenen Gedichtband mit ausschließlichem Bezug zu Vögeln unter dem Titel "Vogelwerk" von Henning Ziebritzki erneut der Vogelwelt zugewandt. Die nun von der u. a. an der Ruhr-Universität in Bochum lehrenden Literaturwissenschaftlerin Tanja van Hoorn vorgelegte Anthologie vereint unter dem Titel "Avifauna aesthetica" 14 Beiträge von Ornithologen, Biologen, Literatur-, Kunst- und Musikwissenschaftlern, die sich vier großen Themenbereichen zuordnen lassen. Der Band geht auf eine von der Fritz Thyssen Stiftung geförderte Tagung zurück, die vom 23. bis 25. Mai 2019 auf der Burg Lenzen in der brandenburgischen Elbtalaue stattgefunden hat. Neben den überarbeiteten Vorträgen enthält die Sammlung einige zusätzlich eingeworbene Aufsätze.

Die Herausgeberin betont in der Einleitung das Diktum der Vogelstimmenvielfalt und die "Fülle der Referenzen auf Stimme, Gestalt und Verhalten der Vögel in bildender Kunst, Literatur und Musik". Sie begründet Ihr Vorhaben mit folgender Formulierung: "In Zeiten von Cultural Animal Studies und Poetischer Ornithologie, in Zeiten aber auch eines dramatischen Vogelsterbens und einer neuen Aktualität von Rachel Carsons 'Silent Spring' scheint der Moment gekommen, um interdisziplinär Linien einer ornithologischen Natur/Kulturgeschichte zusammenzuführen".

Im Abschnitt I "Aesthetical Birding, ornithologische Poiesis" geht es um literarische Vogelkunde, d. h., der Niederschlag der Wirbeltierklasse Vögel in Literatur wird thematisiert. Der Germanist und Schriftsteller Norbert Hummelt stellt Vögel im Gedicht vor und resümiert dazu über Begegnungen mit Vögeln: "Sie nähern sich uns, zumal in der Großstadt, für meist sehr flüchtige Momente, sagen wir: für die Dauer eines kurzen Gedichts, aber leiblich berühren werden wir sie selten oder nie, und so bleibt uns nur, zu ihnen auf und ihnen nachzuschauen." Die Herausgeberin Tanja van Hoorn zeigt in ihrem darauf folgenden Beitrag unter dem Titel "Ornithophonia, Ornithopoesie, Ornithopoetik" zur ästhetischen Produktivität der Vogelkunde den Niederschlag in der Literatur beispielhaft auf, beginnend mit Johann Wolfgang Goethe bis hin zur zeitgenössischen Schriftstellerin Friederike Mayröcker. Der Germanist und Kunsthistoriker Christian Schmitt betitelt seinen Aufsatz zur idyllischen Vogelkunde im 19. Jahrhundert mit "Nester". Danach werde das Nest bei "Tievater" Alfred Edmund Brehm einmal mehr zum Inbegriff bürgerlicher Idylle. Der emeritierte Professor für Neuere deutsche Literatur und Medienkultur Ludwig Fischer wendet sich in seinem Beitrag unter dem Titel "Über die Kunst, mit Vögeln zu jagen" zwei der prominentesten Texte des englischsprachigen Nature Writing zu: T. W. Whites "Habicht" (The Goshawk, 1951) und J. A. Bakers "Der Wanderfalke" (The Peregrine, 1967). Ausgehend von der Feststellung, dass Jagdfalken in der Falknerei traditionell dazu dienten, die Jagd und das Töten als Schauspiel zu betreiben, verortet Fischer White und Baker in dieser Linie.

Abschnitt II des Buches ist der Debatte über eine musikalische Dimension des Vogelgesangs gewidmet. Er wird eröffnet von dem Beitrag "Ist Vogelgesang Musik" des Ornithologen Henrik Brumm zu ästhetischen Aspekten und biologischen Funktionen. Brumm setzt sich aus verhaltens-, neuro- und evolutionsbiologischer Sicht mit der Frage auseinander, ob Vogelgesang Musik sei, mit dem Fazit: "Es handle sich [beim Vogelgesang] gerade nicht um ein freies, autonomes Kunstschaften um seiner selbst willen, sondern um Lautäußerungen zum Zweck der Paarbildung und Fortpflanzung." Von musikwissenschaftlicher Seite nähert sich der Musikhistoriker Prof. Wolfgang Rathert dem Feld mit der Frage "Warum soll ein Vogel in temperierten Intervallen singen?". Er beschreibt das Problem und Phänomen des Vogelgesangs im Werk des Komponisten Olivier Messiaen. Messiaen, dessen bekanntestes Werk der "Catalogue d'oiseaux" (1956-58) ist, habe sich autodidaktisch zum Ornithologen und Vogelstimmenexperten ausgebildet, um einen insbesondere von den Vögeln verkündigten kosmischen Gesang vernehmen zu können. Der Literatur- und Musikwissenschaftler Frieder von Ammon stellt unter dem Titel "Bird lives" ornitho-musikologische Überlegungen zu Charlie Parker an, der als Protagonist des modernen Jazz gilt. Untersucht wird auch die Wirkungsgeschichte von Parkers Spitznamen "Bird". Der Musikwissenschaftler Julian Lee analysiert unter dem Titel "Schlachthymne der Vögel" die Geräuschmontagen zu Alfred Hitchcocks Film "The Birds" (1963).

Die Verhaltensbiologin Constance Scharf eröffnet Abschnitt III des Buches mit einem Abriss über biologische Parallelen zwischen menschlicher Sprache und Vogelgesang. Hingegen teilt die Literaturwissenschaftlerin Monika Schmitz-Emans die spielerische Konstellation eines über Artgrenzen hinweg möglichen Sprechens in der Geschichte des italienischen Schriftstellers Italo Calvino vom "Baron auf den Bäumen" (1957) mit. Tanja van Hoorn konzeptualisiert dann unter dem Titel "Birdsong, birdsong, Bioakustik - Feldornithologie - Gegenwartsgedichte" den lyrischen Text insgesamt als sonagrammatisches Buchstabenbild für untergegangene Laute.

Der Abschnitt IV unter dem Titel "Alle Vögel sind nicht mehr da: Bestandsentwicklung und künstlerische Folgen" wird eingeleitet durch den Beitrag "Vogelprosa - Zur Präsenz der Vögel in der narrativen Gegen-

wartsliteratur" von dem Literaturwissenschaftler Michael Eggers. Eggers sieht entgegen dem realen Artenchwund einen regelrechten Boom von Vogelprosa. Der Forstwissenschaftler und Ornithologe Manfred Lütkepohl zeigt am Beispiel der Vögel der Agrarlandschaft und der Wasservögel - Titel: "Menschlich verursachter Wandel am Beispiel der Vögel der Agrarlandschaft und der Wasservögel" -, wie sich die Populationen einzelner Arten in dramatischer Weise verändert haben. Als zentralen Faktor für den Rückgang insbesondere der Wiesenvögel macht er die industrialisierte Landwirtschaft aus, während bei Wasservögeln vor allem das expandierende Prädatorenvorkommen mit Neozoen wie Marderhund und Waschbär für Bestandseinbrüche sorgten. Die Kunsthistorikerin Jessica Ullrich thematisiert das "Verstummen der Vögel im Anthropozän" mit Beispielen, welche die beobachteten Bestandseinbrüche der Vogelarten künstlerisch beschreiben.

Das mit Personen- und Artenregister ausgestattete Buch, versehen auch mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen, sprachlich und fachlich auf höchstem Niveau, kann als aktuelles Kompendium einer ästhetischen Sichtweise auf die Vogelwelt gelten. Wer sich auf den nicht ganz einfachen Lesestoff einlassen kann, wird unbedingt Genuss an der Lektüre haben.

**Eva Meijer: Das Vogelhaus - Roman, deutschsprachige Ausgabe der 2. Auflage, gebunden, 318 Seiten, München 2018, ISBN 978-3-442-75794-7, € 20,00.**

Die niederländische Schriftstellerin und Philosophin Eva Meijer erzählt in diesem Roman die außergewöhnliche Lebensgeschichte der britischen Vogelforscherin Len Howard (1894-1973). Sie vermischt dabei gekonnt biografische Fakten mit der fiktiven Erzählung von Howards Lebensweg. Gleichzeitig vermittelt sie auf faszinierende Weise Lens Zusammenleben mit den Vögeln, ihre Forschungsmethoden und -ergebnisse.

Len Howard wuchs um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert in einer wohlhabenden Familie bei London auf. Vor allem ihr Vater - ein englischer Schriftsteller und Dichter - prägte sie durch seine Liebe zu Vögeln. Nach einer musikalischen Ausbildung und langjähriger Orchestertätigkeit in London zog Len Howard um 1942 in ein Cottage in einer einsamen Gegend Südniedersachsens – das berühmte Vogelhaus, in dem sie eine enge Beziehung zu der dort anzutreffenden Vogelwelt einging. In einer durch den Behaviorismus geprägten Zeit, in der Verhaltensforschung vorwiegend aus Reiz-Reaktions-Tests im Labor bestand, war dies eine revolutionäre Herangehensweise, dokumentiert u. a. in zwei erfolgreichen Büchern mit einzigartigen Einblicken in die Fähigkeiten von Vögeln.

Die Autorin verbindet in der vorliegenden Veröffentlichung auf unterhaltsame Weise naturwissenschaftliche Information mit literarischer Fiktion.

**Schweizer Brutvogelatlas 2013 - 2016. Verbreitung und Bestandsentwicklung der Vögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein, bearbeitet von P. Knaus, S. Antoniazzi, S. Wechsler u. a., 648 Seiten, 345 Fotos, 1.400 Verbreitungskarten, Hardcover 24 x 32 cm, hrsg. von der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach 2018, ISBN 978-3-85949-009-3, € 99,00.**

Nach grundlegenden Bestandsaufnahmen zur Situation der Brutvögel in Deutschland im Jahre 2014 (Adebar) und Frankreich (Atlas des Oiseaux de France métropolitaine) im Jahre 2015 hat nun mit der Schweiz ein weiteres wichtiges europäisches Land eine aktuelle Übersicht zur Entwicklung seiner Brutvogelbestände vorgelegt. In dem von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach nach mehrjähriger Arbeit herausgegebenen Brutvogelatlas werden die Jahre 2013 bis 2016 erfasst. Gemeinsam mit den Vorgängeratlanten, zuletzt aus dem Jahr 1998 für den Erfassungszeitraum 1993-1996, erlaubt das neue Werk Aussagen zur Entwicklung der Brutvogelbestände über die vergangenen Jahrzehnte. Die Artenzahl ist seit 1993 insgesamt konstant, doch viele Brutvogelarten haben deutlich rückläufige Bestände und zeigen oft auch Arealschwund. Viele Langstreckenzieher büßen deutlich an Terrain ein. Besonders Insektenfresser verzeichnen stetige Abnahmen. Durch gesetzlichen Schutz und Popularität in der Bevölkerung konnten sich etliche Greifvogelarten langfristig erholen, beispielsweise Rot- und Schwarzmilan und vor allem der Steinadler, der Charaktervogel der Schweizer Berge. Die Vögel des Kulturlandes erlitten die größten Bestandsverluste. Dagegen nahmen zahlreiche Waldarten zu. Dies wird dem 1991 erlassenen Waldgesetz zugeschrieben, welches eine naturnahe Bewirtschaftung der Wälder festgeschrieben hat. Insgesamt macht das Werk deutlich, wie sehr der Klimawandel bereits jetzt die Vogelwelt prägt.

**Blätter aus dem Naumann-Museum, Band 36/2021, 168 Seiten, Farb- und SW-Abbildungen, ISSN 0233-0415, Köthen 2021 (Vereinigung der Freunde und Förderer des Naumann-Museums Köthen e. V.).**

Das traditionsreiche Naumann-Museum im Schloss Köthen – gegründet 1821 als Herzogliches Vogelkabinett mit den Sammlungen Johann Friedrich Naumanns (1780-1857) – und sein Förderverein konnten 2021 nach Band 35 noch einen weiteren Band ihrer renommierten Schriftenreihe vorlegen, der einzigen ornithologisch-historischen Zeitschrift in Deutschland. Sowohl im Geleitwort, wie auch am Schluss des Bandes unter Interna wird von der Redaktion bzw. vom Museumsleiter als Herausgeber der Zeitschrift ausführlich über die Situation der im Jahr 2020 erfolgten baubedingten Schließung des Museums berichtet. Danach konnte aus

Kostengründen lediglich die 113 Original-Vitrinen umfassende historische Vogelsammlung Johann Friedrich Naumanns sachgerecht von einer Kunstspedition in das Ausweichdepot in einem ehemaligen Industriegebäude in Köthen umgelagert werden. Die restlichen Sammlungen wurden größtenteils in Eigenregie dorthin transportiert. Die Dauer der baulichen Sanierung des Ferdinandbaus vom Köthener Schloss als Sitz des Museums dürfte sich zumindest bis 2027 hinziehen. Die Blätter aus dem Naumann-Museum sollen in dieser Zeit mithelfen, das Interesse der Öffentlichkeit an den Sammlungen aufrechtzuerhalten. Dazu und zu den Belastungen des Museumspersonals in dieser Zeit kann man nur viel Glück wünschen. Auf der Homepage des Museums heißt es dazu übrigens unter der Rubrik Öffnungszeiten lapidar: Das Naumann-Museum ist aktuell aufgrund von Bauarbeiten geschlossen.

In diesem Band herausragend sind u. a. reich illustrierte Aufsätze über den Theologen und Ornithologen Johann Heinrich Zorn (1696-1748) aus Mittelfranken von Karl Wilhelm Beichert, über den Katalog der Korrespondenz des Mitbegründers der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft August Carl Eduard Baldamus (1812-1893) von Gerhard Hildebrandt, Dirk Tolkmitt und Josef Feldner sowie ein Artikel zur Erinnerung an den bedeutenden Berliner Ornithologen Prof. Anton Reichenow (1847-1941) anlässlich dessen 80. Todestages von Werner Lantermann. Zorn, der stark von der Arbeit des Ornithologen Adam von Pernau (1660-1731) beeinflusst war, stand in brieflichem Kontakt zu dem Wolfenbütteler Arzt und Naturforscher Dr. Franz Ernst Brückmann (1697-1753) über die Vögel des Harzes.

Gute Farb- und Schwarzweißfotos sowie Tabellen sorgen für eine hohe Anschaulichkeit des vorgestellten Bandes.

**Alexander Mitschke: Monitoring häufiger Brutvogelarten. Bestandsentwicklung häufiger Brutvogelarten in Niedersachsen und Bremen. Jahresbericht 2019. Hamburg 2021. [https://ornithologie-niedersachsen.de/fileadmin/user/publikationen/vogelkundliche\\_berichte\\_niedersachsen/MhB\\_NI\\_JB\\_2019\\_V2-1.pdf](https://ornithologie-niedersachsen.de/fileadmin/user/publikationen/vogelkundliche_berichte_niedersachsen/MhB_NI_JB_2019_V2-1.pdf)**

Auf der Website der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) ist der von Alexander Mitschke im Auftrag des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) bearbeitete Jahresbericht 2019 über die Bestandsentwicklung häufiger Brutvogelarten in Niedersachsen und Bremen eingestellt. Er umfasst 54 Seiten und ist durchgehend mit Farbfotos sowie mit informativen Tabellen und Diagrammen illustriert. Im Anhang bietet er Trenddiagramme der Bestandsindizes für 82 häufige Vogelarten.

Mitschke bewertet die Bilanz des Monitorings häufiger Brutvögel (MHB) nach 17 Jahren zusammenfassend als recht positiv. Inzwischen ließen sich für 94 Vogelarten Trendaussagen absichern, von denen 31 Arten im Bestand zugenommen und 19 Arten im Bestand abgenommen hätten. Weitere 44 Arten zeigten 2003 bis 2019 eine stabile Bestands situation. Eine Abdeckung von 94 Vogelarten entspräche 46 % des gesamten Artenspektrums in Niedersachsen. Unter Berücksichtigung der Häufigkeit der Arten erlaube das Monitoring häufiger Brutvögel (MHB) Trendaussagen für 98 % aller in Niedersachsen brütenden Vogelpaare.

An die Kartiererinnen und Kartierer richtet der Verfasser angesichts der pro Kartiersaison aufgewandten etwa 28.000 Kartierstunden ausdrücklich großen Dank. Aus dem AviSON-Kreis werden in diesem Zusammenhang namentlich genannt: Friedemann Arndt, Béla Bartsch, Christof Bobzin, Lothar Demuth, Jürgen Heuer, Reinhold Huke und Michael Müller.

**APUS, Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts, hrsg. vom Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e. V. (OSA), Band 26/2021, 105 Seiten; Band 26 Sonderheft 2021, 97 Seiten; Band 27 Sonderheft 2022, 297 Seiten; Halle an der Saale, ISSN 0863-6346; Preis Jahresband: € 12,00; Preis für beide Sonderhefte zusammen: € 25,00; Bezug und Versand: Ingolf Todte, Erwitter Str. 2, 06385 Aken/Elbe, E-Mail: [Todte@osa-internet.de](mailto:Todte@osa-internet.de).**

Der uns östlich benachbarte Ornithologenverband hat in kurzer Folge drei Hefte in seiner Zeitschriftenreihe "Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts" herausgegeben.

Der Jahresband für 2021 enthält u. a. zwölf Einzelbeiträge, Personalnachrichten und vereinsbezogene Mitteilungen sowie eingestreut eine Fotoserie unter dem Motto "Bemerkenswerte Vogelbilder aus Sachsen-Anhalt". Unter dieser Rubrik wird auch die "erste Wanderfalkenbrut auf einem Solitärbaum [= Pappel] in Sachsen-Anhalt" unweit von Hadmersleben dokumentiert. Besonders hervorzuheben sind die Berichte über die Ergebnisse eines zwölf Jahre lang betriebenen Monitorings zu einer Mauerseglerkolonie in Magdeburg-Ottersleben und über eine stillgelegte Bahnstrecke und alte Trafostationen als Brutreviere und Brutplätze für Vögel im Burgenlandkreis. Der außerdem enthaltene "Dreizehnte Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt (AKST)" nennt als festgestellte Seltenheiten für 2020 u. a. Waldsaatgans, Zwerggans, Marinelente, Schwarzkopf-Ruderente, Eistaucher, Sichler, Löffler (als Nachträge für 1998 und 2019), Kuhreiher, Zwergscharbe, Gänsegeier, Schlangenadler, Schreiadler, Steinadler, Steppenweihe, "Östlicher Schwarzmilan", Adlerbussard, "Falkenbussard", Kleinsumpfhuhn (Nachtrag für 1997), Steppenkiebitz, Wüstenregenpfeifer, Sumpfläufer, Doppelschnepfe (Nachtrag für 1993), Terekwasserläufer, Thorshühnchen, Teichwasperläufer, Dreizehenmöve, Küstenseeschwalbe, Weißflügel-Seeschwalbe, Skua, Spatelaubmöve, Rötel-

schwalbe, Gelbbrauen-Laubsänger, Taigazilpzalp, Grünlaubsänger, Rosenstar, Rotsterniges Blaukehlchen (Nachtrag für 2014), Halsbandschnäpper, Alpenbraunelle und Zwergammer.

Das Sonderheft 2021 ist ausschließlich der Geschichte der ornithologischen Erforschung der Region um Halle gewidmet. Es enthält Beiträge über den Mitbegründer und Vorsitzenden des "Ornithologischen Central-Vereins für Sachsen und Thüringen in Halle" Eugéne Rey (1838-1909), über die Geschichte eben dieses 1871 gegründeten Vereins, über die Beringungstätigkeit von halleschen Ornithologen auf der Ostseeinsel Kirr von 1972 bis 2021 sowie einen Bericht über die Aktivitäten des Ornithologischen Vereins Halle von 2011 bis 2021.

Das Sonderheft 2022 des Bandes 27 der Zeitschrift enthält lediglich die "Kommentierte Artenliste der Vögel von Halle und Umgebung" von Robert Schönbrodt und Peter Tischler. Sie nennt alle 306 Vogelarten, die bis 2020/21 in der Stadt Halle und im ehemaligen Saalekreis gesichert beobachtet wurden. Für die davon bekannten 177 Brutvogelarten werden jeweils Brutstatus und Bestandstrend mitgeteilt. 206 Artkapitel vermitteln detaillierte Informationen zum gegenwärtigen Wissensstand über Verbreitung und Häufigkeit vor allem jener Arten, die in den zurückliegenden vier Jahrzehnten bemerkenswerte Bestandsveränderungen verzeichneten. Mit dieser Arbeit wird die von Reinhard Gnielka 1983/84 veröffentlichte zweiteilige "Avifauna von Halle und Umgebung" nach fast 40 Jahren ergänzt und aktualisiert.

**Einhard Bezzel, Die schönsten Vogelgeschichten aus Brehms Tierleben - ausgewählt und heute erzählt, 256 Seiten, 33 farbige Abbildungen, 22 s/w-Abbildungen, gebunden, Wiebelsheim 2021, ISBN 978-3-89104-844-3, € 19,95.**

Alfred Edmund Brehm (1829 - 1884) veröffentlichte zunächst Reisenotizen, später schrieb er zahlreiche Artikel für die Zeitschrift "Gartenlaube" und wagte sich – gerade Anfang dreißig Jahre alt – an ein Großprojekt: "Eine allgemeine Kunde des Thierreichs", welches ab der zweiten Auflage "Brehms Thierleben" hieß und für das er selbst die ersten sechs Bände über die Wirbeltiere verfasst hat. Seine Werke wurden ein Riesenerfolg und erlebten hohe Auflagen und weiteste Verbreitung.

Einhard Bezzel († 16.05.2022), einer der bekanntesten deutschen Ornithologen der Gegenwart, hat eine Auswahl der schönsten Vogelgeschichten Brehms hervorgeholt und deren Abdruck mit eigenen Erläuterungen bezogen auf die beschriebene Art gegenübergestellt. Damit hat er Brehms Vogelgeschichten nach über 100 Jahren Forschung vor dem Hintergrund des aktuellen Wissens gewissermaßen neu erzählt. Diese Gegenüberstellung schafft bisher kaum erkannte Einsichten in die Dynamik der Artenvielfalt und ihrer Deutung, auch belegt durch die Illustrationen aus dem 19. Jahrhundert im Vergleich zu heutigen Darstellungen.

**Manfred Prochnow, Ulrich Ahrens und Günter Brombach: Jahresbericht 2021 Projektgruppe Wanderfalkenschutz Niedersachsen.**

[https://ornithologie-niedersachsen.de/fileadmin/user/pdf/Jahresbericht\\_PWN\\_2021\\_online.pdf](https://ornithologie-niedersachsen.de/fileadmin/user/pdf/Jahresbericht_PWN_2021_online.pdf)

Auf der Website der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) wurde kürzlich der verdienstvolle Jahresbericht der Projektgruppe Wanderfalkenschutz Niedersachsen für 2021 eingestellt, an dem der Schriftleiter von AVES Braunschweig Günter Brombach maßgeblich mitgewirkt hat.

Das Arbeitsgebiet dieser Projektgruppe erstreckt sich von einer Ostwestlinie Wolfsburg - Rinteln südwärts über das Weserbergland, das nördliche Vorharzgebiet einschließlich der Böden, den Harz und das Gebiet um Göttingen. In diesem Raum wurden insgesamt 51 Revierpaare des Wanderfalken nachgewiesen, das sind 4 mehr als im Vorjahr, wobei die Zahl der erfolgreichen Bruten um 7,1 % zugenommen hat (im Jahr 2021 gab es 76 ausgeflogene Jungvögel gegenüber 66 im Vorjahr). Das positive Ergebnis überrascht angeichts des Auftretens der Vogelgrippe, der auch nachweislich Wanderfalken zum Opfer gefallen sind. Beschrieben werden weitere negative Aspekte wie die aufkommende Brutplatzkonkurrenz durch den Uhu sowie Störungen durch Aktivitäten des Menschen. Schutzmaßnahmen für den Wanderfalken sind also weiterhin erforderlich.

**HVV-Info 2/2020, HVV-Info 1/2021, Avifaunistischer Sammelbericht Wegzug 2020 und Winter 2020/21 von Matthias Risch und Konrad Thye (als Ersatz für das ausgefallene Heft des HVV-Info 02/2021) und HVV-Info 1/2022; Mitgliedermagazin herausgegeben vom Hannoverschen Vogelschutzverein von 1881 e. V. (Bezugsadresse NABU Hannover, Lüchower Straße 38, 30625 Hannover; Download unter: <https://www.nabu-hannover.de/willkommen/hvv-info/>).**

Der uns westlich benachbarte Hannoversche Vogelschutzverein hat seit 2020 insgesamt drei Hefte seines Periodikums "HVV-info" sowie eine Notausgabe als Ersatz für das ausgefallene Heft 02/2021 veröffentlicht.

Schwerpunkt des Heftes 2/2020 ist der Avifaunistische Sammelbericht Wegzug 2019 und Winter 2019/20 von Konrad Thye. Darin werden u. a. folgende Seltenheiten benannt: mehrere Steppenweihen *Circus macrourus* in der Feldmark von Hüpede, ein Gelbbrauen-Laubsänger *Phylloscopus inornatus* in der Calenberger Neustadt, eine Rothalsgans *Branta ruficollis* und eine Isländische Uferschnepfe *Limosa ssp. islandica* an den ehemaligen Klärteichen in Weetzen bzw. Lehrte. Das Heft wartet darüber hinaus auf u. a.

mit einem interessanten Beitrag von Dieter Wendt mit dem Titel "Das Schwarzkehlchen – eine Vogelart im Aufwind!", ein Phänomen, das wir im AviSON-Gebiet auch beobachten können, sowie einem Bericht von Matthias Risch über einen "Brutnachweis beim Fischadler *Pandion haliaetus* im HVV-Gebiet", nämlich in der Südlichen Leineaeu.

Heft 1/2021 enthält u. a. einen Bericht von Christoph Nissen über den Erstnachweis der Zwerghohreule *Otus scops* in der Region Hannover, den Jahresbericht der AG Eulen von Jürgen Schumann, einen Hinweis mit Belegfoto für den am 25.11.2020 auf dem Maschsee rastenden *Eistaucher Gavia immer* sowie den Avifaunistischen Sammelbericht Heimzug und Brutzeit 2020 von Konrad Thye. Darin sind als Seltenheiten ein Seidenreiher *Egretta garzetta* am Klärteich Groß Munzel für März und eine Steppenweihe *Circus macrourus* bei Vardegötzen für April 2020 benannt, außerdem ein Kleines Sumpfhuhn *Porzana parva* am Maschteich hinter dem Neuen Rathaus in Hannover für März 2020 sowie eine Zwerghohreule *Otus scops* in der Nähe von Kolenfeld für Mai 2020 vermerkt.

Wegen der Erkrankung des langjährigen und verdienstvollen Redakteurs Konrad Thye konnte das Heft 02/2021 nicht erscheinen. Stattdessen veröffentlichten Matthias Risch und Konrad Thye allerdings online einen Avifaunistischen Sammelbericht Wegzug 2020 und Winter 2020/21.

Darin werden als Seltenheiten eine Rothalsgans *Branta ruficollis* sowie zwei Waldsaatgänse *Anser fabalis* für die südliche Leineaeu und ein Eistaucher *Gavia immer* für den Maschsee aufgeführt. Außerdem erwähnenswert ist die Entdeckung eines Gelbbrauen-Laubsängers *Phylloscopus inornatus* nahe des Ahltener Waldes.

Dem wieder erschienenen Heft 1/2022 ist eine ausführliche Danksagung des HVV-Vorstandes an Konrad Thye für 30 Jahre Redaktionsarbeit für das Mitgliedermagazin HVV-Info vorangestellt. Enthalten sind außerdem u. a. ein Jahresbericht der AG Eulen 2021 von Jürgen Schumann sowie der Avifaunistische Sammelbericht Heimzug und Brutzeit 2021 von Matthias Risch. Darin sind als Besonderheiten Bruten des Rothalstauchers *Podiceps grisegena* an den Klärteichen Lehrte, der Beobachtungsnachweis für einen Ohrentaucher *Podiceps auritus* auf dem Koldinger See, ein durchziehender Nachtreiher *Nycticorax nycticorax* in der hannoverschen Südstadt am 16.05. 2021 bzw. am 27.06.2021 über Wilkenburg sowie die Beobachtung eines Purpurreihers *Ardea purpurea* am 02.05.2021 im NSG Alte Leine zu nennen. Erwähnenswert sind außerdem die Beobachtungsnachweise für ein Odinschühnchen *Phalaropus lobatus* auf der Überschwemmungsfläche bei Reden am 8.6.2021 sowie für einen Buschrohrsänger *Acrocephalus dumetorum* in der Zeit vom 18.6. bis 12.7.2021 im Renaturierungsgebiet der Wietze bei Langenhagen (SPARC-Gebiet).

**Thorsten Krüger & Knut Sandkühler, Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel, 8. Fassung, Stand 2021, Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 41. Jg. Nr. 2, Hannover 2022, 68 Seiten, zahlr. Farbfotos, Tabellen und Diagramme, ISSN 0934-7135, € 4,00 plus Versand.**

Rote Listen gelten als wissenschaftliche Fachgutachten zum Aussterberisiko von Arten, die Gesetzgebern und Behörden als Grundlage für Ihr Handeln in Bezug auf Arten-, Natur- und Umweltschutz dienen sollen. Neben der Anwendung in verschiedenen Naturschutzfachplanungen und -vorhaben dienen Rote Listen nicht zuletzt auch dem Naturschutz selbst zur Beurteilung des Erfolgs von Schutzprogrammen und zur Prioritätensetzung. In einigen Staaten, so in der Schweiz, sind sie sogar rechtswirksam. Für Deutschland erschien die erste als solche bezeichnete Liste 1971 als Liste der Deutschen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz. Von Staaten oder Bundesländern für ihr Gebiet herausgegebene Rote Listen haben einen regionalen Bezug und dadurch eine andere Bedeutung als die internationalen Roten Listen der International Union for Conservation of Nature and Natural Resources (IUCN). In Deutschland werden die nationalen Roten Listen vom Bundesamt für Naturschutz in Bonn herausgegeben. Die Rote Liste der Brutvögel Deutschlands wird vom Nationalen Gremium Rote Liste Vögel im Auftrage des Deutschen Rates für Vogelschutz veröffentlicht. Sie liegt in der fünften Fassung aus dem Jahre 2015 vor (veröffentlicht in: Berichte zum Vogelschutz, Band 52, 2015). Für das Land Niedersachsen erschien erstmals 1974 eine Rote Liste der Brutvögel, zuletzt in der achten Fassung im Jahre 2015 (siehe Rezension in: AVES Braunschweig Heft 7/2016). Gemäß § 2 b des Niedersächsischen Ausführungsgesetzes zum Bundesnaturschutzgesetz (NAGBNatSchG) ist die turnusmäßige Fortschreibung der Roten Listen festgelegt.

Jetzt hat der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) als Herausgeber daher die neunte Fassung mit Stand 2021 vorgelegt. Die beiden Autoren sind Diplom-Biologen und langjährige Mitarbeiter der Staatlichen Vogelschutzwarte im NLWKN. Für die Zusammenstellung fanden die nationalen Einstufungskriterien Verwendung, die auf einer fachlich gut begründeten, nachvollziehbaren und für alle Artengruppen gleichermaßen gültigen Vorgehensweise basieren. Gegenüber den früheren Listen werden heute in stärkerem Maße langfristig zu beobachtende Bestandsrückgänge und weniger geringe Bestandsgrößen berücksichtigt. Natürlich erweise schon immer seltene Arten gelten also nicht mehr automatisch als gefährdet.

Die Veröffentlichung enthält neben der Einleitung Kapitel über die Kriterien für die Einstufung der Arten, die aktuelle Bestands situation und die Bestandstrends, die zugehörigen Kategorien, die Listen selbst sowie Auswertung und Analyse.

In der Roten Liste wird 212 in Niedersachsen und Bremen brütenden Vogelarten eine Gefährdungskategorie zugeordnet. 15 ehemals regelmäßig brütende Arten sind inzwischen ausgestorben. Die Bestände von 36 Arten sind vom Aussterben bedroht (Gefährdungskategorie 1), 11 Arten sind stark gefährdet (Gefährdungskategorie 2), 22 Arten sind gefährdet (Gefährdungskategorie 3) und 8 Arten sind als extrem selten (R) einzustufen. Dazu kommen – außerhalb der eigentlichen Roten Liste stehend – 30 Arten in der Vorwarnliste (V). Somit werden derzeit 43 % aller Brutvogelarten Niedersachsens und Bremens in der Roten Liste geführt, 14 % stehen in der Vorwarnliste, während nur 43 % (90 Arten) als ungefährdet gelten können.

15 von 20 primär in „landwirtschaftlich genutztem Offenland“ siedelnde Arten sind gefährdet oder bereits ausgestorben (75 %), drei weitere stehen auf der Vorwarnliste und weisen stark negative Bestandstrends auf. Ebenso schlecht ist die Bilanz im Hauptlebensraumtyp "Sonderstandorte des Offenlandes", welcher z. B. Moore, Heiden und Ödland umfasst. Hier werden 17 von 23 Arten in den Gefährdungskategorien der Roten Liste geführt (74 %), drei weitere sind Teil der Vorwarnliste. Es folgen die Lebensräume "Küste und Meer" mit 55 %, "Binnengewässer" mit 41 % und "Wald" mit 33 % gefährdeter bzw. bereits ausgestorbener Arten. Nur der Hauptlebensraumtyp "Siedlungen" schneidet mit lediglich 19 % gefährdeten Brutvogelarten vergleichsweise gut ab.

Die vorliegende 9. Fassung der Roten Liste der Brutvögel Niedersachsens und Bremens stellt wie ihre Vorgängerlisten internationalen Kriterien folgend, transparent, nachvollziehbar und damit in objektiver Weise die Gefährdungssituation der Avifauna des Bearbeitungsgebiets dar. Das Vorkommen des Brachpiepers ist inzwischen erloschen, er reiht sich damit in die nunmehr 15 Arten umfassende Gruppe der seit 1870 in Niedersachsen und Bremen ausgestorbenen Brutvögel ein.

Durch die aktuelle Gefährdungsanalyse wird ferner offen gelegt, dass mit 36 Arten noch nie so viele Brutvögel wie zuvor als "Vom Aussterben bedroht" eingestuft werden mussten. Einige von diesen sind inzwischen so selten geworden, dass ihr Aussterben kurz bevorsteht und wie z. B. beim Goldregenpfeifer für die nächste Fassung der Roten Liste vorhergesagt werden kann. Weitere Arten, die ähnlich wie die Vorgenannten als ehemals regelmäßige und verbreitete Brutvögel einen mittlerweile jahrzehnte-währenden Bestandsrückgang durchlaufen haben, werden in naher Zukunft möglicherweise verschwinden: Rohrdommel, Kornweihe und Haubenlerche. Ihre Vorkommen sind auf kleinste Restbestände zusammengeschmolzen. Darüber hinaus war noch nie zuvor bei einem so großen Anteil heimischer Brutvogelarten ein negativer Bestands-trend innerhalb der letzten 24 Jahre festzustellen. Unter diesen befinden sich auch etliche früher in Niedersachsen und Bremen sehr häufige und weit verbreitete Arten, sogenannte "Allerweltsarten", sodass ihnen in dieser 9. Fassung der Roten Liste ebenfalls eine Gefährdungskategorie zugeordnet werden musste. Hierbei handelt es sich z. B. um Turteltaube, Rauch- und Mehlschwalbe, Trauerschnäpper und Girlitz. Weitere ehemals verbreitete Arten finden sich mittlerweile auf der Vorwarnliste. Mit einem Anteil von 43 % gefährdeter Arten (Rote-Liste-Kategorien 0, 1, 2, 3 und R) sowie einem Anteil von 54 % mindestens kurzfristig im Bestand abnehmender Arten ist der Zustand der Brutvogelfauna von Niedersachsen und Bremen insgesamt besorgniserregend. Die Ursachen hierfür sind allenthalben bekannt und in vielfältiger Weise dokumentiert und beschrieben. Dies betrifft insbesondere die für Niedersachsen und Bremen charakteristischen Arten des landwirtschaftlich genutzten Offenlandes. Auch die möglichen Wege aus der Krise sind umfangreich dargelegt worden, sodass der schlechten Gesamtbilanz der Brutvogelfauna eindeutig kein allgemeines Erkenntnisproblem zugrunde liegt. Vielmehr bestehen erhebliche Defizite in der Anwendung und Umsetzung vorhandener bzw. zur Verfügung stehender Instrumente. Die Kulisse aus 71 EU-Vogelschutzgebieten konnte z. B. bislang keinen wesentlichen Beitrag zur Trendumkehr bei der insgesamt als stark bedroht einzustufenden Gruppe der Wiesenvêgeln auf landesweiter Ebene leisten. Lediglich in einzelnen, gezielt und mit erheblichem Aufwand gemanagten EU-Vogelschutzgebieten ist dies gelungen. Vom Grundsatz her ist hinlänglich bekannt, was zu tun ist und welche Mittel dafür in die Hand genommen werden müssen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit aktuell eingeschlagene Wege und Projekte zum Schutz dieser ökologischen Gruppe die Gefährdungssituation nachhaltig verbessern können. Aus den vorgenannten Punkten ergibt sich insgesamt das Erfordernis, auch zukünftig in regelmäßigen Abständen (nach § 2b NAGBNatSchG alle fünf Jahre) eine Gefährdungsanalyse der niedersächsisch-bremischen Brutvogelfauna durchzuführen, um frühzeitig ungünstige Entwicklungen aufzuzeigen und entsprechend darauf reagieren zu können.

Zahlreiche exzellente Farbfotos, Diagramme und Tabellen tragen zur Veranschaulichung der Texte bei, sodass das mit der Veröffentlichung verfolgte Anliegen auf bestmögliche Weise befördert wird.

## Anschrift des Verfassers:

Hans-Martin Arnoldt, Gerstäckerstraße 8, 38102 Braunschweig, [hm.arnoldt@t-online.de](mailto:hm.arnoldt@t-online.de)

## Jürgen Heuer

**Adrian Aeischer & Patrick Scherler: Der Rotmilan – Ein Greifvogel im Aufwind, Haupt Verlag, Bern 2021, 232 Seiten, 94 Farbfotos, 20 Grafiken, Hardcover gebunden, ISBN 13978-3-258-08249-3, € 42,00.**

Die beiden Autoren der vorgestellten Art-Monografie sind promovierte Biologen und ausgewiesene Rotmilanexperten; sie haben ein umfassendes Kompendium über diese Greifvogelart vorgelegt, die auch in unserer Heimat (noch) gute Brutbestände aufweist. Der Rotmilan (*Milvus milvus*) gehört im nördlichen Harzvorland zu den Charaktervögeln, sowohl im niedersächsischen als auch im s-anhaltinischen Teil. Im Letzteren lag sogar einmal das Hauptvorkommen dieser weltweit nur in Europa vorkommenden Art.

Deutschland hat also für die Art eine große Verantwortung. Die „Gabelweihe“, so der Name im Volksmund, ist vielen Menschen bekannt, da sie gut bestimmt und lediglich mit dem Schwarzmilan (*Milvus migrans*) verwechselt werden kann. Auch kommt sie als Kulturfolger gern in die Nähe der Menschen. Mancherorts werden Rotmilane sogar von Menschen regelmäßig gefüttert!

In den letzten Jahren rückte der Rotmilan im Zusammenhang mit dem Ausbau der Windenergie immer mehr in das Interesse der Bevölkerung. Diese Veröffentlichung ist auch deshalb so wichtig. Neben der ausführlichen Beschreibung der Brut- und Verhaltensbiologie des Rotmilans gibt das Buch über viele artspezifische Probleme Auskunft. In erster Linie werden dabei die aktuellen Ergebnisse aus Wissenschaft und Forschung präsentiert. Thematisiert wird auch die Hybridisierung mit dem nahen Verwandten Schwarzmilan (*M. migrans*). Zusätzlich berichten die Autoren über bekannte bzw. vermeintliche Unterarten wie Kapverden-Milan (*M. milvus fasciicauda*) und Kaukasus-Milan (*M. milvus caucasicus*).

Etwa zwanzig Seiten des Werkes sind dem Lebensraum und der Nahrung gewidmet. Zum Lebensraum werden Jagd-, Brut- und Überwinterungshabitat beschrieben. Außerordentlich spannend ist das Kapitel über die Verbreitung der Art. An dieser Stelle werden die aktuellen Brutbestände in den einzelnen Ländern Europas aufgezählt, einschließlich solcher, in denen der Rotmilan lediglich als seltene Ausnahmeherrscheinung notiert wurde. Für die Bundesrepublik Deutschland sind die Brutbestände in verschiedenen Zeitperioden (z. B. 2010-2014) in den einzelnen Bundesländern aufgelistet. Weitere Kapitel sind den Jugendjahren und der Dispersion, den saisonalen Wanderungen sowie dem Zugverhalten und der Überwinterung gewidmet.

Auf 20 Seiten werden die hochaktuellen Themen Gefährdung und Schutz erörtert. Hierzu gehören Abschnitte wie die Überlebensrate von Rotmilanen in verschiedenen Regionen. Der Gefährdungsstatus mit den Hauptursachen wird veranschaulicht durch übersichtliche Tabellen. Ausführlich behandelt wird auch das Thema Windkraftanlagen. Die Autoren empfehlen, in Dichtezentren ganz auf Windenergie zu verzichten. Im Sinne des Artenschutzes gilt das ebenfalls für andere kollisionsgefährdete Vogelarten. Ergebnis: Windkraftanlagen kündenden Lebensraum vieler Arten negativ beeinflussen, d. h., diese Gebiete werden vollständig gemieden. Auch der Einfluss von Störungen durch Waldarbeiten oder Freizeitaktivitäten wird hervorgehoben. Ferner werden an dieser Stelle Abschüsse, Vergiftungen (z. B. Rodentizide), Stromleitungen, Straßen- und Schienenverkehr) genannt. Zum Schutz des Rotmilans und anderer Greifvögel wurde 2019 das Projekt „LIFE EUROKITE“ ins Leben gerufen. Die damit zusammenhängenden Maßnahmen, die sich die zahlreichen, vor allem europäischen Partnerländer zum Ziel gesetzt haben, werden kurz vorgestellt. Selbstverständlich haben die Autoren die natürlichen Feinde nicht vergessen. Marder, Waschbär, Habicht, Uhu und Seeadler sind als Prädatoren lange bekannt. Der Waschbär ist allerdings erst seit einigen Jahren negativ in Erscheinung getreten. An dieser Stelle erfährt der Leser, dass von diesen Fressfeinden adulte Rotmilane seltener betroffen sind als Jungvögel, da insbesondere Nestlinge prädiert werden. Weitere Verluste treten zudem bei Kämpfen um das Brutnest mit Schwarzmilan und Mäusebussard sowie Rabenvögeln auf.

Zum Ende dieses sehr informativen Buches werden allerlei Schutzmaßnahmen genannt, die es anzuwenden gilt, damit der Rotmilan weiterhin im Aufwind in der europäischen Landschaft segelt.

Im Anhang befindet sich ein reiches Literaturverzeichnis mit fast 1.000 Titeln aus vielen Ländern, welches nach Kapiteln geordnet ist, bezogen auf die Kapitel erfolgt die Auflistung alphabetisch nach den Autoren der genannten Titel. Eine Danksagung führt eine große Schar von Vogelkundlern, Beobachtern und Helfern auf, die in verschiedenster Art zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben. Hier wird auch die Schweizerische Vogelwarte besonders hervorgehoben. Nicht vergessen wurde ein Bildnachweis mit Nennung der Bildautoren. Ein Register schließt diese Monografie über den Rotmilan ab.

Fazit: Den Autoren ist für dieses Buch ein großes Lob auszusprechen, haben sie es doch verstanden, ein großartiges Werk über diesen wunderbaren Greifvogel vorzulegen, das nicht nur leicht lesbar und verständlich geschrieben, sondern auch mit hervorragenden Fotos ausgestattet ist. Es gehört nicht nur in den Bücherschrank eines jeden Ornithologen, es sollte auch in den Amtsstuben und Büros der mit dem Natur- u. Artenschutz beschäftigten Behörden und Planungsbüros nicht fehlen!

### **Anschrift des Verfassers:**

Jürgen Heuer, Am Güdecken 33, 38667 Bad Harzburg, [juergen-heuer.bh@t-online.de](mailto:juergen-heuer.bh@t-online.de)

## In eigener Sache

### Wahl des Titelbildes

Das Titelbild wurde von den AviSON-Mitgliedern in geheimer Wahl gewählt. 12 Fotos von 9 Fotografinnen und Fotografen wurden zur Auswahl gestellt. Es wurden insgesamt 28 Stimmen mit folgendem Ergebnis abgegeben:

- |  |           |
|--|-----------|
| 1. Reiherente, Foto: Miguel Vences, s. Titelbild     | 7 Stimmen |
| 2. Wendehals, Foto: Martin Steinmann, s. Abbildung 1 | 5 Stimmen |
| 3. Turteltaube, Foto: Dietmar Kunze, s. Abbildung 2  | 4 Stimmen |

Das Redaktionsteam schließt sich dieser Wahl an und gratuliert den drei Fotoautoren recht herzlich! Unser besonderer Dank gilt allen teilnehmenden Fotografinnen und Fotografen für die Bereitstellung der Fotos und den AviSON-Mitgliedern für die Teilnahme an der Wahl.



Abb. 1: Wendehals, Herzogsberge 24.04.2021.



Abb. 2: Turteltaube, Paläongelände 05.06.2022.

### Informationen

Auf der Internetseite des NABU-Landesverbandes Niedersachsen ist die Landesfachgruppe AviSON unter dem Link <https://niedersachsen.nabu.de/wir-ueber-uns/organisation/landesfachgruppen/avison/index.html> zu entdecken. Hier sind auch die pdf Dateien der älteren Jahrgänge von AVES Braunschweig abrufbar.

### Termine

Das nächste AviSON-Treffen wird voraussichtlich am 04. November hoffentlich in Präsenz stattfinden können, möglicherweise aber wieder online stattfinden müssen. Das erste Treffen des Jahres 2023 ist für den 24. Februar geplant.

### Hinweise für Autoren

Bitte beachten: Redaktionsschluss für das nächste Heft ist der 30. Mai 2023.

Manuskripte werden als einspaltige Word-Dateien im Seitenformat DIN A4 mit Schriftgrad Arial 10 und einfacher Zeilenabstand erbeten. Tabellen bitte im Word- oder Excelformat erstellen. Fotos (jpg-Format und größtmögliche Auflösung) sowie mit Excel erstellte Grafiken und Tabellen bitte zusätzlich mitschicken. Hinsichtlich Aufbau der Arbeit und Zitierweise kann das jeweils neueste Heft als Muster herangezogen werden. Der Schriftleiter berät die Autoren gern bei der Erstellung ihrer Manuskripte und bittet in Zweifelsfällen um frühzeitige Rücksprache.



# Der Wiedehopf braucht Ihre Hilfe

## Sichern Sie mit uns Lebensräume für Vögel

Wir kämpfen für die Natur, damit artenreiche Lebensräume für unsere heimischen Vögel erhalten bleiben. Darf der Wiedehopf auf Sie zählen?

**Online direkt spenden:**  
[www.NABU-niedersachsen.de/spenden](http://www.NABU-niedersachsen.de/spenden)

**NABU Niedersachsen**  
Alleestraße 36  
30167 Hannover  
Tel. +49 (0)511 91105-0  
[info@NABU-niedersachsen.de](mailto:info@NABU-niedersachsen.de)  
[www.NABU-niedersachsen.de](http://www.NABU-niedersachsen.de)

## Inhalt

STEINMANN, M.:	Nachruf auf Thorsten Späth	1
BROMBACH, G., BOBZIN, C., HOMMES, M., TEICHMANN, H., VELTEN, P.:	Avifaunistischer Jahresrückblick auf 2021 für die Umgebung Braunschweigs	2-19
KÄTZEL, A.:	Seeadler: Das Windradopfer von 2020 wird im Haus Entenfang gezeigt	20-22
LEHMHUS, J., RINAS, U.:	Hybriden zwischen Gelbschnabelente ( <i>Anas undulata</i> ) und Indischer Fleckschnabelente ( <i>Anas poecilorhyncha</i> ) in Norddeutschland und anderswo in Europa	23-31
BOBZIN, C., MÜNCHENBERG, T.:	Entwicklung der Brutvogelbestände im Vogelschutzgebiet Okersteinfeld	32-38
STEINMANN, M., HOMMES, M.:	Entwicklung des Wendehalsvorkommens in ausgewählten Gebieten östlich von Braunschweig	39-45
OLDEKOP, W., REIMERS, U., BROMBACH, G.:	Dokumentation der langjährigen Entwicklung der Rastzahlen von vier Arten der Gattung <i>Tringa</i> in der Region Braunschweig auf Basis von Zufallsbeobachtungen	46-52
ARNOLDT, H.-M., HEUER, J.:	Rezensionen	53-59
REDAKTIONSTEAM:	In eigener Sache:  Wahl des Titelbildes Informationen Termine Hinweise für Autoren	60